

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. 1935-1944 1940**

43 (26.10.1940)

# Wochenblatt

## der Landesbauernschaft Baden

Schriftleitung: Karlsruhe, Weiertheimer Allee 16. Fernruf 8280. — Unterlangte Manuskripte werden nur bei Adressario zurückgeschickt. Der Abdruck sämtlicher Artikel ist nur mit besonderer Genehmigung der Schriftleitung gestattet. — Anzeigenannahme: Karlsruhe, Eisinger Straße 12, Fernruf 4082. Zuschriften nur nach Karlsruhe, Postfach 187. Anzeigenchluss: Montag mittags. Das Wochenblatt erscheint jeden Samstag.



Verlag: Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Zweigniederlassung Baden, Karlsruhe, Fernruf 4082/83. Zugangspreis monatl. 50 Pf. frei Haus (einschl. 4,7 Pf. Postgebühren und 6 Pf. Zustellgebühren). Bezugsabbestellung muß durch den Besteller schriftl. beim Verlag zum Vierteljahreschluss bis spät. am 20. des letzten Quartalsmonats erfolgen. Alle Zahlungen an Postkonten Karlsruhe Nr. 16930 ab. an die Bad. Landw.-Bank Karlsruhe.

Folge 43, 108. Jahrgang

Karlsruhe, 26. Oktober 1940

### Unsere Frontbauern- und Landvolkabordnung in der Reichshauptstadt



Reprob. Edsch. Schmidt

Das Bild zeigt die Mitglieder der badischen Frontbauern- und Landvolkabordnung mit ihrem Landesbauernführer (2. Reihe, Mitte) vor der Berliner Unterkunft. Die eindrucksvollen Ehrentage, die der Führer und die Reichsregierung bereitet haben, brachte den Vollbringern tapferster Bauernarbeit ein Erleben ohnegleichen! Dieser sichtbare Höhepunkt der Bauernehrerung vor dem ganzen Volke hat über die Geehrten hinaus auch beim gesamten Landvolk unserer befreiten Heimat am Oberrhein starken Stolz, erhöhtes Selbstbewusstsein und tiefe Dankbarkeit gewekt!

# Englands „Stunde höchster Krise“

Vor einiger Zeit hat der Führer den prächtigen und eindringlichen süddeutschen Ausdruck „Kramphenne“ in den gesamtdeutschen Sprachschatz eingeführt, als er ihn in einer Rede gegenüber dem Londoner Lügenminister Duff Cooper anwandte. Heute wirkt schon alles, was die gesamte englische Politik anpaßt, um mit aller Gewalt den zwingenden Eindruck der langsam beginnenden furchtbaren englischen Niederlage zu verwischen, richtiggehend „kramphennig“. Um vielleicht doch noch in allerletzter Minute für England einen Vorteil herauszuschinden, und sei er auch noch so klein, wird in London allerlei überhäuft und kramphig getan und durchgeführt. Eine einheitliche Planung gibt es dabei schon nicht mehr. So kommen natürlich auch eine ganze Reihe von Regiefehlern vor, die für England äußerst peinlich sind, die übrige Welt aber lächeln und uns lachen macht.

## Die Frontlinie der Freiheit

Die furchtbaren deutschen Schläge, die unsere Luftwaffe und Kriegsmarine gegen England führen, und die schweren Niederlagen, die England auch auf politischem und diplomatischem Gebiet in letzter Zeit einstecken mußte, haben dazu geführt, daß insbesondere die englische Landwirtschaft augenblicklich in allerhöchster Genuß steht. Man kann den ganzen Unterschied, der hier wie auf anderen Gebieten zwischen Deutschland und England besteht, nicht deutlicher klar machen als durch die krasse Gegenüberstellung zweier Ereignisse der vergangenen Woche. In Berlin empfing der Führer Ehrenabordnungen des deutschen Landvolkes und sprach zu ihnen. Es war ein Erlebnis, das denen, die dabei sein durften, für immer unvergänglich sein wird. Die Feder sträubt sich geradezu, neben dieses Ereignis einen Brief zu stellen, den der heute in England allmächtige Churchill in höchster Not an die englischen Farmer gerichtet hat. Wie sehr Churchill, dieser Hauptverantwortliche dieses Krieges und dieser Kriegführung, die wirkliche katastrophale Lage Englands überblickt, geht daraus hervor, daß er in diesem Brief nicht mehr davor zurückschreckt, zu erklären, daß „die Lebensmittel-erzeugung unseres Landes in dieser Stunde höchster Krisis einer der lebenswichtigsten Faktoren“ sei. Ja, er stand nicht an, die englischen Farmer, denen er mit der Hervorhebung ihrer „Jahrhunderte lang bewiesenen Kühnheit und Unabhängigkeit“ Sonja ums Maul schmiert, geradezu als die „Frontlinie der Freiheit“ zu bezeichnen. „Wir hängen von den Bemühungen ab, die sie auf die Wecker anwenden“, so schreibt er, obwohl er sicher haargenau weiß, daß auch dieser letzte Appell schon viel zu spät kommt und im allerbesten Fall erst dann Früchte tragen könnte, wenn es schon längst zu spät dazu ist. Die Farmer aber wissen, daß sie bisher immer im Schatten gestanden haben; daß die Menschen des englischen Landes zu vernichten und auszupötern; daß der Landarbeiter nicht nur zu den verachteten Schichten im Volke gehört, sondern auch daß seine „Einkünfte“, soweit man bei der gewaltigen Arbeitslosigkeit überhaupt davon reden kann, weit unter der Elendslinie liegen. Die Farmer wissen aber auch, daß sie, auch wenn England siegen würde, danach genau so wieder im Schatten stehen würden wie bisher.

## Drohung mit dem großen Bruder

Kramphig mutet auch alles andere an, was in England in den Aether gerufen und in den schmal gewordenen Zeitungsspalten zu dem Zweck geschrieben wird, um das englische Volk doch zu einem Ausschalten zu bewegen, und sei es auch nur für kurze Zeit. Churchill ist — wir kennen ihn zu genau — viel zu intelligent, um nicht zu wissen, daß auch das längste Ausschalten nichts mehr nützt, weil Deutschlands Sieg heute auch selbst schon für den unwahrscheinlichen Fall gesichert wäre, daß keine deutsche Offensivmaßnahme mehr erfolgen sollte. Trotz dieser Gewißheit leht Churchill alle seine Mannen in Bewegung, um mit allerlei fadensteichigen Kniffen den aussichtslosen Widerstand doch noch aufrechtzuerhalten. So appelliert er an den tiefeingewurzelten Sportsgeist Englands, wenn er hinausposaunen läßt, jetzt komme alles darauf an, welcher der beiden Gegner dieses „Vorkampfes“ — „harter im Nehmen“ sein würde. Da die Engländer sich schon früher nie ein richtiges Bild von Deutschland machen konnten und heute natürlich erst recht nicht, wird ihnen mit allen Mitteln der Propaganda eingetrichtert, daß es den Deutschen, und insbesondere den Berlinern ja um vieles schlimmer ergehe als den Engländern allgemein und den Londonern im Besonderen. Dabei kommt natürlich wieder die schon oft und immer wieder anaekändigte englische „Offensive“ wieder zum Vorschein. „Wir haben den Deutschen jetzt bei ihren Angriffen die Schnauze blutig geschlagen — einmal wird nun die ganz große Offensive Englands kommen und mit der ganzen Hitlererei Schluss machen!“

862

Die Hoffnungen, die so in vorbildlich englischer Bornehmheit erweckt werden, müssen natürlich noch irgendwie untermanert werden. Das tut man, indem man das Regierungsblatt „Daily Telegraph“ mit dem großen Bruder drohen läßt: „Wenn die Zeit kommt, die deutschen Angriffe zu beantworten, werden die Deutschen entdecken, daß wir selber Gebrauchsgegenstände besitzen, die furchtbarer sind als irgendwelche, die Deutschland erfinden kann...“ Inzwischen fallen die deutschen Bomben und sinken die englischen Schiffe zu Hauf. Dies aber sind keine Seifenblasen!

## Wir „siegen und zu Tode“

Noch einen guten Dreh glaubt man in dem Schlagwort gefunden zu haben, daß sich Deutschland nämlich zu Tode siege. Die Moral von der Geschichte: England brauche sich nur weiter prügeln zu lassen, so werde Deutschland eben schließlich durch das viele Prügeln der Arm erlahmen, bis es zusammenbreche. Eine ganze Reihe von „Kramphennern“ werden beauftragt, im englischen Rundfunk diese Melodie herunterzuzugaden und dem Volk einleuchtend auseinanderzusetzen, daß es nichts Besseres geben könne als deutsche Siege und daß jeder deutsche Sieg Deutschland schwäche und England stärke. In einem Krampf sondergleichen bemüht man sich, die immer mehr anschwellende Fülle niederstimmernder Mißerfolge zu einem großen Gesamterfolg zusammenzufeuern. Ja, man greift sogar zu einem Vergleich mit dem Weltkrieg, wo sich die Deutschen „auch zu Tode gesiegt“ hätten, und heute lägen die Dinge haargenau ebenso. Das kann man freilich nur deshalb machen, weil Englands Bevölkerung bewußt in völliger Ahnungslosigkeit gehalten wird. Man weiß dort wirklich nicht, wie sich die Verhältnisse des Weltkrieges heute in ihr völliges Gegenteil verwandelt haben. Man sieht bewußt darüber hinweg, daß es Deutschland im Weltkrieg trotz aller heldenmütigen Anstrengungen nicht gelang, auch nur einen wirklich ganz entscheidenden Sieg zu erringen, wie das heute etwa allein schon durch die Niederwerfung Frankreichs und die Befreiung der England gegenüberliegenden Küsten von Narvik über den Kanal bis zur spanischen Küste der Fall ist.

## Regiefehler der Offenheit

In dem ganzen politischen Kramphzustand in London und Umgegend passieren dann eben jene ergötlichen Regiefehler und Fehltritte. So hat die englische Propaganda wochenlang davon gelebt, daß Deutschland einen mißglückten Landungsversuch unternommen habe, und zwar genau am 10. September, der uns 50 000 Tote gekostet hätte. Nachdem diese Propaganda gehörig gewirkt hat, wird jetzt dagegen in einem ganz klein im Innern der Blätter gebrachten Dementi gesagt, der englischen Regierung sei von einem mißglückten Landungsversuch nichts bekannt. Welch ein Fehltritt aber ist es auch, wenn die „Times“ höchstpersönlich leht erklärt, Chamberlain sei 1938 nur deshalb nach München geflogen, um England und Frankreich ein Jahr länger für die Vorbereitung des Krieges zu gewähren. Und ist das nichts Neues. Interessant ist es aber doch für die Unterhaltungen, die sich an diese offene Feststellung nach dem Ende dieses Krieges anknüpfen werden.

## „Hitler entscheidet!“

Dazu kommt noch eine schlechende Krise auch in der politischen und militärischen Führung Englands. Die Oberbefehlshaber der englischen Wehrmachtteile sind plötzlich, mitten im härtesten Entscheidungslampf, ausgewechselt worden, auch der Gouverneur von Malta hat wegen tiefereisender Meinungsverschiedenheiten mit der Regierung den Gouverneurstab an die Wand gehängt — und für uns taucht die Erinnerung daran auf, daß ähnliches auch in Frankreich vor sich ging, als das Ende herannahte. Und in dem gleichen Maße, wie stürmisch der Rücktritt des Säulenheiligen des Außenamtes, Lord Halifax, gefordert wird, beginnen sich in immer härterem Maße gewisse Erkenntnisse durchzusetzen. Sogar in der Zeitung „Daily Express“ kommen sie zu Worte, wenn das Blatt unter der Überschrift: „Wir stehen allein!“ nicht nur den Gegensatz zum Weltkrieg aufzeigt, sondern noch offen erklärt: „Hitler ist derjenige, der entscheiden wird! Diese Tatsache beledigt viele von uns. Sie möchten, daß wir selbst den Krieg eröffnen, was Krieg ist“. Solches Gerede übersieht die realen Faktoren! Welch eine Wahrheit! England hat schon seit Jahren alle realen Faktoren übersehen, erst recht, als es uns den Krieg und dann obendrein noch die Hungerblockade erklärte. Es übersteht sie auch heute noch, wenn es den nutzlosen Widerstand aufrechterhält. Es gibt immer welche, die den Kopf in den Sand stecken. England wird sehen, was es davon hat!

F. L.

# Beispiellose Ehrung badischen Landvolks



Der Reichsbauernführer überreicht die Kriegsverdienstkreuz



Der Führer spricht



Frontbauer Kiefer in Greftern mit Familie

## Dahem bei unseren Frontbauern

Ein grauer, nebelbehangener Herbsttag liegt nahe am Rhein über dem nördlichen Hanauerland, in dem vor kurzem noch der Krieg tobte! Im Dorf Greftern geht's hinein in einen schmucken Bauernhof, das ist der angestammte Wirkungskreis eines unserer Frontbauern, dem heute unsere Wiedertkehr gilt! Beim ersten Blick gleich wohl ein Unterschied: In der ganzen Breite des Grundstücks sind bereits wieder die gesamten Defonomiegebäude, die die Franzosen in Brand geschossen hatten, neu erstanden, noch ein letztes Rattern der Betonmischmaschine, Schläge der Zimmerleute, und der letzteiegel war auf ein riesiges neues Scheunendach gesetzt! In der gemüthlichen Bauernstube erzählt uns dieser Ortsbauernführer nochmals kurz und knapp von seiner gefährlichen Arbeit, während des Kriegsgeschehens am Oberrhein! Seine Frau war auch im Zimmer, als nachts zahlreiche schwere Granaten einschlugen und Ställe und Scheune in Brand setzten. Durch dieses



Kefunde und Kriegsverdienstkreuz 2. Kl.



Vollendeter Wiederaufbau des Kieferschen Hofes



Frontbauer Friedmann schon wieder bei der Feldarbeit

Kufn.: Hoffmann (3), Wf. Schmidt (4)

Frontbauern mutmaßes Eingreifen, er rannte stürmisch hinaus, konnte wenigstens das Großvieh aborgen und das Wohnhaus gerettet werden. Seine alte Mutter und sein Sohn, der Kreisjugendwart ist, hatten bereits einige Habeligkeiten sowie Pferde und Schweine nach dem nahen Wimbuch in vorläufige Sicherheit gebracht.

Unvergleichlich stolz und sichtlich über unseren Besuch erfreut, legt er das Kriegsverdienstkreuz und die Verleihungsurkunde auf den Tisch und bemerkt, daß ihm solche Ehren und Erlebnisse in seinem Leben noch nie begegnet seien! Es macht ihm fast Mühe, auf Einzelheiten der Reise und aller Berliner Veranstaltungen, angefangen von der kameradschaftlichen Fahrt und dem Berliner Bummel mit dem Landesbauernführer bis zur Heimfahrt, einzugehen. Einfach großartig, sagte er, waren diese Stunden und Tage! Besonders beeindruckt waren alle von dem Beisammensein mit dem Reichsbauernführer, der allseitigen Gastfreundschaft, dem einmaligen Entgegenkommen und Verstehen! Er ist auch noch ganz verwundert über den reibungslosen zeitlichen Ablauf der Ereignisse!

Ueberrascht und dankbar strahlen seine Augen, während er vom Empfang durch den Führer im Vorkammergebiet der Reichskanzlei berichtet: Höchste Erwartung und Spannung hät-

ten alle besetzt, als plötzlich im Arbeitszimmer plötzlich zur verabredeten Zeit des Empfangs sich die Türe öffnete und der Führer im einfachen Anzug und recht gut aussehend ihnen entgegentrat. Beim Abscheiden der Front auch der badischen Landvolkvertreter bzw. -vertreterinnen, hat Adolf Hitler jeden einzelnen fest ins Auge gefaßt. Begeistert ist seine halbständige Rede aufgenommen worden. Nach schlichter, selbstverständlicher Bauernart ist auch dieser Landwirt wie die anderen Frontbauern schon wieder tüchtig an der Arbeit!

Unser Wagen verschwand nach dieser einmaligen eindrucksvollen Stunde im Herbstnebel, an Stellen vorüber, in denen noch 28-cm-Blindgänger liegen, hinaus über die Feldwege auf die Dorfgemarkung, um dort noch einmal Halt zu machen. Wir schreiten auf einen zweiten Kriegsverdienstkreuzträger zu, mit seinen Enkeln gerade beim Rübenausmachen beschäftigt! Auch ihm, der mit seinen bald 70 Jahren durch harte Arbeit in schwerster Zeit sich rastlos für Hab und Gut der Dorfgemeinschaft einsetzte, gilt wie allen badischen Frontbauern unser Händedruck und Glückwunsch! Wie wohlthuend sind solche Ehrentage im Lauf des häuerlichen Lebens, das komme, was mag — an solchen Tagen erneut bewiesen — unaufhörlich und still von Pflicht zu Pflicht eilt!

## Die Ehrung, die jedem galt!

### Zusammenfassender Bericht über den Empfang der Ehrenabordnungen in Berlin

Vieles hat sich gewandelt in der Bewertung des Menschen, der sein Brot durch die Arbeit seiner Hände erwirbt. Gewandelt hat sich vor allem auch die Beurteilung des Bauern, der den Boden bearbeitet. Geändert hat sich damit auch die Anschauung, daß Bauer „schlechlich jeder sein könne“ und dieser Stand bestenfalls dazu da sei, im Kriege die Volksernährung sicherzustellen. Vor dem Nationalsozialismus wäre eine solch grundstürzende Wandlung in der Einstellung zum häuerlichen Menschen undenkbar gewesen. Unvorstellbar wäre auch gewesen, daß die Reichsregierung, an der Spitze das Staatsoberhaupt, mitten im Kriege eine größere Abordnung des Bauern in der Reichskanzlei in Berlin empfangen hätte, um dem einfachen Bauern in würdiger Form den Dank der Nation auszusprechen. So war es in der Tat ein einmaliger Vorgang in unserer Geschichte, daß die Reichsregierung zwei Tage lang eine Abordnung von rund 300 Bauern, Landarbeitern und linderreichen Bäuerinnen empfing, sie als Gäste des Staates bewirtete, sie in die Regierungsgebäude einlud, ihnen die Tore der schönsten Theater öffnete und durch ihre zuständigen Reichsminister zu den die Nation bewegenden Fragen nehmen ließ: Einmalig aber vor allem, in welcher persönlich und menschlich naher Form der Führer des deutschen Volkes zu den Abordnungen sprach und ihnen aus innerstem Herzen Dank für alle Sorgen, Mühen und Erfolge sagte. Die Bedeutung dieser Ehrung des Bauern sollte sich jeder im Landvolk klarmachen. Das Landvolk kann mit größtem Stolz, mit dem Bewußtsein seiner Bedeutung und Kraft erfüllt sein, wenn es sich dieses Ereignisses erinnert. Denn die ausgesprochene Ehrung gilt jedem! Jedem, der auf deutschem Acker mit dazu beigetragen hat, daß Deutschland in diesem Schicksalskampf auf dem Gebiet seiner Ernährungswirtschaft so unerträglich dahebt.

Fast 150 Frontbauern waren dabei

26 Abordnungen unter Führung der einzelnen Landesbauernführer mit insgesamt 300 Bauern, Landarbeitern und linderreichen Bäuerinnen waren es, die die Reichsregierung geladen hatte. Darunter waren 146 Frontbauern, die im Osten und Westen an unseren Grenzen während der Kampfhandlungen ihre Pflicht auf deutscher Scholle weiter erfüllten und sozusagen mit für tausende Kameraden vom Führer mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse ausgezeichnet wurden. Im Laufe des Sonntag (den 12.) waren sie alle in Berlin angekommen. Man hat unsere Bauern in den besten Hotels der Reichshauptstadt untergebracht, sie auf Beste bewirtet, soweit es der Zeit entsprach, und ihnen jede nur erdenkliche Aufmerksamkeit als den Ehrgästen der Regierung entgegengebracht. Sie sollten einmal trotz Krieg aus der Schwere des Alltags herausgerissen werden. Man wollte dem Bauern zeigen, daß man die Arbeit seiner Hände nicht nur zu schätzen, sondern auch zu ehren weiß! Viele von ihnen, vielleicht die meisten, hatten die Reichshauptstadt und das, was der Baumeister Adolf Hitler hier großartig neu gestaltet hat, noch niemals gesehen. Schon das war für den ein Erlebnis, der sonst nur die schlichten Häuser seines Dorfes kennt. Eine Rundfahrt mit besonderen Autobussen führte die Teilnehmer in feinstimmiger Stimmung durch die großen, breiten Straßen, vorbei an den Sehenswürdigkeiten, die der Hauptstadt des Reiches ihr zentrales und häulich historisches Gepräge geben. Ueber die große Dörfel-Achse ging es zum

864

Reichssportfeld, dorthin, wo die Olympiade stattfand, wo damals der Führer und der Duce sprachen, wo unsere Jugend sich in edlen Wettkämpfen sportlich trainiert und misst. Mit größtem Interesse haben unsere Bauern diese Anlagen, die der Lebenserhaltung dienen, betrachtet; sind ihnen doch gerade diese Aufgaben dank der Aufklärung des Reichsbauernführers über die Bedeutung der Gesundheit, Körperfroheit und Körpererhaltung näher als in früherer Zeit.

Mit dem Reichsbauernführer auf dem Reichssportfeld

Nach der Besichtigung des Reichssportfeldes hatte der Reichsbauernführer die Abordnungen in den großen Saal der „Reichssportfeldterrassen“ geladen, wo H. Walther Darré jeden einzelnen persönlich durch Handschlag begrüßte und in Anwesenheit des Führerkorps des Reichsnährstandes eine herzliche Ansprache an sie richtete. Dieses Beisammensein, so betonte der Reichsbauernführer, sei die richtige Stunde, um einmal den Blick zurückzuwenden. Auf seinen Auslandsreisen und den Zusammenkünften mit fremden führenden Agrarpolitikern habe er immer wieder feststellen können, mit welcher Hochachtung und Bewunderung man vom deutschen Bauern und seinen Leistungen spreche. Man frage nur immer, wie das Wunder geschaffen wurde, daß Deutschland nach einem Jahr Krieg eine so muster-gültige Ernährungswirtschaft führen könne. Er bedauere, so sagte Darré, daß der einzelne Bauer dieses Urteil nicht einmal selbst hören könne. „Ich danke euch von ganzem Herzen“, so fuhr der Reichsbauernführer fort, „für das, was ihr im vergangenen Jahr an aufopferungsvoller Arbeit geleistet habt.“ Der heutige Kampf gegen das liberalistische England sei nichts anderes als die Fortsetzung des Kampfes, den das Bauerntum vor sieben Jahren gegen Judentum, Börse und Spekulanten im Innern siegreich beendet habe. Der Kampf, der heute im Gange sei, sei auch ein grundsätzlicher Kampf für das deutsche Landvolk, der freilich nur vom Gesichtspunkt der gesamten Nation gesehen werden könne, denn des Volkes Schicksal sei auch das Schicksal seiner Bauern. Niemals könne das Landvolk eigene Wege gehen. „Wenn wir uns unserer Soldatenzeit erinnern, dann denken wir nicht in erster Linie an die Paraden, sondern an die Schlachten und Gefechte, in denen wir unseren Mann standen. Denkt daran, daß ihr einmal euren Kindern und Enkelkindern werdet davon erzählen können, daß ihr den großen Entscheidungskampf für die Zukunft unseres Volkes habt mit auskämpfen können.“ An diesen Appell H. Walther Darrés schloß sich ein gemeinsames Mittagessen an, das die Bauern mit ihren Führern in reger Aussprache und enger Kameradschaft vereinte.

Dann ging es vom Reichssportfeld wieder über die lange Dörfel-Achse zurück, ins Zentrum des Regierungsviertels, zum Reichspropagandaministerium, wosin Reichsminister Dr. Goebbels die Ehrenabordnungen unserer Bauern im Auftrag der Reichsregierung geladen hatte. Vor dem Prinz-Albrecht-Palais, dem heutigen Propagandaministerium, am Wilhelmplatz, hatten sich viele Berliner eingefunden, die die seltenen häuerlichen Gäste begrüßen wollten. Zum erstenmal seit Kriegsbeginn hatte Dr. Goebbels den Festsaal seines Ministeriums, den historischen Thronsaal, wo schon Friedrich der Große Empfänge gab, zu Ehren der Bauernabordnungen öffnen lassen. Dr. Goebbels und unser Reichsbauernführer betreten die festlich ausgestatteten Räume zusammen, begrüßten viele Bauern und wechselten herzliche Worte mit diesem und jenem. Eine Kaffeetafel vereinigte unter Musikklängen dann

die Teilnehmer, die an einzelnen Tischen Platz genommen hatten, zu einer festlichen Stunde. Inmitten der Bauern und Bäuerinnen, die ungesungen neben Dr. Goebbels und R. Walther Darré saßen, ergaben sich schnell persönliche Gespräche.

#### Raffetafel mit Dr. Goebbels

Im Namen der Reichsregierung, zugleich aber auch als Ganleiter von Berlin, begrüßte Dr. Goebbels die Abordnungen in einer Ansprache auf das herzlichste. Der Nationalsozialismus habe die Möglichkeit eines von der plutokratischen Welt herausgeforderten Krieges in Rechnung gestellt. Der Führer habe die tapferste und bestausgerüstete Wehrmacht der Welt geschaffen. Aber auch der Wirtschaftskrieg, die Blockade, könnten dem Reich nichts anhaben. Wenn man sich die vier Jahre Weltkrieg noch einmal in die Erinnerung zurückruft und damit die Zeit dieses Krieges vergleicht, so unterstrich Dr. Goebbels, „so weiß man, was ihr, deutsche Bauern und Bäuerinnen, unter der Führung eures Reichsbauernführers in den vergangenen acht Jahren geleistet habt.“ Der Bauer habe dafür gesorgt, daß nicht nur der Soldat, sondern auch der Arbeiter in der Heimat alles das an Nahrungsmitteln erhalte, was er zu seinem Leben und zur Fortführung von Kampf und Arbeit brauche. Der Bauer gehöre nur nicht zu jenen Menschen, die mit ihrer Arbeit bei öffentlichen Demonstrationen zu prunken pflegen; er behalte sein Feld so, wie er das seit Jahrzehnten, Jahrhunderten und Jahrtausenden getan habe. Der Bauer sei der bodenverwurzelte Stand eines Volkes. Dr. Goebbels wies dann darauf hin, daß in Friedenszeiten der Erntedanktag eine gewisse Ruhepause bringe. Wenn das diesmal nicht möglich sei, so wolle man doch auch in Kriegeszeiten den Tag des Erntedankes nicht vorübergehen lassen, ohne eine Brücke zu schlagen von der Führung des Volkes zum Bauern. Bei dieser Gelegenheit wolle die Regierung dem Bauern im Namen des Volkes danken, zugleich aber die Anwesenden hinaus auch all den vielen unbekanntenen Bauern und Bäuerinnen, die zwölf Monate lang in harter Kriegesarbeit die Scholle bearbeiteten und dafür sorgten, daß unsere Soldaten, unsere Arbeiter und unsere acilia Schaffenden sich um das tägliche Brot kaum Sorge zu machen brauchten. Dr. Goebbels schloß mit den Worten: „Nehmt den Dank des ganzen Volkes, den Dank des Führers für die harte, schwere und entsagungsvolle Arbeit, die ihr in der Kriegszeit geleistet habt, entgegen.“ Reichsbauernführer Darré dankte Dr. Goebbels im Namen des Landvolkes für diesen Empfang in der Wilhelmstraße und zog einen Vergleich zu den Jahren des Weltkrieges. Auch damals hätten die Bauern ihre Pflicht getan. Nie mehr aber sei ihnen dafür auch nur ein Wort der Anerkennung gesagt worden. Nach den schönen Tagen in Berlin würden die Bauern wieder an die Arbeit gehen, voll der Erlebnisse, aber auch voll der Ueberzeugung, ihr Letztes einlezen zu müssen für den Sieg, für Großdeutschland und den Führer. Der festliche Tag schloß mit einer Festaufführung der romanischen Rauboper „Undine“ von Vorping im Deutschen Opernhaus in Berlin-Charlottenburg, die zu einem eindrucksvollen Erlebnis für alle Teilnehmer wurde.

#### Beim Führer und Reichsbauernführer

Dienstag vormittag kam dann der bedeutungsvolle Augenblick, da Reichsernährungsminister Darré den 148 Frontbauern im Auftrage des Führers im Festsaal des Reichsernährungsministeriums das Kriegsverdienstkreuz II. Klasse überreichte. Das gesamte Führerkorps des Reichsnährstandes und die engeren Mitarbeiter Darrés aus dem Ministerium wohnten dem feierlichen Akt bei. Reichsobmann Bauer Behrens meldete die angetretenen Abordnungen. In seiner Ansprache betonte Reichsbauernführer Darré, daß der Begriff des Frontbauern nicht irgendwie erfunden, sondern aus der Wirklichkeit des Geschehens draußen in der Kampffront entstanden sei. Durch die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes solle die Leistung jedes der hier versammelten Frontbauern ihre äußere Anerkennung finden. Aber wie er selbst, so unterstrich Darré, die Verleihung des Kriegsverdienstkreuzes I. Klasse durch den Führer als eine Anerkennung der Leistung des gesamten Landvolkes empfunden habe, so sei auch die heutige Auszeichnung zugleich der Ausdruck für die Taten vieler tausender Frontbauern, die durch die Abordnungen hier vertreten würden.

Im Anschluß an die Verleihung der Verdienstkreuze dankte Landesbauernführer Bonnet dem Reichsbauernführer für die im Auftrage des Führers überreichten Auszeichnungen mit der Versicherung, daß diese Ehrung nur noch ein weiterer Ansporn für die Zukunft sei. Am Mittag dieses Tages hatte der Oberbürgermeister und Stadtpräsident von Berlin die Abordnungen zu einem Essen in das Rathaus der Reichshauptstadt geladen, wo Stadtrat Berthel in Vertretung des Oberbürgermeisters die Gäste begrüßte. Berlin wolle durch diese Einladung seine Verbundenheit mit dem Landvolk und zugleich seinen Dank zum Ausdruck bringen. Heute werde nicht mehr wie einst, so sagte Stadtrat Berthel, gelächelt, wenn man vom Bauern spreche. Viele Großstädter wiesen heute mit Stolz ihre Abstammung von bäuerlichen Vorfahren nach. Auch der Führer habe immer wieder zur Achtung vor dem Landvolk aufgefordert.

Dann, Dienstag nachmittag, kam für die Ehrenabordnungen der Höhepunkt ihrer Einladung nach Berlin: der Empfang beim Führer! Wie oft hat der einzelne, der nun mit dabei sein durfte, von der Wilhelmstraße, vom Wilhelmplatz, von den großen Kundgebungen der Berliner hier gelesen, wieviel hat er schon von dem einzigartigen Bau der neuen Reichskanzlei gehört, wieviel Bilder hat er vielleicht schon in illustrierten Zeitschriften gesehen! Nun standen unsere Bauern selbst an dieser Stelle, durften in die neue Reichskanzlei, wurden vom Führer selbst empfangen.

Die großen, mächtigen Flügeltüren in der Wilhelmstraße öffneten sich, dann geht es, unter den verständlich neidvollen Blicken tausender Zuschauer, über den großen Vorhof, die Empfangshalle und den Rosettaal durch den langen breiten Gang, am Arbeitszimmer des Führers vorbei, in den Vorkanzleraal. Hier gruppieren sich die Abordnungen im großen Foyer, in der vordersten Reihe die mit dem Kriegsverdienstkreuz Ausgezeichneten. Dort, wo der Führer erwartet wird, stehen die vier sunnen Bäuerinnen, zwei aus der Saarpfalz, je eine aus dem Rheinland und aus Baden. Die wundervolle Erntekrone ist geflochten aus Getreide, das im Kampffeld zwischen den Bunkern gesät und geerntet wurde. Früchte aus der Heimat schmücken den Erntekranz. Reichsernährungsminister Darré tritt, von Staatssekretär Vacke, Reichsobmann Behrens und Reichshauptamtsleiter Dr. Reichle begrüßt, den Saal und gibt persönlich seine letzten Anweisungen für die feierliche Stunde. Ueber allen liegt die Stimmung der Erwartung, die Empfindung einer großen Stunde.

Dann öffnen sich die Flügeltüren, und der Führer tritt in Begleitung von Reichsminister Dr. Goebbels, Reichspresseschef Dr. Dietrich, Obergruppenführer Brüdkner und Gruppenführer Schaub den Saal. Aller Augen blicken zu ihm! Reichsbauernführer Darré meldet die Ehrenabordnungen des Bauerntums und erinnert an den Tag vor sieben Jahren, als der Führer sich auf dem Obersalzberg entschloß, auf völlig neuen Wegen die Sicherung der Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes und die Gesundung des deutschen Bauerntums durchzuführen. Sieben Jahre hindurch habe das Landvolk das große Glück gehabt, dem Führer hierbei zu helfen. Schlicht dankend nimmt Adolf Hitler diese Worte entgegen und wendet sich dann den Jungbäuerinnen zu, die ihm die Ernteträume überreichen und den Erntespruch aussagen, der den Dank des Landvolkes sinnvoll zum Ausdruck bringt. Dann schreitet der Führer ganz langsam die Reihen der Ehrenabordnungen entlang, blickt wohl jedem der Bauern und Bäuerinnen und Landarbeiter in die Augen, dankt ihnen durch seine Nähe und ergreift schließlich inmitten dieser Vertreter des Bauerntums das Wort, um ihnen und damit Millionen deutscher Bauern, Bäuerinnen und Landarbeiter die hervorragenden und bewundernswerten Leistungen gerade jetzt im Kriege herzlich zu danken. Der Führer würdigt die schwere, aufopferungsvolle und harte Arbeit, die das Landvolk unter den schwierigeren Bedingungen des Krieges dennoch so erfolgreich vollbringe. Der Führer spricht zu seinen Bauern noch über vieles andere mehr, über die Bedeutung dieses Krieges, die Gewißheit des Sieges, die Tapferkeit unserer Wehrmacht und die Zukunft unseres Volkes. Er spricht so persönlich, wie ihn vielleicht nur wenige überhaupt gehört haben. Seine Schlussworte, die noch einmal den Willen zum Sieg ausdrücken, werden mit lauten Heilrufen und Kundgebungen begleitet. Tief beeindruckt verließen die Abordnungen die neue Reichskanzlei, ein Erlebnis liegt hinter ihnen, das nicht nur einmalig in der Geschichte des Bauerntums ist, sondern jedem auch neue Kraft und Zuversicht vermittelt. Wer diese Stunden miterlebt, weiß, wie das nationalsozialistische Deutschland den Bauern ehrt und achtet, wie es in ihm die Grundlage unseres Staates von heute und der Zukunft von morgen sieht.



Kunz: Privat (N.F. G.)  
Führerinnen-Zug des F.M. Werkes „Glaube und Schönheit“ in Salsburg. Gesamtbild der Teilnehmerinnen in ihren selbstgefertigten Dirandeln

# Badens Landvolk ist aufgerufen!

Als Dank an den Führer — unsere Bauernspende dem Kriegswinterhilfswerk

Ein Jahr Krieg ist ins Land gegangen, ein Jahr des Kampfens, Stürmens, des Arbeitens und Hoffens, des Säens und Erntens. Der deutsche Soldat, die deutsche Frau und der deutsche Bauer, die ganze deutsche Volksgemeinschaft in der Heimat, sie haben sich eingesetzt mit allen Kräften und einen Sieg davongetragen, wie ihn die Geschichte noch nicht kannte.

Wir haben eine gute Ernte gehabt, eine recht gute sogar. Sie und der Opfermut unseres Volkes werden helfen, auch den Endkampf zu bestehen. Das Jahr hat uns Regen und Sonnenschein, Wind und Wärme geschenkt und dem Bauern die Scheuer gefüllt. Der deutsche Landmann in Baden erfüllte seine Pflicht unter besonders schwierigen Umständen. Er bestellte seine Felder, zwar im Schutze der deutschen Wehrmacht, doch in unmittelbarer Schußbedrohung durch den Feind und hat nicht nach seiner eigenen Sicherheit gefragt.

Heute ist der Krieg im Westen vorbei. Baden, das Bauernland an der Grenze des Reiches, ist vom Krieg verschont geblieben. Dafür weiß der Bauer am Oberrhein Dank. Seit 1933 besteht im deutschen Winterhilfswerk die Bauernspende, eine Naturalienammlung, zu der der deutsche Bauer vom Reichtum seiner Felder gibt, was er zu geben vermag. Durch die Bewirtschaftung der Lebensmittel im Kriege mußte der Bauernspende notwendigerweise eine andere Form gegeben werden. Was der Landwirt jetzt nicht mehr an Feldfrüchten spenden kann, gibt er darum in Geld. Sieben Jahre hindurch hat der badische Bauer seine Opferfreudigkeit bewiesen, hat er die Hoffnungen erfüllt, die auf ihn gesetzt wurden. Heute ist er sich bewußt, daß er dem Führer doppelten Dank schuldet, dafür, daß er durch seine geniale Kriegsführung unserem Grenzland die Schrecknisse des Krieges erspart hat. Er wird es zu beweisen suchen in der Bauernspende des zweiten Kriegswinterhilfswerks!

## Ländliche Winterarbeit:

### W.M.-Werk „Glaube und Schönheit“

Die bäuerliche Berufsberuflichtigung und bäuerliche Lebensgestaltung im Rahmen des W.M.-Werk „Glaube und Schönheit“ auf dem Lande wird im kommenden Winter weitgehendst ausgebaut. Um das ganze Ausbaunetz soweit wie möglich ausdehnen zu können, wird jede Kreisjugendwartin in ihrer Kreisbauernschaft einen Lehrgang durchzuführen, in dem etwa 15–20 Jungbäuerinnen zu Arbeitsgemeinschaftsführerinnen geschult und ausgerichtet werden. Diese werden in ihren Heimatortschaften 1 oder 2 Arbeitsgemeinschaften aufziehen können. So wird im nächsten Winter jede Kreisbauernschaft ihre 30–50 Arbeitsgemeinschaften haben, in denen die Jungbäuerinnen wieder um ein großes Stück ihrer Lebensaufgabe näher gebracht werden.

Ein Weiterinnenlehrgang hat bereits in der Kreisbauernschaft Müllheim mit großem Erfolg seinen Abschluß genommen. Hierüber berichtet nachstehend die Kreisjugendwartin, die die Gesamtleitung des Lehrganges in Händen hatte.

Landmädels im Weiterinnenlehrgang der Kreisbauernschaft Müllheim in Sulzburg

Schon im Laufe des Sommers begannen wir mit der Vorarbeit des Lehrganges, d. h. wir machten die Aufstellung, in welchen Dörfern wir in diesem Winter Arbeitsgemeinschaften gründen wollen und suchten die passenden Mädels aus. Die Landwirtschaftslehrerin sagte dann ihre Dille bei der praktischen Arbeit zu und so begann in Zusammenarbeit mit der W.M.-Werk-Beauftragten des Untergaues im September der Kurs. Wir waren gespannt, wieviel Mädels wohl unserer Einberufung Folge leisten würden und waren hoch erfreut, wie von 32 einberufenen Mädels 29 erschienen.

Nun konnten wir also mit dem großen Werk beginnen, unsere Weiterinnen auszurichten für die kommende Winterarbeit. Sie sollten diesen Winter die zwei fachlichen Gebiete innerhalb der zu errichtenden Arbeitsgemeinschaften durchführen: Kochen und Ernährungslehre sowie Kliden und Nähen. Man sah so viele gespannte Gesichter, besonders als der Tagesplan verkündet wurde. Bestimmt hat manche gedacht, es wird hier sehr viel verlangt.

So war es auch. Da der Kurs sowieso nur 10 Tage dauerte, mußten wir die Zeit sehr nützen. Wir teilten dann die Mädels in zwei Gruppen. Von ihnen mußte je eine entweder kochen oder nähen. Die Kochgruppe wanderte dann immer am Morgen zur ländlichen Berufsschule in Sulzburg, denn in der Jugendherberge hatten wir keine Gelegenheit, mit 15 Mädels zu kochen. Die andern, die zurückblieben, nähten während dieser Zeit. Es ist wert, einiges von den praktischen Arbeiten zu erzählen. Die fachliche Leitung hatte die Landwirtschaftslehrerin Fräul. Graup übernommen; die Landwirtschaftsstudentin Fräul. Breiter half oft auch noch mit. Das war ein Leben mit 30 jungen Mädels, von denen jedes den festen Willen hatte, recht viel zu lernen.

Die Kochgruppe, die Mittagessen kochte, marschierte um 8 Uhr früh los und bald herrschte reges Leben in der Küche.

Galt es doch alles so zu erfassen, damit die Mädels das Gelernte den Kameradinnen vom Heimatdorf wieder weitergeben können. Der Ehrgeiz war auch groß, denn die Nähgruppe hatte kritische Blicke, wenn sie zum Ofen kam. Da war oft auch so Vieles anders wie bei der Mutter daheim und es machte so viel Spaß, alles gut herzurichten. Ernährungslehre wurde besonders eingehend behandelt. Es machte nicht nur den Herd warm, sondern auch die Köpfe rannten vom Hören und Lernen. Viel anders erging es der Nähgruppe auch nicht. Da gab es viele Begriffe, die so fremd waren. Das Schwierigste beim Kliden war das Herfeneintricken, aber zuletzt hat auch das gut geklappt und der Berg Socken war wieder weg.

Nun hatten wir vorgegeben, ein bäuerliches Kleid zu machen, ein Berntagskleid, zweckmäßig und aufs Land passend. Die Mädels hatten schöne Stoffe bzw. einen Bettbezug und alte Leinenhemden mitbringen müssen und wenn zuerst auch nicht jedes Mädel davon überzeugt war, daß ein Niederröck von solchem Stoff schön sei, so hatten sie doch immer mehr Freude daran, wie es vorwärts ging. Die Schürze wurde bestickt, jede Schürze mit einer anderen Kreuzstichborte. Das war ein Eifer, wer wohl die schönste Borte fertig bringt. Die Bluse erhielt auch die verschiedensten Verzierungen. Wohl die schwierigste Angelegenheit waren die Kleider, aber ihre Herstellung brachte nachher dafür die schönste und größte Freude. Am Sonntag, bei der Abschlusfeier, sollte ja jede ihr Kleid tragen. Was ich zuerst auch für unmöglich gehalten habe, ist tatsächlich geschafft worden, nämlich, wenn nur eine Nähmaschine vorhanden ist, 30 neue Kleider, Blusen und Schürzen fertigzustellen in so kurzer Zeit. Das herrliche Bild, das am Sonntag zu sehen war, alle Mädels in ihren fertigen Kleidern, war für uns alle eine große Entschädigung für die viele Arbeit und Mühe.

Die Abende waren bestimmt zur weltanschaulichen Schulung, zur Bereicherung unseres Liedgutes und zur Gestaltung des kulturellen Lebens auf dem Lande. So war jeder Tag ausgenützt bis zur letzten Minute. Obgleich alles so anstrengend war, löste aus dem Schlafraum oft lustiger Värm, so daß man oft ernstlich mahnen mußte, auch mal an den Schlaf zu denken. Aber das wird immer so sein, wo längere Mädels sind, und wir wollen sie auch gar nicht anders haben, unsere Landmädels. Wir wissen, daß es für viele Familien ein Opfer war, ihre Mädels zu dieser Jahreszeit herzugeben, aber wir sind überzeugt, daß die Eltern auch befriedigt sind, wenn ihre Mädels so viel Praktisches lernten, um es als Weiterinnen wieder zu verwerten.

Zu unserer Freude besuchte uns einige Male die Landesjugendwartin und die Übergabebeauftragte. Am meisten freuten sich die Mädels auf den Abschlusnachmittag, nicht, weil sie etwa gerne fortgingen, nein, sondern da sollten sie doch vor der Öffentlichkeit belunden, was sie in den 10 Tagen gelernt haben. Die Tage vorher geriet der Kuchen gut, die Kleider waren fertig und nun konnten also die „kritischen“ Wöste anrücken. Der Sonntagmorgen vereinte uns bei einer sehr schön-

nen, feierlichen Morgenfeier. Gegen Nachmittag rückten die Gäste an und die allgemeine Besichtigung begann. An jedem Bett hing der sauber gebügelte Niederrod mit der weißen Bluse und Schürze. Der Stabsleiter gab bei der Abschlusfeier seiner Freude Ausdruck, daß nun 20 Leiterinnen bereitstehen, unsern Kampf um Blut und Boden mit tragen und lenken zu helfen. Dann überbrachte uns die Landesjugendwartin Elise Frey die Grüße des Landesbauernführers, der, was uns außerordentlich freute, in seiner Vertretung (wegen der großen Arbeitsüberlastung) seine Frau zu uns geschickt hatte. Die Landesjugendwartin führte dann auch weiterhin noch einiges aus über die Aufgaben der Arbeitsgemeinschaften, deren Einsatz zum Segen des Dorfes und darüber hinaus zum Segen des ganzen Bauerntums sein wird. Den Mädels war im

Laufe des Kurzes recht klar geworden, daß Bäuerin werden und Bäuerin sein, unendlich viel Können verlangt, daß es aber das herrlichste und schönste Gefühl ist, auf Grund des Blut- und Bodenverbundenseins und des notwendigen praktischen Abnehmens, in Treue zu Blut und Boden und in der Bewältigung dieser Aufgaben, höchste Pflichterfüllung zu tätigen. Zum Kaffee erschienen alle Mädels in dem neuen Kleid. Später ging es zu einer Waldlichtung bei der Schule, wo beim Drehen im Volkstanz die schmutzen Kleider noch schöner ausfielen. Am Abend wurde dann die Jugendherberge wieder leer, und wir wollen hoffen, daß die erfolgreiche Arbeit auf den Dörfern uns den besten Beweis geben wird, daß alle Mädels vom Lehrgang in Sulzburg recht viel gelernt und mitgenommen haben.  
Mina Singer.

## Neue Rechtsfragen beim Pferdekauf

Die Anordnungen des Beauftragten des Reichsnährstandes über den Verkehr mit Nutzpferden vom 20. Februar 1940 und betreffend Einführung von Schluschein für den Umsatz von Nutz- und Zuchtvieh vom 11. September 1938 haben, wie ohne weiteres einleuchtet, wichtige wirtschaftliche Funktionen zu erfüllen. Die Einführung der Schluscheinpflcht für den Umsatz von Nutz- und Zuchtvieh erfolgte zu dem Zweck, den Pferdemarkt zu überwachern und zu ordnen und die Käufer, nämlich die Bauern und Landwirte, vor Uebervorteilung zu schützen. Die Anordnung über den Verkehr mit Nutzpferden war durch die außerordentliche Inanspruchnahme des Pferdemarktes durch die Wehrmacht und die sich hieraus ergebenden Folgerungen für die Landwirtschaft notwendig geworden. Durch diese Anordnung ist es möglich, eine volkswirtschaftlich gerechtfertigte Preisbildung zu gewährleisten, also eine Kontrolle der Handelspreise sowie der Bedarfslenkung durchzuführen.

Bei der Anwendung der beiden Anordnungen, die sich in der Praxis bestens bewährt haben, sind nun vielfach Rechtsfragen aufgetaucht, zu denen nachfolgend Stellung genommen wird, um eine Klärung für die von diesen Anordnungen erfaßten Beteiligten zu schaffen.

Zweifelsfragen können sich zunächst einmal ergeben über den Anwendungsbereich der beiden Anordnungen.

Mahgebend für die Abgrenzung des Anwendungsbereichs der Anordnungen ist in erster Linie ihre wirtschaftliche Zweckbestimmung.

### Wie steht es beim Pferdetausch?

Die Bestimmungen der §§ 1-4 der Anordnung vom 20. Februar 1940 (Schätzung und Pferdefarte) finden in ähnlichem Maße auch auf den Tausch von Pferden Anwendung. Der Tausch ist schlechthin nichts anderes, als ein beiderseitiges Kaufgeschäft. Die mit der Anordnung bezweckte Überwachung der Preisgestaltung liegt selbstverständlich auch im Falle des Tausches im Interesse der Beteiligten. Wird ein Nutzpferd gegen ein nicht von der Anordnung erfaßtes Pferd, z. B. Fohlen, Zuchtstute oder Schlachtpferd (vgl. hierzu § 1 Abs. 2 der Anordnung) getauscht, so ist nur für das Nutzpferd ein Höchstwert festzusetzen und eine Pferdefarte auszustellen.

Die Schluscheinpflcht für den Pferdetausch ist allgemein auf Grund der Ziffer 1 der Anordnung vom 11. September 1938 gegeben.

### Beim Uebergang von Pferden als Betriebszugehör auf Dritte

Geht ein Betrieb samt dem Pferdebestand auf einen Dritten über (dies ist der Fall beim Verkauf oder bei der Beroachtung eines Betriebes, wenn der Viehbestand von dem Käufer bzw. Pächter übernommen wird), so ist die Festsetzung des Höchstwertes und die Ausstellung einer Pferdefarte notwendig. Die Pferdepreise stellen im allgemeinen einen wesentlichen Posten bei der Festsetzung des Gesamtpreises für den Betrieb dar. Es ist daher kein Grund ersichtlich, warum in solchen Fällen die Beteiligten von der Abschätzung der Pferde durch den Pferdebesitzer und der Ausstellung einer Pferdefarte befreit sein sollen. Das gleiche gilt im Falle des Erbauges, sofern eine Erbauseinanderziehung notwendig wird. Die Vorlage einer Dringlichkeitsbescheinigung ist in solchen Fällen dagegen nicht erforderlich.

Die Schluscheinpflcht ist ebenfalls zu bejahen, denn es handelt sich in diesen Fällen um einen Umsatz von Nutz- und Zuchtvieh im Sinne der Anordnung vom 11. September 1938. Nur im Falle des Erbauges kann sich die Ausstellung eines Schluscheines erübrigen.

### Zwangsvorsteigerung von Nutzpferden

Der Anordnung über den Verkauf von Nutzpferden vom 20. Februar 1940 unterliegen nicht die öffentlichen Versteigerungen von Nutzpferden durch die Zwangsvollstreckungsorgane. Die Bestimmungen der Zivilprozessordnung über die Verwertung gepfändeter Sachen im Wege der öffentlichen Versteigerung werden durch die Anordnung über den Verkauf von Nut-

pferden nicht außer Kraft gesetzt. Es bestand aber auch keine Veranlassung, im Gesetzesweg eine abweichende Regelung von den Zwangsvollstreckungsbestimmungen der Zivilprozessordnung zu treffen, da wegen der verhältnismäßig geringen Zahl öffentlicher Versteigerungen von Nutzpferden eine Beeinträchtigung der Pferdepreise im allgemeinen nicht zu befürchten war. Die freihändigen Verkäufe im Wege von Auktionen oder Abnahmeveranstaltungen fallen jedoch selbstverständlich unter die Bestimmungen der Anordnung vom 20. Februar 1940.

Bei Zwangsvorsteigerungen von Nutz- und Zuchtvieh sind die Schluscheinpflcht ähnlich wie bei freihändigen Verkäufen im Wege von Auktionen oder Abnahmeveranstaltungen zu bejahen.

Folgen der Nichtbeachtung der Anordnung vom 20. Februar 1940 auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechtes:

### Nutzpferdeverkauf ohne Festsetzung des Höchstwertes und ohne Pferdefarte

Nach § 1 Abs. 1 der Anordnung dürfen Nutzpferde nur verkauft werden, wenn für sie ein Höchstwert auf einem öffentlichen Pferdemarkt oder einer anderen von der Landesbauernschaft genehmigten Abnahmeveranstaltung oder im Wege sonstiger Schätzung gemäß § 2 Abs. 2 innerhalb der letzten 3 Monate festgesetzt worden ist. Aus dem Inhalt und Zweck des § 1 der Anordnung ergibt sich, daß das verbotswidrige Unterlassen des Verkäufers, einen Höchstwert durch den Schätzer festsetzen zu lassen, nicht etwa die Nichtigkeit des gesamten Rechtsgeschäftes zur Folge hat. Diese Bestimmung bezweckt nämlich nicht eine Beschränkung des Verkaufs von Nutzpferden, sondern vielmehr nur deren Absatz zu einem volkswirtschaftlich vertretbaren Preis zu gewährleisten. Daher ergreift die nach den Grundrissen des Bürgerlichen Gesetzbuches (§ 134 BGB) eintretende Rechtsfolge der Nichtigkeit nur die Preisvereinbarung des Kaufgeschäftes mit der Maßgabe, daß der Kaufpreis auf den von dem Schätzer festzusetzenden Höchstwert herabgesetzt wird. Alle übrigen Bestimmungen des Kaufvertrages bleiben indessen unberührt.

### Verkauf an Dritte ohne Dringlichkeitsbescheinigung rechtsgültig?

Nach § 5 der Anordnung vom 20. Februar 1940 dürfen Nutzpferde außer an Pferdeverteiler nur an Inhaber von Dringlichkeitsbescheinigungen verkauft werden. Durch diese Bestimmung soll bezweckt werden, daß Nutzpferde in den Händen nur solcher Bewerber kommen, bei denen ein volkswirtschaftlich anerkanntes Bedürfnis besteht. Als Nachweis hierfür dient die Dringlichkeitsbescheinigung, die von der Kreisbauernschaft ausgestellt wird. Der Erwerb eines Pferdes durch den Käufer, der eine solche Dringlichkeitsbescheinigung nicht beibringen kann, ist im Hinblick auf den besonders durch die Kriegslage hervorgerufenen Mangel an Nutzpferden volkswirtschaftlich unerwünscht. Dieser Sachlage hat auch die rechtliche Beurteilung Rechnung zu tragen. In solchen Fällen ist daher der Verkauf mit den sich aus § 134 BGB für das gesamte Rechtsgeschäft ergebenden Rechtsfolgen als nichtig anzusehen.

### Wie ist die Rechtslage bei unrichtiger Schätzung des Höchstwertes?

Nach § 3 der Anordnung vom 20. Februar 1940 über den Verkauf von Nutzpferden wird der Höchstwert für jedes Nutzpferd durch einen Schätzer festgesetzt, dem ein weiterer Pferdefachverständiger zur Beratung beigegeben ist. Der Schätzer ist bei der Festsetzung des Höchstwertes an die in den Richtlinien des Beauftragten des Reichsnährstandes für den Verkehr mit Pferden aufgestellten Richtpreise gebunden (vgl. § 3 Abs. 3 der Anordnung). Diese Richtlinien sind in erster Linie für den Schätzer verbindlich. Sie können jedoch wie sich in folgendem ergeben wird, auch gewisse Rechtswirkungen für die Vertragsparteien haben.

### Hört die Landfunktendungen des Reichsenders Stuttgart!

Der Schärer muß die Höchstwerte für Ruppferde unter Beachtung der Richtpreise nach bestem Wissen und Gewissen festsetzen. Wenn der Schärer dies nicht tut, also bei seiner Schätzung die erforderliche Sorgfalt außer Acht läßt, oder die bestehenden Richtlinien wissenschaftlich nicht beachtet, so verfährt dies in der Regel nicht den Bestand, d. h. die Rechtsgültigkeit des von den Beteiligten abgeschlossenen Vertrages. Dagegen macht sich der Schärer wegen seiner Pflichtverletzung unter Umständen den Vertragsparteien gegenüber schadensersatzpflichtig. Auch der Verkäufer eines Pferdes kann sich schadensersatzpflichtig machen bei der Schätzung, wenn er nämlich den Schärer durch falsche Angaben über Güte und Alter des abzuschätzenden Ruppferdes getäuscht hat.

Ein anderer Fall ist der, daß der Schärer etwa aus Unachtsamkeit einen Höchstwert festsetzt, der in den Richtlinien für Ruppferde überhaupt nicht vorgesehen ist. Z. B. es wird

von einem Schärer für ein Pferd als Höchstwert 2000 RM. festgesetzt. Da nun für Pferde der Gütelasse II nach den Richtlinien höchstens ein Wert bis 1800 RM. für Pferde der Gütelasse I (Sonderklasse) erst ab 2200 RM. vorgesehen ist, stellt die Festsetzung des Höchstwertes auf 2000 RM. eine für jeden, also auch für die Beteiligten, offenkundige Fehlschätzung dar. In Fällen dieser Art wird jeweils zu prüfen sein, ob die Fehlschätzung unter Berücksichtigung der den Beteiligten durch die Veröffentlichung zugänglich gemachten Richtlinien als offenkundig angesehen werden kann. Ist dies zu bejahen, so wird man unter Umständen die Fehlschätzung in analoger Anwendung der Grundsätze über nichtige Verwaltungsakte als völlig unwirksam ansehen können. Es müßte dann in einem solchen Fall natürlich nochmals eine ordnungsgemäße Schätzung vorgenommen werden.

Dr. Schott.

## Kein Brotgetreide als Hühnerfutter

Seit längerer Zeit besteht das Fütterungsverbot für Brotgetreide. Die verantwortlichen Stellen haben bei Zeiten erkannt, daß unsere Brotversorgung nur dann in allen Fällen gesichert ist, wenn es nicht in das Belieben einzelner gestellt bleibt, ob Brotgetreide verfüttert oder zu Mahlzwecken verkauft wird. Der gegebenen Parole und den gesetzlichen Bestimmungen sind die Erzeuger in den letzten Jahren willig gefolgt. Nur so war es möglich, eine gesteigerte Brotgetreideablieferung zu erreichen und gleichzeitig einen entsprechenden Brotgetreidevorrat zu bilden. Dank der vorhandenen Brotgetreidevorräte konnte unsere Ernährungswirtschaft, sehr zum Vergnügen unserer Feinde, bei Beginn des Krieges mit größter Ruhe den in einer Kriegswirtschaft schwerwiegenden Ernährungsaufgaben entgegensehen. Eine Verorgung, die sich wiederholen würde, was in den Jahren 1914 bis 1918 infolge mangelnder Ernährung mit zum Zusammenbruch der inneren Front beigetragen hatte, war nicht mehr vorhanden. Dem Fütterungsverbot kommt selbstverständlich während des Krieges erhöhte Bedeutung zu.

Wenn wir in Deutschland auch über ausreichende Brotgetreidereserven verfügen, so darf diese Tatsache nicht dahin führen, daß jetzt dem Fütterungsverbot von Brotgetreide nicht

abgibt. Die zugelassenen Verteiler (Handel und Genossenschaften), die im Besitz von Getreideablieferungsbescheinigungen sind, müssen auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen für Futterzwecke aufgekauftes Getreide beim Getreidewirtschaftsverband anbieten oder andienen. Allein durch dieses Verfahren ist eine gerechte Versorgung der wirklich Versorgungsberechtigten möglich.

Während des Krieges sind manche Haushaltungen dazu übergegangen, einen Hühnerbestand zu halten, den sie früher überhaupt nicht gehabt oder zum mindesten in der jetzigen Höhe nicht gehabt haben. So anerkennenswert diese Tatsache vom Standpunkt einer Eierversorgung aus wäre, darf dies doch nicht dazu führen, daß von solchen Kleintierhaltern etwa die Getreideablieferung gefährdet würde. Es ergibt deshalb an jeden Erzeuger, auch an den kleinsten Betrieb, selbst dann, wenn er nicht ablieferungspflichtig ist, die Parole, keinen Weizen, auch nicht in kleinsten Mengen, an die „Hühnerhalter“ zu verkaufen. Die gesetzlichen Organe wachen streng darüber, daß das Fütterungsverbot beachtet wird und festgestellte Verstöße mit harten Strafen geahndet werden. In den meisten Fällen werden die neu entstandenen Kleintierhalter nur für den eigenen Bedarf eine bessere Eierversorgung betreiben wollen, aber niemals für die allgemeine Versorgung Eier abliefern.

Was für die privaten Tierhalter hinsichtlich ihrer mangelnden oder ganz fehlenden eigenen Futtergrundlage zutrifft, gilt auch für die gewerblichen Betriebe, die in vielen Fällen nur Nebengewerbe sind. Die im Reichsverband deutscher Kleintierzüchter organisierten Geflügelhalter erhalten ab 1. Oktober 1940 Bezugsarten, und zwar kommen diese in Frage für Brut- und Pflanzbetriebe, für Hühnerzuchtbetriebe und für Vermehrungszuchten für Hühner. Mit Hilfe dieser neuen Futtermittelarten wird der Futtermittelbezug sichergestellt und diese Betriebe so versorgt, wie es die derzeitige Futterverfügungslage erlaubt. Die nichtorganisierten Geflügelhalter ohne eigene Futtergrundlage, soweit sie bisher schon Geflügel gehalten haben, erhalten für die Monate Oktober/November/Dezember im Oktober eine Verteilung über ihren bisherigen Lieferanten. Diese einmalige Zuteilung muß bis Ende des Jahres 1940 reichen. Infolge der erhöhten Tierhaltung und der sehr beschränkt zur Verfügung stehenden Futtermittel reichen die Zuweisungen verständlicherweise nicht überall voll aus.

Dieser Futtermangel darf dann aber nicht auf unerlaubten Wegen beim Erzeuger direkt gedeckt werden, selbst dann nicht, wenn es im einzelnen auch noch so kleine Mengen wären. Jeder landwirtschaftliche Erzeugerbetrieb, auch der kleinste, selbst dann, wenn er zur Getreideablieferung nicht verpflichtet ist, muß sich darüber klar sein, daß von seinem Verhalten eine gesicherte Ernährungsversorgung abhängig ist und sein Handeln mitbeiträgt, eine ausreichende Brotversorgung zu gewährleisten.

Schlanstedt.

### 2. Kriegswirtschaftskurs vom 1940/41

Der Führer:

Das WkW. ist eine praktische Erziehung zur Volksgemeinschaft.

mehr die notwendige Beachtung geschenkt werden brauchte. Eine gleichbleibende Brotgetreideablieferung ist im Kriege wichtiger denn je. Mit den vorhandenen Brotgetreidereserven müssen zeitweise naturbedingte Lücken überbrückt werden. Wenn dann die Bestände immer wieder aufgefüllt werden, so ist das eine Planung auf weite Sicht, die uns auf Jahre hinaus vor allen Ueberraschungen sichert. Das Fütterungsverbot von Brotgetreide muß aber nicht nur im eigenen landwirtschaftlichen Betriebe des Erzeugers beachtet werden, sondern erstreckt sich selbstverständlich auch auf nichtlandwirtschaftliche Betriebe, vor allem solche, die zwar einen Futterbedarf, meist aber keine oder nur eine ungenügende eigene Futtergrundlage haben. Das Letztere gilt vor allem hinsichtlich Hühnerhaltung. Es ist erwünscht und erforderlich, daß im bäuerlichen Betriebe die Hühnerhaltung nur so groß gestaltet wird, als es die eigene Futtergrundlage erlaubt.

Auch landwirtschaftliche Betriebe dürfen zu Futterzwecken an Hühner nur solches Getreide verwenden, das zu Mahlzwecken nicht mehr geeignet ist (Hinterforn). Bei der großen Vielzahl der Klein- und Kleinstbetriebe in Baden kommt dieser Forderung eine sehr große Bedeutung zu. Wenn die vielen Kleinbetriebe auch nur verhältnismäßig geringe Mengen von Getreide verfüttern würden, und nicht, wie es vorgeschrieben ist, zu Mahlzwecken, d. h. für die eigene Selbstversorgung verwenden, oder zu Mahlzwecken verkaufen, so ergeben diese vielen kleinen „Handvoll Körner“ in der Gesamtheit in einem Jahr eine sehr beträchtliche Menge. Noch verwerflicher und dazu verboten wäre aber ein etwaiger Verkauf von sog. „kleinen Stumpen Weizen“. Bekanntlich ist nur derjenige zum Kauf beim Erzeuger berechtigt, der im Besitz von Getreideablieferungsbescheinigungen ist. Kauft bei einem Erzeuger jemand Getreide, ganz einerlei, ob Brot- oder Futtergetreide, der keine Ablieferungsbescheinigung besitzt, oder nicht ausstellen darf, so macht sich nicht allein der Käufer, sondern auch der verkaufende Erzeuger strafbar, wenn er Brot- oder Futtergetreide

558

### Auch Ihnen gilt

die Sorgfalt und Liebe, mit der „Die deutsche Landfrau“ geschrieben wird. Schon heute wird sie von vielen Zehntausenden tüchtiger Bäuerinnen gelesen. Aber auch Ihnen möchte sie Ratgeberin und Freundin werden.

Verlangen Sie bitte die kostenlosen Aufklärungsschriften L 2 oder eine Probenummer von der

**Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H., Berlin N 4**

(„Die deutsche Landfrau“ ist die Halbmonatsschrift der Frau im Reichsnährstand; sie erscheint alle 14 Tage zum Sonntag und kostet monatlich nur 65 Rpf. und 4 Rpf. Bestellgeld).

# Futterkartoffeln dämpfen und einsäuern

**Vorteile des Dämpfens und Einsäuerns.** Die Kartoffeln bilden die Grundlage für die Schweinemast. Eine verlässliche Konservierung der Futterkartoffeln ist nur durch künstliche Trocknung (Kartoffellocken) oder durch Einsäuern der gedämpften Kartoffeln möglich. Da die Trocknung an teure Anlagen und günstig gelegene Betriebe gebunden ist, kommt der Konservierung durch Dämpfen und Einsäuern überlegene Bedeutung zu. Durch das Dämpfen und Einsäuern werden Verluste vermieden, wird Arbeit und Brennstoff gespart, kann Kartoffelmast während des ganzen Jahres nahezu gleichmäßig betrieben werden. Der zweckmäßigste Zeitpunkt für die Einsäuern ist jetzt unmittelbar nach der Kartoffelernte gekommen. Eingesäuert werden: Kartoffeln, die nicht als Saat- oder Speisekartoffeln zu verwerten sind; alle beschädigten Kartoffeln und alle Kartoffeln, die man von vornherein als Futterkartoffeln bestimmt hat.

**Die Dampfkolonne.** Jetzt ist es auch höchste Zeit, die Dampfkolonnen, die meistens genossenschaftlich oder gemeinschaftlich arbeiten, für den Dampfbetrieb herzurichten. Hierbei beachten: Am Kessel müssen die Armaturen stets dicht gehalten werden. Bei Frostgefahr ist das Wasser aus Kessel und Speisepumpe abzulassen, der Vorwärmer zu entleeren. Der Kessel darf nicht unter Druck und Feuer transportiert werden. Während der Betriebszeit muß man ihn von Zeit zu Zeit entschlammen. Die feuerfeste Reinigung wird am besten beim jedesmaligen Umrücken vorgenommen. Die Bedienungsanweisung der Lieferfirma muß beim Betrieb genau beachtet werden.

**Dampffässer** sind nach Betriebschluß sorgfältig und gründlich zu säubern. Störungen ergeben sich häufig durch undichte Deckel. Sie sollten deshalb besonders sorgfältig behandelt werden, damit sie nicht verrotten. Bei Gummibereifung muß man für den vorgeschriebenen Druck im Schlauch sorgen. Vorsicht, wenn die Luftreifen am Boden festgefroren sind! Öl und Benzin vom Gummi fernhalten! Bei der Wäsche Wellenlager regelmäßig und gründlich schmieren! Je schmutziger die Kartoffeln, desto häufiger Wassertwasser erneuern und Wäsche entschlammen! Ist der Anstrich an dieser Geräte in Ordnung, wird der Rost ihnen nicht schaden können.

Wird die Dampfkolonne erwartet, ist die notwendige Kohlenmenge und das Anmachholz bereitzustellen. (Der Brennstoffverbrauch richtet sich nach der Brennstoffart und ihrem Vorkommen. Je Doppelzentner Kartoffeln werden etwa 2,5-4 kg Steinkohle oder 3,5-6 kg Braunkohlenbriketts benötigt.) Auch die Frage ausreichender Wasserbeschaffung ist zu klären. Für jeden Doppelzentner Kartoffeln werden 16 bis 24 kg Dampf, also ebenso viel Liter Wasser verbraucht. Hartes Wasser verursacht im Kessel starken Kesselsteinanlag. Deshalb: Regenwasser sammeln und damit den Kessel speisen! Der Aufstellungsplan der Kolonnen ist so zu wählen, daß das bei der Wäsche überfließende und das aus den Kondenslöchern der Fässer strömende Wasser ungehinderten Abfluß hat. Zweckmäßig zieht man kleine Gräben, die das Wasser ableiten, damit der Dampfetrieb auf trockenem Boden vor sich gehen kann. Bei der Aufstellung gilt es, unnötig lange Wege zwischen dem Kartoffellager, der Wäsche, der Kolonne und der Sauergrube zu vermeiden. Falsch ist es, die Kolonne unbedingt neben der Hoispumpe aufzustellen, wenn der Weg zu den Kartoffeln oder zur Sauergrube dadurch unnütz verlängert wird. Wasser kann immer in einem sauberen Faßgefäß auf Vorrat herangefahren werden.

Im allgemeinen wird die Dampfkolonne so betrieben: Ein Faß erhält so lange Frischdampf, bis der Dampf aus dem Kondensloch auszukönnen beginnt. Dann wird ein frisch gefülltes Faß unter Dampf gesetzt, während das erste Faß Nachdampf bekommt. Gegen Schluß des Nachdampfens sollte man den Dampfzutritt abstellen, damit alles überfließende Wasser entweichen kann und die Kartoffeln trocken in die Grube gelangen. Während der Dampfzeit wird ein fertig gedämpftes Faß zur Grube gefahren, entleert und an der Wäsche wieder gefüllt. Den Kartoffeln wird Vollampf 20-25 Minuten lang zugeführt, Nachdampf wird 25-30 Minuten lang gegeben. So gelinat es, in der Stunde den Inhalt von drei Fässern zu dämpfen.

Für den Dampfbetrieb sind erforderlich: Ein Mann am Kessel als Heizer, der die Kolonne führt. Ein Mann in der Grube zum Feststampfen der Kartoffeln und ein bis zwei Mann zum Waschen der Kartoffeln, zum Füllen der Fässer und zum Transport. Während des Betriebes ruhen die Dampffässer auf Klötzen, damit das Kondenswasser frei abfließen kann.

Die Sauergrube. Auch bei der Einsäuern von Kartoffeln kommt es auf luftdichte Lagerung besonders an.

Deshalb muß der Behälter so fest sein, daß er dem Futterdruck standhält und nicht reißt; und so dicht sein, daß keine Luft durch die Behälterwand eindringen kann. Die Sohle des Behälters soll sich nach einer Seite etwas neigen und mit einem Saftabfluß versehen sein, der durch einen Holzrost und eine Ablaufrinne beschleunigt wird.

**Die behelfsmäßige Grube.** Kartoffeln können auch in behelfsmäßigen Gruben eingesäuert werden. Sie werden als lange Gruben mit abgefräigten Wänden ausgehoben. Der Boden muß natürlich so fest sein, daß die Wände stehen und nicht nachrutschen. Die Grube wird dann mit Ziegelsteinen, deren Fugen sauber verstrichen werden, oder mit Schalbrettern ausgekleidet, damit die Kartoffeln nicht direkt mit der Erde in Berührung kommen. Sonst treten unverhältnismäßig hohe Randverluste auf.

**Das Füllen des Behälters.** Am einfachsten lassen sich Sauergruben füllen, wenn man die gedämpften Kartoffeln aus dem Dampffass direkt in die Grube schütten kann. Zur luftdichten Lagerung müssen die Kartoffeln in dünner Schicht gleichmäßig im Behälter verteilt und festgestampft oder festgetreten werden. So gelingt es, die Luft völlig zu verdrängen und die Kartoffeln dicht zu lagern. Schon kleine, mit Luft gefüllte Hohlräume im Futterstod können das Futter verderben. Das Festtreten oder das Feststampfen der Kartoffeln wird erleichtert, wenn sie bequem in die Grube kommen. Beim Füllen der Behälter ist darauf zu achten, daß durch unsaubere Arbeit das Futter nicht unnötig verschmutzt.

**Das Abdecken des Behälters.** Ist der Behälter gefüllt, muß das Futter auch nach oben hin von der Luft abgeschlossen werden. Dabei legt man auf die Kartoffeln zunächst alte Säcke oder deckt sie mit einer dünnen Spreuschicht ab. Dann bringt man eine 30 Zentimeter hohe, feuchte Lehmsticht auf, die fest anzulagern ist. Damit diese nicht austrocknet und reißt, bringt man nun eine dicke Schicht Spreu auf, die immer feucht gehalten werden muß. Mit der Futterentnahme kann schon am ersten Tage nach der Grubenfüllung begonnen werden. Da die Kartoffeln nach und nach durchsäuern, gewöhnen sich die Schweine schnell und leicht an den wachsenden Säuregehalt des Futters. Auch bei der Futterentnahme ist darauf zu achten, daß der Futterstod mit der Luft möglichst wenig in Berührung kommt. Deshalb darf die Grube nur soweit angegedeckt werden, wie es zur Futterentnahme unbedingt notwendig ist. Am besten ist es, wenn man von dem Futterstod jedesmal in senkrechter Richtung bis auf den Boden des Behälters abht. Die Schnittfläche wird dann durch Abdecken mit Brettern oder alten Säcken vor Witterungseinflüssen geschützt.

## Geschäftsergebnis der

### Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft

In der Herbstversammlung des Aufsichtsrates der Norddeutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft auf Genesendeitigkeit zu Berlin am 10. September d. J. wurde vom Vorstand der Gesellschaft der vorläufige Geschäftsbericht für 1940 erstattet. Im Versicherungsbestand hat auch das Jahr 1940 wieder eine wesentliche Steigerung gebracht, und zwar um rund 4700 Versicherungen, rund 162 000 Hektar Anbaufläche, rund 60 Millionen RM. Versicherungssumme und annähernd 1 Million Vorkprämie. An neuen Versicherungen konnten in 1940 rund 11 000 verbucht werden, davon verteilten sich rund 3200 auf die ehemals polnischen Gebiete der Reichsgaue Danzig-Westpreußen und Wartheland, den Reg.-Bez. Posen und das früher polnische Oberschlesien.

Der Schadenverlauf war wie im Vorjahre in den Monaten Mai und Juni recht günstig, im Juli recht stark und ab Anfang August — im Gegenlatz zu 1939 — endgültig abflauend. Die Aufwendungen für Schadenersatzleistungen einschließlich Schätzungslosten betragen 12,5 Mill. RM., gegen rund 16,8 Mill. RM. in 1939. Am schwersten betroffen wurden die Bezirke Land Sachsen, Südbayern, Württemberg und Teile von Thüringen. Den günstigsten Schadenverlauf verzeichneten wir in Braunschweig, Schlesien (besonders Oberschlesien), Hessen, die Rheinpfalz, Baden und Westfalen.

Der Gesamtabschluss ist als ein günstiger zu bezeichnen. Als Nachschuß zur Nettovorkprämie gelangen in diesem Jahre 60 Prozent zur Erhebung, gegen 145 Prozent in 1939. Der Jahresdurchschnitt des Nachschusses für die zurückliegende 10jährige Periode in der das Katastrophenjahr 1931 mit enthalten ist, beträgt 89,8 Prozent. Immer wieder muß darauf hingewiesen werden, daß in der Hagelversicherung, als Elementarversicherung, alljährlich mit starken unabwehrbaren Schwankungen im Schadenverlauf zu rechnen ist.

# Leinenwarenrücklieferung an Flachs- und Hanfanbauer

Den Flachs- und Hanfanbauern sind schon mehrere Jahre bei der Abrechnung Bezugscheine auf Rücklieferung von Leinenwaren durch die Bad. landw. Zentralgenossenschaft, Karlsruhe, ausgeteilt worden. Außerdem ist ihnen eine Aufstellung der in Baden zugelassenen Textileinzelhandelsfirmen übergeben worden, aus der sie das für sie am nächsten gelegene Geschäft ersehen konnten. In diesem Jahre ist die Leinenwarenrücklieferung auch auf die Hanfanbauer ausgedehnt worden. Die Abnehmerwerke — Mechanische Bindfadenfabrik, Oberachern, und Firma Gebr. Spohn, Redarulum/Wilbg. — sind entsprechend unterrichtet. Jedem Faserpflanzenanbauer stehen die Bezugscheine zu, sofern die Ware so abgeliefert wird, daß tatsächlich gute Faser gewonnen werden kann. Die Bestimmungen sind ziemlich umfangreich und sollen hier im Auszug veröffentlicht werden. Die Bezugscheine lauten jeweils über 5 RM., denen in diesem Jahr ein Zulassbezugschein im Wert von 10 Pf. für den Bezug von Baumwollnähgarn beigelegt ist. Flachs- und Hanfanbauer erhalten je einen Berechtigungschein im Wert von 5 RM. bei Ablieferung von vollen 7 dz Strohhalm mit Samen, 5 dz Strohhalm ohne Samen, 4 dz Röhrlachs, 10 dz Strohhalm und 8 dz Röhrlachs.

Die Ablieferung von Röhrlachs und Röhrlachs kommt in Baden so gut wie garnicht vor. Ueber die Art der Ablieferung seien hier einige Beispiele aufgeführt: Bei Ablieferung von 27,5 dz Strohhalm ohne Samen erhält der Anbauer fünf Berechtigungscheine, bei Ablieferung von 27,5 dz Strohhalm mit Samen dagegen nur drei Berechtigungscheine, bei Ablieferung von 27,5 dz Strohhalm zwei Berechtigungscheine.

Dem Flachs- sowie dem Hanfanbauer stehen folgende Leinenwaren für die Rücklieferungszahlung zur Verfügung:

Reinleinene Handtücher, halbweiß, 45:100 cm	je Stk. 1,12 RM.
Reinleinene Handtücher, vollweiß, 48:100 cm	je Stk. 1,40 RM.
Reinleinene Betttücher, vollweiß, 160:250 cm	je Stk. 8,53 RM.
Reinleinene Stückware, 84 cm breit,	je Stk. 2,24 RM.
Reinleinene Stückware, 132 cm breit,	je Stk. 3,42 RM.

Außerdem besteht die Möglichkeit, Flachs-Werggarn Nr. 10 roh mech. Kette in vollen Packungen zu erhalten. Je Pack Werggarn sind zehn Berechtigungscheine erforderlich. Preis: 52,40 RM. Kommen bei der Bestellung der Leinenwaren Preise zustande, die nicht auf die vollen 5 RM. abzurunden sind, so kann das Textil-Einzelhandelsgeschäft bei dem letzten Bezugschein den Warenwert um 10 Pf. überschreiten, d. h. bei Ab-

gabe nur eines Bezugscheines kann er Ware bis zu 5,10 RM. liefern, bei Abgabe von fünf Bezugscheinen dagegen nur bis zu 25,10 RM., nicht etwa bis zu 25,50 RM. Schließlich sei nochmals darauf hingewiesen, daß diese Berechtigungscheine keine Gutscheine darstellen. Die Ware muß selbstverständlich vom Anbauer bezahlt werden. Außerdem sind die Erzeuger von Faserpflanzen in größeren Flächen angehalten, Arbeiterfamilien ihres Hofes entsprechend zu berücksichtigen. In erster Linie soll aus den Leinenwarenrücklieferungen der Bedarf an Leinenwaren der Wirtschaft an Handtüchern und Bettwäsche für Arbeitnehmer bezogen werden.

In Baden sind folgende Textileinzelhandelsfirmen für die Rücklieferung zugelassen: Baden-Baden: Cosimir Schäfer und Schöpf; Bruchsal: Karl Schaubler; Pöhl/Baden: Carl Bieder; Freiburg: Friedrich Schweigler und C. Werner-Blust; Heidelberg: Heinrich Ammann; Karlsruhe: Christ. Dertel und Himmelheber & Bier; Kehl a. Rh.: Christian Sanwald; Konstanz: St. Martignoni und Alfons Brachal; Neustadt i. Schw.: Carl Müller; Oberkirch (Baden): Jos. Kainl, Kahl; Offenburg: Jacob Schley, Kahl; Pforzheim: Albert Bodemer; Sinsheim: C. Speiser; Stodach/Baden: Franz Moser; Tiengen/Ober-: Oskar Haug; Waldshut: Geisler, May; Weinheim a. d. B.: Carl Wild; Wertheim a. M.: J. K. Schubert und Haas & Göttinger. Die Rücklieferung ist eine Prämierung des Flachs- und Hanfanbauers. Sie ist gerechtfertigt durch die besonderen Leistungen der einzelnen Anbauer, die mit besten, hochwertigen Faser aus deutschem Boden zu erzeugen und so wertvolle Dienste zu erbringen, die sonst für die Einfuhr von Fasermaterial benötigt würden. Die rückgelieferte Ware ist sämtlich Reinleinen und hat sich im Hausbau ausgezeichnet bewährt. Die Preise für derartige Reinleinenwaren sind so nieder angelegt, daß dies nochmals eine besondere Anerkennung des Faserpflanzenbauers bedeutet.

Bei dieser Gelegenheit sei nochmals darauf hingewiesen, daß wie alljährlich die besten Flachs- und Hanfpflanzen durch die Landesbauernschaft prämiert werden. Die Abnehmerwerke sind unterrichtet, bei Anlieferung von ausgezeichneten Partien entsprechende Muster für eine Prämierung zurückzubehalten. Die Prämierung findet alljährlich im Januar oder Februar statt; die Preisträger werden an gleicher Stelle veröffentlicht werden. Es lohnt sich also, sich für die Prämierung bei der Vergabe der Flachs- und Hanfpflanzen, besondere Mühe zu geben, da als Preise stets Geldpreise ausgezahlt wurden. Es besteht vielleicht sogar die Möglichkeit, in diesem Jahr als besondere Anerkennung den besten Preisträgern Tischtücher zu liefern.  
Körner.

## Landesverband bad. Rinderzüchter :

### Zur 81. Zuchtviehversteigerung in Offenburg

Am 17. Oktober d. J. führte der Landesverband badischer Rinderzüchter seine 81. Zuchtviehversteigerung, verbunden mit der amtlichen Sonderprüfung, in Offenburg durch. Die Versteigerung war mit über 100 Zuchtbullen besetzt, während nur 6 weibliche Tiere aufgetrieben waren. Der Gesamteindruck der zur Abrechnung vorgestellten Jungbullen war ein recht guter, insbesondere wenn man in Rücksicht zieht, daß diese Tiere in der Mehrzahl kurz vor Kriegsausbruch bzw. zu Beginn des Krieges geboren wurden und zum erheblichen Teil die Rückführung und sonstigen besonderen Umstände des Krieges über sich er-



Kunst. Bild. Schmidt  
Schmuck Dorfstraße in Oberseebach, dem hiesigen Bauernhof im Unterfeld  
870

gehen lassen mußten. Es verdient besondere Anerkennung, daß die Züchter der Rheinebene unter diesen erschwerten Verhältnissen Zuchtbullen in so großer Zahl zur Versteigerung bringen konnten, die züchterisch den heutigen Anforderungen voll und ganz entsprechen. Es konnten 13 Bullen in die Zuchtwertklasse II eingereiht werden. Diese Tiere besaßen durchweg eine gute bis sehr gute Milchleistung ihrer weiblichen Vorfahren und entsprachen vor allem im Typ den zu stellenden Anforderungen. Diese Klasse bot in ihrer Tiefe und Rumpfigkeit ein sehr erfreuliches Bild. Die 4 besten Tiere konnten mit Ehrenpreisen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft ausgezeichnet werden. Es erhielt einen Ehrenpreis der Bulle Versteigerungsverzeichnis Nr. 59, der Generallinie angehörend, Züchter: Bezirksfachwart Ernst Drexlner, Allmannsweiler. Eine große Preismitzunge erhielt Bauer Albert Wirth, Wippenheim, für den Bullen „Heckmann“, der Mutterlinie entstammend. Je eine kleine Preismitzunge wurde an Bauer Fritz Schneider, Schallbach, Kreis Bruchsal, für den vorzüglichen Bullen „Sallust“, Vater Senator M 301, vergeben, dessen Mutter Wreitl mit einer sechsjährigen Durchschnittsleistung von 190 kg Milchfett in das Deutsche Rinderleistungsbuch eingetragen ist und weiter an Bauer Johann Heinrich Kallenbach, Ronnenweier, für den Bullen „Meinrad“, bei dem ebenfalls die hohe Leistung der mütterlichen Vorfahren neben seinen Formen Erwähnung verdient.

Die Versteigerung war außerordentlich gut besucht und nahm einen klaren, für alle Teile befriedigenden Verlauf. Der Bedarf konnte überreichlich gedeckt werden. Es wurden noch 20 Bullen für das Essig angekauft, wofür auch von den weiblichen Tieren 3 gingen. Es ist noch besonders hervorzuheben, daß Bauern und Landwirte aus dem Essig im Rahmen einer allgemeinen Besichtigungsfahrt der Versteigerung bewohnten und mit großem Interesse den Versteigerungsvorgang verfolgten sowie die zum Verkauf kommenden Zuchttiere musterten.  
Dr. Reddies.

# Neuzeitliche Weinbaufragen

II.

Auf dem Gebiete der Schädlingsbekämpfung haben sich in neuerer Zeit auch einige für den Winzer bedeutungsvolle Neuerungen bemerkbar gemacht, die er in Zukunft unbedingt beachten muß. In erster Linie ist hier auf das Nitrosan hinzuweisen. Es ist dies ein neues, ungiftiges Mittel gegen den Hen- und Sauerwurm, das sich sehr gut bewährt hat und das giftige Arsen voll und ganz ersetzen kann, ja ihm an Wirksamkeit sehr oft noch überlegen ist. Nitrosan ist aber nicht nur ein Insektizid, wie Arsen, sondern wirkt auch als Berührungsgift, ähnlich wie Nikotin, wenn es mit den Raupen in Berührung kommt. Es kann in Form eines Spritzmittels zusammen mit den Kupfermitteln, oder als Stäubemittel ansgebracht werden.

Erhebliche Schwierigkeiten bereitet zur Zeit die Beschaffung genügender Mengen kupferhaltiger Mittel für die Reben-spritzung. Kupfer ist eines der kriegswichtigsten Metalle, und da es für Kriegszwecke in erster Linie zur Verfügung stehen muß, haben sich die übrigen Verbraucher — und selbstverständlich auch der Weinbau — zu bescheiden. In diesem Sommer hat sich infolge des vielen Regens und des dadurch bedingten starken Auftretens der Peronospora der Kupfermangel besonders bemerkbar gemacht, weil öfters als in normalen Jahren gespritzt werden mußte. Da die Kupferknappheit im nächsten Jahre, auch wenn der Krieg zu Ende ist, sicher noch nicht behoben sein wird, muß der Winzer mit weiteren Einschränkungen der Kupfermittel rechnen. Es ist daher bei ihrer Anwendung größte Sparsamkeit am Platze. Geipart kann insbesondere bei der Verwendung von Kupferoxyd zur Bereitung der Bordeauxer Brühe (Kupferoxyd-Kalkbrühe) vielfach noch werden, da diese Spritzbrühe meist noch mit viel zu hohem Kupfergehalt angesetzt wird. Anderthalb- oder gar zweiprozentige Brühen, wie sie teilweise noch Verwendung finden, bedeuten heute eine unverantwortliche Kupferverschwendung und zwingen nicht davon, daß der betreffende Winzer die Notwendigkeiten der Kriegszeit erfaßt hat. Dr. Wilhelm hat im Weinbauinstitut in Freiburg eingehende Untersuchungen mit den verschiedensten Kupfererzmitteln und Brühenkonzentrationen angestellt. Einen vollwertigen, billigen, leicht beschaffbaren Ersatz für Kupfer bei der Bekämpfung der Blattfalkkrankheit hat er nicht gefunden. Dagegen kommt er in bezug auf Kupfererparnis zu folgender Schlußfolgerung:

1. Eine beträchtliche Kupfererparnis ist dadurch möglich, daß an Stelle 1- und höherprozentiger Kupferalkalibrühen, eine 0,5prozentige Brühe, zweckmäßig unter Zusatz eines Dastmittels, verwendet wird. Es ist wahrscheinlich, daß auch Brühen mit 0,25 Prozent oder 0,75 Prozent Kupferoxyd z. B. in Form der Kupferoxyd-Magnesiumsulfat-Kalkbrühe, bei Zusatz eines Dastmittels praktisch ausreichenden Peronosporaschutz gewährt.

2. Die nicht immer befriedigende Wirkung der Kupferoxydchloridpräparate ist in erster Linie auf ihre geringe Haftfestigkeit (Nebenabklingigkeit) zurückzuführen. Durch Beseitigung dieses Mangels mit einem geeigneten Dastmittel ist auch bei Verwendung der Fertigpräparate ein sparsamer Kupferverbrauch möglich.

Diese Kupferoxydchloridfertigpräparate sind unter dem Namen „Kupferfalk“ im Handel. Leider hat sich gerade im verflohenen regenreichen Sommer die mangelhafte Regenfestigkeit dieser Mittel besonders unangenehm bemerkbar gemacht. Ihre Wirkung war dadurch vielfach absolut ungenügend. Besonders hervorgehoben sei noch, daß bei Verwendung solcher niedersprozentiger Spritzbrühen eine möglichst gleichmäßige Verteilung der Brühe auf den Blättern angestrebt werden muß. Dies kann nur durch sehr sorgfältiges Spritzen erreicht werden.

## Didium-Bekämpfung

Auch auf dem Gebiete der Bekämpfung des falschen Mehltaues (Didium Reicherich) hat die längste Zeit einigermäßen gebräuchlich, so z. B. den sog. kolloidalen oder kläffigen Schwefel. Beide Bezeichnungen sind zwar unrichtig, denn der Schwefel ist in diesen Mitteln weder in kolloidaler, noch in kläffiger Form, sondern nur als sehr feine Aufschwemmung vorhanden. Wir wollen diese Bekämpfungsmittel daher besser als „Spritzschwefel“ bezeichnen. Der Spritzschwefel hat dem Schwefelpulver gegenüber den Vorteil, daß er nicht in besonderem Arbeitsgange veräußert werden braucht, sondern den Kupferbrühen beigemischt und mit diesen zusammen auf die Pflanzen gespritzt werden kann. Dadurch wird wesentlich an Arbeitsaufwand gespart, was bei dem heutigen Mangel an Arbeitskräften nicht zu unterschätzen ist, und seinen etwas höheren Preis reichlich aufwiegt.

Eine sehr gute Wirkung gegen Didium hat Dr. Wilhelm, Freiburg, mit einer Aufschwemmung von gewöhnlichem Weinbergschwefel in einer Karotinslösung erzielt, die er den Kupfer-spritzbrühen zusetzt. Er empfiehlt hierauf folgendes Verfahren: Die Herstellung von 100 Liter Brühe würde sich wie folgt gestalten: 200 bis 250 Gramm Schwefel werden in einem be-

sonderen Gefäß mit 1 Liter Karotinslösung (25 Gramm Karotin auf 1 Liter Wasser) angerührt und der fertigen Kupferbrühe zugegeben. Länger gelagerten und verklumpten Schwefel treibt man am besten durch ein Sieb. Die Schwefelknöllchen lassen sich aber auch mit der Hand in der Karotinslösung zerdrücken. Beim Spritzen ist darauf zu achten, daß die Brühe vor dem Fällen der Spritzbehälter gut aufgerührt wird, weil der Schwefel leicht zu Boden sinkt und sich absetzt. Der Verbrauch an Schwefel stellt sich hierbei für 1 Hektar Reben zu 10000 Stück und  $\frac{1}{2}$  Liter Brühe je Stod gerechnet, auf 10 bis 12,5 Kilogramm, während beim Stäuben durchschnittlich 20 Kilogramm benötigt werden. Die Kosten für Karotin machen für 5000 Liter Brühe 2,75 RM. aus. Dem stehen 2,70 RM. für etwa 10 Kilogramm gesparten Schwefel gegenüber. Karotin ist ein von den F. G. Farbenfabriken A. G. hergestelltes Benetzungsmittel (Dastmittel), das als Ersatz für Schmierseife im Pflanzenschutz vielfach verwendet wird.)

Ein sehr alter Rebschädling, von dem schon die Römer berichten, ist in den letzten Jahren in der Pfalz stark aufgetreten und bedroht auch unser badisches Weinbaugebiet. Es ist der Springwurm oder Raubwurm, die Raupe eines Kleinschmetterlings, der den Namen Springwurmwirler hat. In Jahren, in denen sich der Schädling stark vermehrt, kann er am Laub, insbesondere an den jungen Rebrrieben, außerordentlich starke Verwüstungen anrichten. Sowohl die schwellenden Knospen im Frühjahr, als auch die Geißelne und jungen Triebe, fallen seiner Fressgier zum Opfer. Triebspitzen, Blütenstände und Blätter spinnt die Raupe zusammen. Auf das Erscheinen des Schädlings achten, damit rechtzeitig Bekämpfungsmaßnahmen ergriffen werden können.

## Rückblick und Ausblick

Eine Erscheinung, die man in diesem Regen Sommer häufig beobachten konnte, ist die Selbstsucht der Reben (Chlorose). Da, wo sie auf Nässe zurückzuführen ist, verschwindet sie von selbst wieder, wenn die Ursache zurückgeht. Auch Selbstsucht-Erscheinungen, die durch falsche Ernährung entstehen, heilen wieder aus, wenn die Nährstoffverhältnisse geregelt werden. Anders ist es mit einer Form der Chlorose, bei der die Stöcke noch und nach eingehen und für die man die Ursachen bis jetzt nicht kennt. Der Herr Reichsbauernführer hat daher den Forschungsdienst veranlaßt, diese wichtige Frage zu bearbeiten, um hier eine Klärung herbeizuführen und Mittel und Wege zu finden, um Schaden in Zukunft zu verhindern.

Auf dem Gebiet der Rebenzüchtung hat man neuerdings wieder Versuche mit Gründüngung gemacht und damit recht gute Ergebnisse erzielt. Diese Art der Humusaufzucht in unsere Rebböden ist aber hauptsächlich für Anlagen mit großer Reibemweite, wie man sie bei der Traubenzüchtung findet, geeignet. Bei Pfahlbau mit engerem Saß ist nicht genügend Raum zur Einsaat der Gründüngungspflanzen zwischen den Reiben vorhanden. Da die Gründüngung wesentlich zur Erparnis an Stalldünger beiträgt, geht dem Winzer, der noch glaubt, von einer Fläche mehr ernten zu können, wenn er möglichst viele Rebstöcke auf diese pflanzt, der große Vorteil der Gründüngung verloren. Es ist dies ein weiterer Grund, jedem Rebbauer zu empfehlen, seine Rebstöcke mit der Zeit auf ein neuzeitliches Erziehungs-system umzustellen.

Sehr großes Kopfzerbrechen macht zur Zeit die Beschaffung von Pfropfreben. Da wegen der unisicheren Lage — fast das ganze badische Weinbaugebiet liegt ja in Grenz-nähe — im Frühjahr nur sehr wenig Reben veredelt wurden, werden für den kommenden Frühling nur geringe Mengen Pfropfreben zur Verfügung stehen. Der Bedarf aber wird ein sehr großer sein, denn es gilt nicht nur für die angestrebte Umstellung des Pflanzgutes zu besorgen, sondern noch zusätzlich dasjenige herbeizufahren, das für den Ausgleich der Frost- und Kriegsschäden unbedingt erforderlich ist. Dies dürfte aber kaum möglich sein, und man wird sich darauf beschränken müssen, das, was an Pfropfreben vorhanden ist, in der Hauptsache zur Ausbesserung von Schäden zu verwenden. Neuanlagen dagegen zurückzustellen, bis wieder genügend Pflanzgut geliefert werden kann. Dazu ist es aber notwendig, daß im kommenden Frühjahr möglichst viel veredelt wird, und, ich möchte hier besonders an die Pfropfrebengenoßenschaften und die Privatveredler die dringende Bitte richten, alles was in ihren Kräften steht daranzusetzen und soviel als tragend möglich zu veredeln, damit wenigstens für das Jahr 1942 genügend Pfropflinge vorhanden sind. An Absatz wird es sicher nicht fehlen. Die Beschaffung von anerkannten Edelreißern macht zwar einige Schwierigkeiten, weil auch hier der Frost große Lücken gerissen hat, doch es ist zu hoffen, daß auch diese Frage zur Zufriedenheit gelöst werden kann.

Zum Schluß möchte ich unseren badischen Winzern sehr empfehlen, sobald die Einreise ins Elsaß offen ist, sich den dortigen Weinbau anzusehen. Sie können dort viel Schönes sehen und sehr vieles lernen! Württemberg.

# Was die Bäuerin vom Vorratsschutz wissen muß!

Der jahreszeitlich bedingte, wechselnde Anfall der Nahrungsgüter ergibt die Notwendigkeit der Vorratshaltung, deren Begriff sowohl alle Nahrungsmittel umfaßt, die allein durch richtige Lagerung mehrere Monate hindurch haltbar sind, als auch diejenigen, die erst durch eine besondere Verarbeitung haltbar gemacht werden müssen. Wenn die Hausfrau in den gemüse- und obstartmonaten auf eine gesunde, abwechslungsreiche Ernährung ihrer Familie bedacht sein will, müssen Gemüse und Obst für die Wintermonate bis zur neuen Ernte in genügender Menge im Vorrat vorhanden sein. Aber nicht nur der Bedarf der Familie ist allein ausschlaggebend für die Vorratshaltung der Landfrau, sondern der Aufwand an Arbeit und Mitteln zur Mehrerzeugung verpflichtet zu sparsamem Verbrauch und reiflicher Ausnutzung der reicher anfallenden Nahrungsgüter. Da das Einmachen meist in eine Zeit der härtesten Arbeitsbeanspruchung fällt, ist es wichtig, daß alle Vereinfachungen der Vorratshaltung und alle möglichen Arbeitsvereinfachungen ausgenutzt werden. Schon im Winter bei der Ausarbeitung des Gartenbestellplanes beginnt die Ueberlegung, das Bearbeiten der Gemüse und des Obstes unter geringstem Arbeitsaufwand zu erledigen.

Bei der Vorratshaltung muß vor allem an das Einkellern gedacht werden, da es wenig Mühe verursacht und in gar keinem Verhältnis zum Arbeitsaufwand beim Einfachen steht. Man sollte daher bei Neuanpflanzungen immer auf Dauerobstsorten bedacht sein, die sich für die betreffende Gegend als geeignet erwiesen haben. Alles Obst, das sich nicht lange hält, macht in der Regel viel Arbeit bei der Haltbarmachung in Form von Kompott, Saft, Mus, Marmelade oder Gelee. Sehr zu Unrecht ist das Dörren als eine Art der Haltbarmachung in Vergessenheit geraten, das zwar einige Sorgfalt erfordert, aber keine teuren Hilfsmittel und Futaten nötig hat; außerdem kann man verhältnismäßig große Mengen auf kleinem Raum aufbewahren.

Zu einer erfolgreichen Vorratswirtschaft gehören einige Vorbedingungen! Es müssen geeignete und ausreichende Vorratsräume vorhanden sein; Hilfsmittel für die Verarbeitung müssen die Mehrarbeit, die durch die ausgedehnte Vorratswirtschaft entsteht, vereinfachen und erleichtern. Den Vorratsräumen wird vielfach nicht die genügende Beachtung geschenkt. Bei einem Neubau sollte die Landfrau sehr energisch auf gute Anlage und günstige Anordnung der Wirtschaftsräume bestehen. Mancher Weg und Aergern werden erspart, wenn der Zweck dieser Räume schon beim Bau berücksichtigt wird. Die Speisekammer und der Vorratsraum sollten auf keinen Fall nach der Sonnenseite, sondern nach Norden liegen, doch nahe der Küche, um unnötige Laufereien zu vermeiden. Sie müssen sauber, luftig, trocken, kühl, doch frostfrei sein. Gute Belüftung ist selbstverständlich. Auch im Vorratskeller ist auf gute Belüftung sowie zweckmäßige Beleuchtung zu achten. Feuchte Keller sind schlecht geeignet, weil die Vorräte leicht schimmeln und verderben. Es ist heute durchaus möglich, selbst bei hohem Grundwasserstand einwandfreie Keller zu bauen. Wenn die Möglichkeit nur irgendwie besteht, sollten auch bauliche Verbesserungen der Vorratsräume immer in Betracht gezogen werden. Die Ausgabe ist lohnend, wenn man bedenkt, daß außer einer Vermeidung von Verlusten, das Wirtschaften in besseren Räumen mit weniger Arbeit verbunden ist. Die Feuchtigkeit im Keller kann oft durch den Einbau einer guten Belüftung beseitigt werden, womit die unständliche Selbsthilfe der Frau forsäumt, die bisher die Feuchtigkeit durch Aufstellen von ungehöhtem Kalk bekämpft hat. Durch eingezogene Querwände wird der Keller unterteilt, und die Obstvorräte und das Eingemachte können nun getrennt von den übrigen Vorräten richtiger und besser aufbewahrt werden. Durch Einziehen einer Isolierwand kann die Vorratskammer frostsicher im Winter und kühlter im Sommer sein. Wo keine Speisekammer vorhanden ist, können kleinere Vorräte und Speisereste zweckmäßig in einem Schrank mit mindestens einer Gaze wand aufbewahrt werden.

In der Speisekammer und im Vorratsraum müssen Wände und Decken weiß gefalzt werden. Tapeten sind unbedingt zu entfernen, da sie Ungeziefer die besten Schlupfwinkel bieten. Ebenso sind Ritze und Löcher im Fußboden zu verschließen. Türen und Fenster müssen gut schließen, letztere sind im Sommer durch Gaze Fenster zu ersetzen. Um eine gute Ueberflucht über die Vorräte zu haben, müssen genügend waschbare Regale in der richtigen Höhe, d. h. in der Reichweite der Hausfrau vorhanden sein. Die Regale dürfen nicht mit Papier belegt oder mit Spitzen behängt werden, da diese Staub- und Ungezieferfänger darstellen. Die Speisereste bringt man am besten im Gaze schrank oder wenn möglich im Kühl- oder Eisschrank unter. Sämtliche Vorräte sind durch Fensterläden vor Licht und Sonne zu schützen. Sind keine Läden anzubringen, so kann man diese auch durch dunkle, waschbare Vorhänge oder durch Anstreichen der Scheiben mit blauer Farbe ersetzen. Zum Schutz gegen Mäusefraß müssen Brot, Fleisch und Wurst hängend aufbewahrt werden. Angeschmittenes Brot ist in einem Steintopf oder einer Brotbüchse mit Lüftung aufzubehalten. Milch

darf nicht in festgeschlossenen Gefäßen oder in Aluminiumtöpfen aufbewahrt werden. Die Milchgefäße werden am besten mit einem Gazedel bedeckt. Im Sommer ist die Milch nur abgelaßt aufzuheben, nach Möglichkeit in einem Kühl- oder Eisschrank. Sie hält sich auch frisch, wenn man das Milchgefäß in einen großen Behälter mit Wasser stellt, das man des öfteren erneuert. Auch Butter ist im Sommer in einem Kühl- oder Eisschrank oder in eine mit Wasser gefüllte Tonbutterdose mit Verdunstungsdeckel zu legen, das Wasser ist auch öfters zu erneuern. Milch, Butter und Eier dürfen nicht in die Nähe von stark riechenden Vorräten gestellt werden. Käse ist unter eine Glocke oder im zugedeckten Steintopf aufzubewahren. Hartkäse schlägt man zum Frischhalten in ein mit Essig- oder Salzwasser befeuchtetes Tuch ein. Getrocknete Vorräte, wie Backobst und getrocknete Pilze, werden in Venteln hängend oder in zweckmäßigen Kisten aufbewahrt. Kräuter hebt man am besten in verschließbaren Gläsern auf. Mehl, Getreideprodukte und Hülsenfrüchte lagert man in verschließbaren Steingut- oder Glasgefäßen; größere Mengen in Tonnen oder in Kisten mit unterem Entnahmefach. Kernobst legt man auf Borden, aber höchstens in zwei Schichten übereinander. Auf jeden Fall ist zu vermeiden, Obst in dampfen und modrigen Kellern oder in Räumen mit stark riechenden anderen Vorräten unterzubringen. Mindestens alle 10 bis 14 Tage muß ein sorgfältiges Auslesen aller angefaulten Früchte erfolgen. Um auch bei starkem Frost stets Wintergemüse bei der Hand zu haben, muß man zweckmäßigerweise nicht alles im Freien einmieten, sondern ein Teil davon in einem frostfreien, luftigen Keller in Sand aussäen. Der Sand muß von Zeit zu Zeit angefeuchtet und der Raum stets gut durchgelüftet werden. Man nehme niemals mehrere Jahre hintereinander den gleichen Sand beim Einmieten. Kohl kann auch auf Regalen oder Lattegestellen aufbewahrt werden, wobei fanke Blätter stets zu entfernen sind. Kartoffeln werden auf Latteböden gelagert, wobei aber nicht zu hoch geschüttet werden darf. Kleinere Mengen, besonders die Speisekartoffeln zum Verbrauch im Haushalt, werden zweckmäßigerweise in Kartoffelsäcken mit unterem Entnahmefach aufbewahrt. In beiden Fällen muß aber regelmäßig sortiert und umgeschüttet werden, um das Keimen und Faulen zu verhindern.

Diese Maßnahmen sind nutzlos, wenn nicht alle Behälter, Ventel und Regale tadellos sauber gehalten werden, da Unsauberkeit und Unordnung das Verderben der Vorräte beschleunigen. Vorratsraum und Speisekammer dürfen nicht als Abstellraum benutzt werden. Stark riechende Vorräte, wie Seife, Petroleum und ähnliches, müssen gesondert aufbewahrt werden. Geräumelöcher sind Schlupfwinkel für Mäuse und sonstiges Ungeziefer, zu deren Bekämpfung beim Auftreten sofort geeignete Maßnahmen zu ergreifen sind. Wenn die Vorratsräume geeignet sind und ausreichende Hilfsmittel eine schnelle und saubere Verarbeitung der anfallenden Nahrungsgüter gewährleisten, ist es der Landfrau leicht möglich, eine ausgedehnte Vorratswirtschaft mit einem Mindestmaß an Verderbverlusten durchzuführen. Die sachgemäße, übersichtliche Unterbringung der Vorräte erleichtert die Ueberwachung des Eingekellerten, des Eingemachten und der getrockneten Vorräte. Mit einer ausgedehnten und überlegten Vorratswirtschaft erreicht die Landfrau nicht nur, daß sie die eigene Familie das ganze Jahr hindurch gesund und abwechslungsreich ernährt, sondern sie erfüllt auch eine volkswirtschaftliche Pflicht in der reiflichen Ausnutzung und Verwertung der Nahrungsmittel. Damit ist sie weiterhin in der Lage, in Zeiten der jahreszeitlich bedingten schwächeren Belieferung des Marktes mit bestimmten Nahrungsmitteln auf andere aus ihrem eigenen Vorrat zurückzugreifen und entlastet somit den Markt, weil sie als Verbraucherin vorübergehend knapper Nahrungsmittel ausfällt.

S. R u s h.

## Wochenküchenzettel für die Landfrau

für die Zeit vom 27. Oktober bis 2. November 1940

- S o n n t a g.** Mittagessen: Tomatensuppe, Hünerkräuterkassee, Reisgemüse. — Abendessen: Kaffee und Kuchen.
- M o n t a g.** Mittagessen: Zwiebel- und Petersiliensuppe, gef. Pflanzlinsen (mit restl. Kruterkassee gefüllt), Endiviensalat. — Abendessen: Krautsalat, Bratkartoffeln, Dosenwurst.
- D i e n s t a g.** Mittagessen: Erbsensuppe, Kartäufelkloße, Weinsosse. — Abendessen: Sennosse mit Eiern, Schalenskartoffeln.
- M i t t w o c h.** Mittagessen: Pauschsuppe, Schweinebraten, Weiskraut in weißem Beigeb, gedämpfte Kartoffeln. — Abendessen: Saure Kutteln, Schalenskartoffeln.
- D o n n e r s t a g.** Mittagessen: Froschsuppe, Spiegeleier, Spinat, Salzkartoffeln. — Abendessen: Kartoffelschale mit Speck, Neterübensalat.
- F r e i t a g.** Mittagessen: Gemüseintopf (ohne Fleisch). — Abendessen: Krabete mit Apfelbrei.
- S a m s t a g.** Mittagessen: Einlaufsuppe, Leberwürstkartoffeln. — Abendessen: Butterbrote mit Tomaten, Gurken und Rettichen belegt.

# Aufräumarbeit im bäuerlichen Hausgarten

Ist die Hackfruchtenernte fertig eingebracht, gilt es, den Hausgarten für den Winter in Ordnung zu bringen. Es ist notwendig, gerade im Herbst alles so vorzubereiten, daß die Frühjahrsarbeit erleichtert und vereinfacht wird. Der Garten muß so daliegen, daß gerade in den ersten warmen Tagen, wo sich in allen Zweigen des bäuerlichen Betriebes die Arbeit häuft, mit dem geringsten Aufwand an Zeit und Kraft die frühen Ausläuten getätigt werden können.

Im Gemüsegarten wird zuerst alles abgeräumt. Die schon angetrockneten Bohnen werden von den Stangen entfernt und zum Nachtrodnen auf den Speicher gebracht. Sie müssen öfters gewendet werden, damit sie gut durchtrodnen und nicht stockig oder schimmelig werden. Der Speicher muß gut durchlüftet sein. An einem Regentag findet sich dann die Zeit, die fertig getrockneten Bohnen auszuwählen und im Vorratsraum zu verpacken. Die Bohnenstangen werden zusammengebunden und gleich an Ort und Stelle gebracht. Wo kein Schuppen vorhanden ist, werden sie unter einem Dachvorsprung, der sie vor Nässe schützt, aufbewahrt. Das gleiche gilt für die Tomatenpfähle. Wo im Garten Tomatenkrankheiten aufgetreten sind, ist es ratsam, die Pfähle mit einer einprozentigen Formalinlösung zu desinfizieren. Das Tomatenkraut ist unbedingt zu verbrennen, von einer Kompostierung ist abzusehen, um der Verbreitung des Pilzes durch die Komposterde vorzubeugen. Tomatenfrüchte, die schon etwas angerötet sind, werden zum Nachreifen in einen warmen Raum gebracht. Die grünen Früchte werden zu Marmelade verarbeitet oder süßsauer eingemacht. Auch die gelben Gurken werden der Vorratswirtschaft angeführt. Kürbisse können bei guter Lagerung bis tief in den Winter hinein frisch gehalten werden und bilden eine willkommene Bereicherung unseres Küchenzettels.

Auch das Kräuterbeet muß für den Winter hergerichtet werden. Die einjährigen Kräuter sind zum größten Teil bereits geerntet und getrocknet. Wo noch ein zweiter oder dritter Austrieb erfolgte, werden die Pflanzen herausgenommen, die Wurzeln abgetrennt und das Kraut getrocknet. Mehrjährige Kräuter werden ebenfalls geschnitten, bleiben aber sonst an Ort und Stelle. Alle zu groß gewordenen Kräuterstauden können durch Teilung vermehrt werden. Früchte wie Koriander und Fenchel werden ebenfalls geschnitten, gebündelt und in einem Säckchen zum Nachreifen aufgehängt. Kümmel, der in diesem Jahr gefät wurde, bleibt über Winter stehen und bringt im nächsten Jahre Früchte. Rosmarin muß über Winter in Töpfe gepflanzt werden, da er stark frostempfindlich ist. Das Trocknen der Kräuter muß sorgfältig gehandhabt werden, da wir alle eigenen Gewürze in der Küche und beim Schlachten nötig gebrauchen. Alles Kraut wird auf dem Speicher auf sauberen Tüchern oder Packpapier ausgebreitet und getrocknet. Von Bündeln ist abzusehen, da gerade jetzt in der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht genügend durchgetrocknet und das Aroma verlorengeht. Ist der Speicher nicht mäuseficher oder haben Staken Zutritt, werden kleine Horde aus Latten und Kessel hergestellt und freischwebend aufgehängt. Die Kräuter müssen öfters gewendet und bewegt werden, damit die Luft gleichmäßig daran kann. Sind alle Teile gut trocken, wird zwischen den Händen zerrieben und die fertigen Gewürze in alten Einmachgläsern oder Jellophantiten aufbewahrt.

Eine zweite Art der Haltbarmachung ist das Einsalzen. Sellerie, Lauch, Petersilie, Liebstock, Gelberüben und Tomaten werden durch die Fleischmaschine getrieben, mit Salz vermischt (6 Teile Grünzeug, 1 Teil Salz) und in einen Steintopf gefüllt. Es empfiehlt sich, den gefüllten Topf vor dem Zubinden einige Minuten in die Praltröhre zu schieben, bis sich an der Oberfläche eine leichte Kruste gebildet hat.

Das Kräuterbeet wird von Unkraut befreit und über Winter zwischen den Pflanzen mit Mist abgedeckt. Auch die Blumenstaudenbeete werden gleichermaßen behandelt. Durch Teilen und Tauschen mit der Nachbarin kann hier ohne große Mühe und Zeit viel Schönes geschaffen werden. Die Erdbeerbeete erhalten im Herbst eine Gabe von Thomasmehl und Kalk und werden vor Eintritt des Frostes mit Mist gedeckt. Der ganze Garten wird im Herbst umgegraben und bleibt in

grober Scholle liegen. Es ist wichtig, den Anbauplan schon im Herbst zu machen, damit beim Umgraben die Düngung berücksichtigt werden kann. Nur der Teil des Gartens, der im Frühjahr mit starkzehrenden Gemüsearten bebaut wird, erhält im Herbst Stallmist. Der andere Teil wird im Frühjahr, entsprechend seiner Bepflanzung, mit Handelsdünger gedüngt. Eine Kalkgabe im Winter (auf leichten Böden in Form von kohlensaurem Kalk, auf schweren Böden als Brauntuff), wird in den meisten Gärten zu empfehlen sein.

Auf die Schädlingsbekämpfung muß im Herbst großer Wert gelegt werden. Faule und vertrocknete Früchte dürfen weder auf dem Baume hängen noch darunter liegen bleiben. Sie sind ein Verbreitungsherd für pflanzliche und tierische Schädlinge. Sie werden gesammelt und verbrannt. In fast allen Bauerngärten tritt sehr stark der amerikanische Stachelbeermehltau auf. Meist ist dies die Folge von zu dicht stehenden und vernachlässigten Beerensträucheranlagen. Hier muß gründlichst ausgeräumt werden. Es wird tüchtig ausgeharkt, damit Licht und Luft ungehindert eindringen kann. Alle befallenen Äste werden entfernt, ebenso alle Zweige, die sich reiben oder kreuzen. Bei Stachelbeeren werden alle befallenen Spitzen bis in das gesunde Holz zurückgeschnitten und verbrannt. Eine Bespritzung der unbelaubten Sträucher mit einer Sprozentigen Solbarklösung hat unbedingt zu erfolgen. Die ganze Sträucheranlage erhält Thomasmehl und Kalk.

Auf das Vorkommen der Kohlblaue ist ganz besonders zu achten. Meist wird diese gefährliche Kohlkrankheit durch Unachtsamkeit verbreitet. Alle befallenen Wurzeln müssen verbrannt werden. Eine starke Kalkgabe und eine mehrjährige Pause im Kohlanbau kann zu einer Besserung führen. Als Folge von zu hohem Stickstoffgehalt im Boden und Mangel an Kalisalzen tritt der Sellerierost häufig in Erscheinung. Durch einen intensiven Fruchtwechsel und richtige Düngung kann hier — wie bei allen anderen Krankheiten — Abhilfe geschaffen werden. Beim Umgraben des Gartens müssen Engerlinge und Erdraupen auf herausgelesen werden. Alle Abfälle kommen auf den Komposthaufen. Die Pflege desselben entfällt in die Wintermonate. Es sollte in jedem Garten ein Komposthaufen anzutreffen sein, um mit der fertigen Erde einen Ausgleich für fehlende Handelsdünger schaffen zu können. Ist der Garten im Herbst ordnungsgemäß ausgeräumt, wird die Arbeit im Frühjahr leicht zu bewältigen sein.

R u h.



Alter Turm in Tüdingen (Elsas), wo der bekannte Wein „Tüdingen Brandt“ wächst. Aufn.: H. G. Schmidt.

Hartes Vollkornbrot, das den Zähnen Arbeit gibt, ist ein wertvoller Bundesgenosse der Zahnbürste.

**CHLORODONT**

# Sanne

Roman von Morbert Bruchhäuser

Inhaber aller Rechte: Ludwig Bogenreiter Verlag Potsdam

## 38. Fortsetzung

Daran mußte sie denken und das Herz wurde ihr weit. Sie sagte ihm, woran sie eben gedacht hatte und wie sie doch so viel Schönes miteinander gehabt und manches Leid miteinander getragen hätten. Aber seit einer Reihe von Jahren habe es immer wieder Streit und Unfrieden gegeben, und alle, auch die Kinder, hätten darunter gelitten, und sie wisse sich nun keinen Rat mehr, wie das wieder anders und besser werden könnte. Sicher habe er sich auch schon seine Gedanken gemacht, das Leben habe ihm ja auch nicht lauter Rosen auf den Weg gestreut, und je mehr einer auf fremde Leute angewiesen sei, um so besser lerne er begreifen, daß dabei in den vier Wänden doch die besten Freunde wohnen.

Peter sagte darauf leise: „Manchmal denke ich, ich darf keinem Menschen mehr über den Berg trauen.“ Und er fing noch einmal an von seinen geschäftlichen Sorgen zu reden, und daß er nicht wisse, wie er die Verluste der letzten Zeit ausgleichen solle.

„Kannst du dich denn auf deine Leute verlassen?“ fragte Sanne.

„Weiß ich es, auf wen ich mich verlassen kann?“

Sanne fragte nicht weiter. Sie hätte den Namen des Farmers nennen müssen, und sie fürchtete, den alten Streit heraufzubeschwören. Sie gab daher dem Gespräch eine andere Richtung und sprach wieder von dem Vorzug der eigenen vier Wände. Aber Peter wollte nichts davon wissen. Er komme sich in seinem eigenen Haus wie ein Fremder vor, sagte er bitter. Er habe immer nur das Beste gewollt, und zum Lohn für seine Gutmütigkeit müsse er sich nun von seinen Söhnen wie ein Hergelaufener behandeln lassen. Ihr läßen sie jeden Bunsch von den Augen ab, für ihn aber hätten sie kein gutes Wort.

Sanne stimmte ihm teilweise zu: „Es ist bei uns gewiß nicht alles so, wie es sein sollte. Ich will niemand, einen Vorwurf machen, ich weiß ja, daß ich selbst mit schuld bin und daß ihr mir vieles nachsehen müßt.“

Aber dann sprach sie davon, wie sie einstmal gewünscht hätte, recht stolz auf ihn sein zu können; genau so möchten eben auch die Huben, daß er der erste Bauer im Dorf wäre, auf den alle hörten und vor dem jeder Achtung haben müßte. Und da gingen die Wege leider auseinander: er hänge an seinen Geschäften, die Kinder wollten auf dem Hofe vorwärtskommen.

„Du glaubst nicht“, sagte sie warm, „wie froh ich bin, daß sie so einträchtig miteinander wirtschaften. Du meinst, sie lösen mir jeden Bunsch von den Augen ab. Ich glaube, sie wollen, daß man sich mit ihnen beschäftigt, daß man ihnen die Richtung weist, sie aufmuntert und hinterher sagt: Das habt ihr gut gemacht. Sie sind doch noch halbe Kinder und so leicht zu lenken. Glaube mir, Peter, es ist eine Freude und ein Glück, ein ganzer Bauer und nichts als das zu sein. Wenn wir darin alle eines Sinnes wären, könnten wir den Himmel auf Erden

haben. Warum müssen wir es uns gegenseitig so schwer machen? Warum zwingst du die Kinder, sich feindselig gegen dich zu stellen? Dabei wünschen sie doch nichts so sehr, als dich zu achten und zu ehren und ein Vorbild an dir zu haben! Warum mußt du dich wie ein Fremder bei uns fühlen und weshalb bist du beständig unter fremden Leuten, die dich womöglich ausnützen und deine Güterzigkeit mißbrauchen, und das Herz ist dir schwer, weil keiner dir ehrlich Freund ist? Peter“, sie legte ihm die Hand auf die Schulter und sagte bittend und beschwörend, „niemand von uns hat etwas gegen dich. Du gehörst ja zu uns. Die Kinder brauchen den Vater, der Hof braucht den Herrn. Du hast uns im Stich gelassen und gehst einen anderen Weg — dir und uns zum Leid. Du machst dir Sorgen und Gedanken um Dinge, die nicht die unseren sind, auch nicht die deinen. Hierher bist du gestellt, auf diesen schönen, alten Hof, hier hast du deine Aufgabe vor Gott und deinem Gewissen zu erfüllen. Denkst du daran, wie du auf der Hohl einmal gesagt hast: Wir Bauersleute sind nichts ohne das Land, aber das Land ist noch weniger ohne uns? Damals habe ich zum erstenmal tief und froh empfunden, daß ich dich liebhaben müßte, und ich bin dir gern gefolgt und habe viel Gutes bei dir gehabt. Kann es nicht wieder so sein, wie es damals war? Kannst du nicht alles von dir werfen, was dich von uns fortzieht, was dich und uns bedrückt? Ich schwöre dir, das wird für uns alle der glücklichste Tag sein, an dem du heimkommst und bei uns bleibst und nie wieder fort willst.“

Sanne sah, wie es um seine Mundwinkel zuckte. Mit kläglichem Stimmte sagte er: „Ich habe immer nur das Beste gewollt, ich bin nicht schuld, daß alles so gekommen ist!“ Und plötzlich liefen ihm die Tränen über die Wangen. Da legte Sanne den Arm um seine Schulter, zog ihn an sich und weinte mit ihm. Und so lagen sie lange.

Vor dem Hause hörten sie die Kinder sprechen. Auch Traud und Stephan schienen dabei zu sein. Dann klang die Hiesharmonika. Es war noch das alte Stück, auf dem Peter einst gespielt hatte. Wie lange war das her! Nun war es Jakob, der es mit Liebe und Verständnis handhabte. Er hatte auch eine schöne Stimme, und die anderen hörten ihm gerne zu.

(Fortsetzung folgt)

Dr. Volk. Claus: Die deutsche Landwirtschaft. Berichte über Landwirtschaft. 148. Sonderheft. Mit einem Geleitwort des Reichsmin. und Reichsbauernführers H. Balthar Darré. 1930. 219 Seiten. Verlag Paul Parey, Berlin. Preis 4.— RM.

Dieses Sonderheft bedeutet eine wertvolle Bereicherung jeder landwirtschaftlichen Bibliothek, da es einen sehr guten, alles umfassenden Überblick über die deutsche Landwirtschaft in der heutigen Zeit gibt. In einer Reihe von grundlegenden Aufsätzen wird die Entwicklung der deutschen Landwirtschaft seit der Währungsreform ausgiebig dargestellt. Das Geleitwort ist von unserem Reichsbauernführer H. Balthar Darré geschrieben. Reichsbauernführer H. Balthar Darré hat die natürlichen Grundlagen und die soziale Verfassung der deutschen Landwirtschaft in anschaulicher Weise und prägnant dargestellt. Er bespricht ausführlich die Grundlagen der nationalsozialistischen Agrar- und Ernährungspolitik. Staatsamtsleiter Dr. G. Kellner behandelt das Thema: „Agrar-, Staats- und Ernährungswirtschaftsorganisation der Ernährungswirtschaft“, und Reichsbauernführer Dr. H. De. Brummenbaum nimmt Stellung zu dem Thema: „Anliegen der Gegenwart im Rahmen des Vierjahresplanes und der Erzeugungsschlacht durch den Reichslandwirtschaft“. Eine knappe Übersicht über die Entwicklung der Landwirtschaft und des Forschungsstandes bezieht sich auf die einzelnen Betriebsbereiche, sowie Maßnahmen zur Förderung der Landwirtschaft. Darunter verdient der Aufsatz von Ministerialdirektor Dr. Rode: „Meliorationen und Weidlandbewirtschaftung“, besondere Beachtung. Wer sich über die Aufgaben und Arbeiten der deutschen Landwirtschaft seit den Tagen des Umbruchs unterrichten will, der sollte dieses Sonderheft lesen. Anregung zur Erwerbung dieses Sonderheftes gab die Zeitschrift „L'Alto agricole“, welche die Ansicht äußert, ein Sonderheft über die deutsche Landwirtschaft herauszubringen, um die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien auch auf diesem Gebiet noch weiter zu vertiefen. Dr. Franz Weidner.



## Jahrelang starkes Rheuma u. Ischias

Herr Emil Nadle, Maurer, Duisburg - Hamborn, Gerlingstraße 1, Schr. a. 27. b. 40: „Seit Jahren litt ich linksseitig so stark an Rheuma u. Ischias, daß ich stets im Herbst u. Frühjahr mehrere Wochen mit

der Arbeit aussetzen mußte. Dieses Jahr versuchte ich Ihre Trinerol-Ovaltabletten u. war schon nach wenigen Tagen wieder voll arbeitsfähig. Allen ähnl. Leidenden kann ich Trinerol-Ovaltabletten bestens empfehlen.“

Bei Rheuma, Ischias, Gicht, Herzleiden, Erkältungskrankheiten, Grippe, Nerven- u. Kopfschmerzen helfen die hochwirkl. Trinerol-Ovaltabletten. Sie werden auch v. Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertragen. Nach. Sie sof. ein. Versuch! Ortoph. 30 Tabl. nur 79 Pfg. In all. Apoth. erhältlich. o. Trinerol GmbH, München D 27 762 Berl. Sie kosten L. Drosch. „Lebensfreude durch Gesundheit!“

Hast Du den

## Reichsnährstand-Tafelkalender 1941

schon bestellt?

Der Ortsbauernführer oder „Wochenblatt“-Aussträger nimmt die Bestellung gern entgegen.

874

# Castrix-

das  
neuartige Feldmäuse-  
bekämpfungsmittel.  
Sichere Wirkung, 1-2  
Körner töten eine Maus.

Nach den Untersuchungen des Institutes für Jagdkunde Berlin und Vogelwarte Hiddensee ungefährlich für Rebhühner, Fasanen und das die verendeten Mäuse aufnehmende Raubwild, Katzen, Eulen u.a.

Castrix-Giftkörner sind amtlich anerkannt.



L.G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT  
Pflanzenschutz-Abteilung, Leverkusen

# Blick auf den Markt

Die Brotgetreidemärkte sind immer noch ruhig. Durch die späte Ernte und die gleich anschließenden weiteren Feldarbeiten sind die Druschergebnisse noch nicht sehr hoch. Das wirkt sich bei den Ablieferungen naturgemäß aus. Bei den Mühlen, Landhandelsbetrieben und Lagerhäusern liegt deshalb großes Kaufinteresse vor. Bei den Mühlen konnten die Pflichteinlagerungen noch nicht wesentlich erhöht werden. Mit Mahlgut werden sie von der MSB. versehen. Die Lagerbestände bei Mehl sind immer noch sehr bedeutend, und zwar sowohl bei den Mühlen wie auch bei den Verarbeitungsbetrieben. Die Versorgung der Verbraucherschaft mit Mehl und Nahrungsmitteln ist deshalb in jeder Weise gesichert. Die Nachfrage nach Nahrungsmitteln hat sich nicht wesentlich geändert. Bei Hafersfoden ist sie etwas lebhafter geworden.

Auf dem Futtermittelmarkt ist die Lage immer noch angespannt. Zwar sieht Pferdemischfutter in guter Qualität ausreichend zur Verfügung, doch herrscht starke Nachfrage nach Schweinemastmischfutter. Hier dürfte in Kürze eine neue Zuteilung erfolgen. Meie ist stark gefragt, so daß die zur Verfügung stehenden Mengen nicht ganz ausreichen, um die Nachfrage zu befriedigen. Es muß hier auch sehr sparsam gewirtschaftet werden, damit die zur Verfügung stehenden Mengen ausreichen. Raufutter ist ausreichend angeboten. Bei Körnermischfutter ist die Lage wieder etwas kritischer geworden. Das wirkt sich besonders bei den Geflügelhaltern aus, die über keine eigene Futtergrundlage verfügen. Eine geringe Zuteilung steht demnächst in Aussicht.

Die Schlachtviehmärkte und Verteilungsstellen erfreuen sich eines großen Auftriebs an Großvieh. Bei Schweinen ist das Angebot sehr wesentlich zurückgegangen, so daß der Schweinefleischbedarf aus Schlachtungen nicht ganz gedeckt werden konnte. Als Ausgleich wurde in größerem Umfang Rindfleisch herangezogen. Auch die Mälbekauftriede befriedigen nicht mehr. Etwas besser liegen die Verhältnisse bei Schlachthammeln und Schlachtschafen. Hier reichen die Auftriede aus, um die Nachfrage nach Hammelfleisch ausreichend decken zu können. Die Rindvieh-, Ferkel- und Läufermärkte zeigen in der Berichtswochen ein sehr uneinheitliches Bild. Die Rindviehmärkte unterliegen den bekannten Einflüssen, während die Ferkel- und Läufermärkte sehr unterschiedlich verlaufen. Eine Reihe von Märkten wurde ganz geräumt, während bei den übrigen Märkten Ueberstände unvermeidlich waren. Die Preise sind ziemlich stabil geblieben. Die Nachfrage nach Läufern ist weiter zurückgegangen.

Die Milchlieferungen sind befriedigend, abgesehen ein ziemlicher Rückgang eingetreten ist. Hier machen sich die jahreszeitlich bedingten Schwankungen bemerkbar. Zum Ausgleich kann allerdings festgestellt werden, daß der Fettgehalt der Milch sehr befriedigend, so daß die Buttererzeugung nahezu auf der Höhe der Vorwochen gehalten werden konnte. Der Verbrauch an Vollmilch und entrahmter Frischmilch ist gleichgeblieben. Die Versorgung mit Schmalz und Speisefett wurde unter Veranziehung der Reichsreserven im Rahmen der Nationen ohne Schwierigkeiten durchgeführt.

Die Kartoffelmärkte bieten durchweg ein erfreuliches Bild. Die Abgaben sind zum Teil abgeschlossen, zum Teil noch in vollem Gange. Die eingeleitete Einfuhraktion hat beachtliche Erfolge zu verzeichnen.

Die Gemüse- und Obstmärkte bieten jetzt im Herbst auch weiterhin noch ein erfreuliches Bild. Alle Nohlgemüse sind in reichlichem Umfang angeboten, vornehmlich Weiß- und Filderkraut zum Einschnitten. Wurzelgemüse befinden sich ebenfalls in großer Auswahl auf den Märkten. Die Ernteergebnisse an Gemüse waren durchweg gut und der Absatz sehr befriedigend.

Die Obstmärkte werden nunmehr ausschließlich von Äpfeln beherrscht, die in Wirtschaftsware noch ziemlich reichlich angeboten sind. Tafeläpfel werden bewirtschaftet und kommen nur dem jeweiligen Bedarf entsprechend in kleinen Partien zur Verteilung. Kleinere Ankünfte in italienischen, bulgarischen und französischen Weinträumen fanden raschen Absatz. Auch Trockenfrüchte wurden flott abgesetzt.

## Großhandelspreise auf den badischen Wochengroßmärkten

Mannheim, 19. Okt. (Je 50 kg): Kartoffeln 3,40 RM.; Blumenkohl Stück 10 bis 30 Rpf.; Rotkraut 6 bis 7 RM.; Weißkraut 3 bis 4 RM.; Wirsing 6 RM.; Wirterkohl 10 bis 12 RM.; gelbe Rüben 5,50 bis 6 RM.; Schwarzwurzeln 25 bis 30 RM.; Kopfsalat Stück 5 bis 6 Rpf.; Endivienalat Stück 6 Rpf.; Meerrettich 45 bis 60 RM.; Mettich Stück 6 Rpf.; Sellerie 12 RM.; Zwiebeln 7 bis 8 RM.; Tafeläpfel 20 bis 30 RM.; Kochäpfel 12 bis 18 RM.; Trauben (holl., ital. und bulgarisch) 32 bis 35 RM.; Zitronen Stück 4 bis 5 Rpf.; Tomaten 11 bis 12 RM.

## Futtermittel für nichtlandwirtschaftliche Pferdehalter

Auf den Abschnitt 3 der Futtermittelscheine für nichtlandwirtschaftliche Pferdehalter kommen für die Monate November und Dezember 1940 zur Verteilung: je Pferd bis 420 kg Pferdefutter.

Abschnitt 8 der Futtermittelscheine für Pferde wird hiermit aufgerufen.

Die Futtermittelscheine sind alsbald zwecks Abtrennung des Abschnitts 3 dem feitherigen Futtermittellieferanten einzureichen.

## Höchstpreise für Gangochsen

Mit Wirkung vom 23. Oktober 1940 gelten für die Preisregelung beim Verkauf von Gangochsen folgende Bestimmungen:

Bis zu einer etwaigen reichseinheitlichen Regelung der Gangochsenpreise dürfen folgende Höchstpreise für Gangochsen der Höhendvierrasse beim Verkauf ab Hof des Züchters oder Tierhalters je 50 kg Gewicht nicht überschritten werden:

Jüngere Tiere

vor dem Ausfall des letzten Milchschneidezahns 51.— RM.;

Ältere Tiere

nach dem Ausfall des letzten Milchschneidezahns 48.— RM.

Die nach Absatz 1 zulässigen Preise gelten nur für gut angelegte, sofort zum Zug verwendbare Tiere von guter Form und mit guten Gängen.

Für nichtangelegte, nicht sofort zum Zug verwendbare Tiere von guter Form liegen die nach Absatz 1 zulässigen Höchstpreise je 50 kg um 3 RM. niedriger; für zum Zug verwendbare Tiere mit Formfehlern, Gangfehlern oder sonstigen Eigenschaften, die geeignet sind, die Leistungsfähigkeit zu beeinträchtigen, liegen die nach Absatz 1 zulässigen Höchstpreise je 50 kg um 5 RM. niedriger.

Beim Verkauf ab Markt liegen die nach Absatz 1, 2 und 3 zulässigen Höchstpreise je 50 kg um 1 RM. höher. Der Handel darf eine Spanne von 10 RM. zuzüglich 4 v. H. bei gerechtfertigter Einschaltung mehrerer Händler 10 RM. zuzüglich 6 v. H. des Einkaufspreises, daneben die Transportkosten bis zur Höhe der in Betracht kommenden bahnamtlichen Fracht, berechnen.

## Ferkel-, Läufer- und Rindviehmärkte

Bühl, 14. Okt. 121 Ferkel, 42 Läufer. Ferkel über 6 Wochen 40 bis 85 RM., Läufer 90 bis 140 RM. Mählig, großer Ueberstand.

Daslach, 14. Okt. 245 Ferkel bis 6 Wochen 24 bis 32 RM., über 6 Wochen 33 bis 44 RM. Sehr lebhaft, alles geräumt.

Eugen, 14. Okt. 216 Ferkel, 44 Rindtiere. Ferkel über 6 Wochen 40 bis 60 RM. Mählig, großer Ueberstand. Ochsen 445 bis 540 RM., Kalbinnen 550 bis 600 RM.; Junggrinder 300 bis 350 RM. Schleppe, großer Ueberstand.

Jell i. W., 15. Okt. 73 Ferkel bis 6 Wochen 30 bis 35 RM., über 6 Wochen 35 bis 50 RM. Mählig, größerer Ueberstand.

Heberlingen, 16. Okt. 81 Ferkel über 6 Wochen 45 bis 58 RM. Lebhaft, alles geräumt.

Herzheim, 16. Okt. 56 Ferkel, 10 Läufer. Ferkel über 6 Wochen 42 bis 65 RM., Läufer 80 bis 130 RM. Mählig, großer Ueberstand.

Kaboltzell, 16. Okt. 384 Ferkel, bis 6 Wochen 30 bis 40 RM., über 6 Wochen 40 bis 54 RM. Gut, Ueberstand.

Oberkirch, 17. Okt. 136 Ferkel, bis 6 Wochen 20 bis 44 RM., über 6 Wochen 47 bis 52 RM. Gut, geringer Ueberstand.

Rehl, 18. Okt. 140 Ferkel, bis 6 Wochen 35 RM.; über 6 Wochen 38 bis 60 RM. Mählig, großer Ueberstand.

Spinningen, 18. Okt. 130 Ferkel, 70 Läufer. Ferkel über 6 Wochen 38 bis 52 RM., Läufer 58 bis 120 RM. Schleppe, großer Ueberstand.

Waldbut, 16. Okt. 60 Ferkel, 235 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 45 bis 52 RM., über 6 Wochen 52 bis 71 RM., Läufer 71 bis 83 RM. Sehr lebhaft, alles geräumt.

Werrach, 17. Okt. 87 Ferkel, 41 Läufer. Ferkel 40 bis 70 RM., Läufer 80 bis 120 RM. Mählig, Ueberstand.

Mannheim, 17. Okt. 100 Ferkel, 23 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 44 bis 60 RM., Läufer 64 bis 108 RM. Lebhaft, geringer Ueberstand.

Rastatt, 17. Okt. 275 Ferkel, 11 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 32 bis 42 RM., über 6 Wochen 38 bis 90 RM., Läufer 110 bis 130 RM. Lebhaft, geringer Ueberstand.

Lahr, 19. Okt. 91 Ferkel, über 6 Wochen 36 bis 48 RM. Sehr lebhaft, alles geräumt.

Offenburg, 19. Okt. 247 Ferkel, bis 6 Wochen 35 bis 50 RM. Gut, geringer Ueberstand.

Freiburg, 19. Okt. 531 Ferkel, 6 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 26 bis 40 RM., über 6 Wochen 41 bis 52 RM., Läufer 70 bis 90 RM. Gut, geringer Ueberstand.

Weinheim, 19. Okt. 44 Ferkel, 74 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 20 bis 30 RM., Läufer 56 bis 100 RM. Gut, Ueberstand.

Mettlach, 20. Okt. 121 Ferkel, über 6 Wochen 40—50 RM. Gut, Ueberstand.

Gernsbach, 18. Okt. 8 Ferkel, über 6 Wochen 45 bis 70 RM. Lebhaft.

Stollendorf, 21. Okt. 285 Ferkel, über 6 Wochen 40 bis 55 RM. Lebhaft, alles geräumt. Ochsen 280 bis 600 RM., Kühe 390 bis 620 RM., Kalbinnen 250 bis 700 RM., Junggrinder 130 bis 250 RM. Gut, Ueberstand.

Eugen, 21. Okt. 69 Ferkel, bis 6 Wochen 36 bis 45 RM., über 6 Wochen 46 bis 56 RM. Gut.

Daslach i. N., 21. Okt. 231 Ferkel, bis 6 Wochen 18 bis 30 RM., über 6 Wochen 31 bis 45 RM. Mählig, Ueberstand.

Bühl, 21. Okt. 74 Ferkel, 36 Läufer. Ferkel bis 6 Wochen 45 bis 58 RM., über 6 Wochen 60 bis 80 RM., Läufer 85 bis 130 RM. Schleppe.

St. Georgen, 21. Okt. 29 Ferkel, bis 6 Wochen 30 bis 36 RM., über 6 Wochen 34 bis 52 RM. Starke Nachfrage.

Taubersbachheim, 21. Okt. 56 Ferkel, 6 Läufer. Ferkel über 6 Wochen 50 bis 75 RM., Läufer 135 RM. Mählig, großer Ueberstand.

Die Preise verstehen sich je Paar in Reichsmark.

# Anordnungen der Marktverbände Landesernährungsamt Baden

## Anordnung des Getreidewirtschaftsverbandes Baden vom 1. Oktober 1940.

**Betr.: Bestimmungen für das Getreidewirtschaftsjahr 1940/41.**

Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 27. 8. 1939 (RGBl. I S. 1521), der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von Getreide, Futtermitteln und sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnissen vom 1. 9. 1939 (RGBl. I S. 1705), der Verordnung zur Ordnung der Getreidepolitik und der Regelung der Getreidewirtschaftsverbände ordne ich mit Zustimmung und im Auftrage der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft und mit Zustimmung der zuständigen Preisbildungsstelle an, daß im Gebiet des Getreidewirtschaftsverbandes Baden in Ergänzung oder Abänderung der Vorschriften der Anordnung der Hauptvereinigung für das Getreidewirtschaftsjahr 1940/41 vom 1. 7. 1940 (RGBl. I S. 201) und der hierzu erlassenen Ergänzungsbestimmungen folgende Vorschriften gelten:

### Abschnitt I.

#### A. Qualitäts- und abfällige für Dinkel.

##### 1. Abschnitt I Ziffer 3.

(1) Der nach § 21 der Verordnung für inländischen ungerärbten Dinkel (Weizen) festgesetzte Verkaufspreis der Erzeuger in Höhe von 75 v. D. des für inländischen Weizen maßgebenden Preises gilt für gesunde, trockene Ware von durchschnittlicher, geruchfreier und marktsäßig gereinigter Beschaffenheit.

(2) Für bessere als die angegebene durchschnittliche Beschaffenheit ist ein Zuschlag bis zu 4 v. D. für Ware mit Nennendehlgewicht ein weiterer Zuschlag bis zu 3 v. D. des für inländischen Weizen festgesetzten Preises zu berechnen.

(3) Für geringere, als die angegebene Beschaffenheit, insbesondere für Mängel, wie Geruch usw., ist ein Abschlag bis zu 4 v. D. des für inländischen Weizen festgesetzten Preises zu berechnen.

(4) Der in § 21 der Verordnung für inländischen gegerbten Dinkel (Korn) festgesetzte Verkaufspreis der Erzeuger in Höhe von 110 v. D. des für inländischen Weizen maßgebenden Preises gilt für gesunde, trockene Ware von durchschnittlicher geruchfreier und marktsäßig gereinigter Beschaffenheit.

(5) Für bessere als die angegebene durchschnittliche Beschaffenheit ist ein Zuschlag bis zu 3 v. D., für geringere als die angegebene Beschaffenheit ist ein Abschlag bis zu 3 v. D. des für inländischen Weizen festgesetzten Preises zu berechnen.

(6) Soweit eine Vereinbarung der Parteien über die Höhe des nach den vorstehenden Bestimmungen zu berechnenden Zuschlages oder Abschlages nicht zustande kommt, legt der für den Verkäufer zuständige Getreidewirtschaftsverband die Höhe des Zu- oder Abschlages fest.

#### B. Grünkorn.

##### 1.

#### Erzeugung und Kontingenterzeugung.

In Gemeinden der Landesbauernschaften Baden, Württemberg und Bayern dürfen nur solche Betriebe Grünkorn erzeugen, die ein Grünkornkontingent (Erzeugerchein) besitzen.

##### 2.

Die erzeugungsberechtigten Gemeinden und deren Kontingente werden im Einvernehmen mit den zuständigen Landesbauernschaften bestimmt und festgelegt.

##### 3.

Die Zuteilung der Kontingente (Erzeugercheine) an die Erzeugerbetriebe erfolgt über den Grünkornausfluß der erzeugungsberechtigten Gemeinden.

##### 4.

Der Grünkornausfluß jeder Gemeinde setzt sich zusammen aus: dem Erzeugeranteil der als Vorhanden, einem Grünkornprodukt der erzeugungsberechtigten Gemeinde, und einem Anteil des Gemeinbedarfes.

Die Mitglieder des Grünkornausflusses werden auf Vorschlag des zuständigen Kreisbauernführers vom Grünkornwirtschaftsverband Baden im Einvernehmen mit den berechtigten Landesbauernschaften bestimmt.

##### 5.

(1) Das für den Erzeuger zuständige Bürgermeistertum und der Vorsitzende des Grünkornausflusses stellen auf Grund eines Verteilungsplanes jedem Erzeuger ein Bescheinigung über die Höhe seines Grünkornkontingentes (Erzeugerchein) aus.

(2) Diesen Erzeugercheine hat der Erzeuger beim zuständigen Kreisbauernführer zu beantragen und sich zu beschaffen. Nach Verkauf des Grünkorns ist der Erzeugerchein wieder an den Kreisbauernführer zurückzugeben.

(3) Das Kontingent und der Erzeugerchein sind nicht übertragbar. Wer Grünkorn erzeugt ohne Erzeugerchein, macht sich strafbar.

##### 6.

#### Gerdmählen und Gerbstellen.

Gerdmählen und Gerbstellen dürfen nur gegen Vorlage des Erzeugercheines Grünkorn arben. Die verarbeitete Menge darf nicht mehr betragen, wie im Erzeugerchein festgelegt ist.

##### 7.

(1) Die Gerdmählen und Gerbstellen haben die Mengen des geerbten Grünkorns durch Ausschleusen eines Gerbstreues, der dem Erzeuger bei Abholung des geerbten Grünkorns auszubehalten ist, zu bescheinigen.

(2) Der Erzeuger hat diesen Gerbstreue aufzubewahren und nach Verkauf seines Grünkorns mit dem ausgefüllten Erzeugerchein dem Kreisbauernführer abzugeben.

##### 8.

Die Gerdmählen und Gerbstellen sind verpflichtet, ein besonderes Stundenbuch über die abgerollten Grünkornmengen zu führen und Beauftragten des Getreidewirtschaftsverbandes Baden auf Verlangen jederzeit Einsicht nehmen zu lassen und Ausfuhr zu erteilen.

##### 9.

(1) Der Gerbstreue beträgt RM. 2.— je 100 kg geerbten Grünkorns.

(2) Das Gerben gegen Naturallohn (Mispeln) ist nicht gestattet.

##### 10.

#### Bewertung (Kontierung) und Ablieferung.

(1) Die Erzeuger sind verpflichtet, Grünkorn vor dem Verkauf an die zugelassenen genossenschaftlichen und nichtgenossenschaftlichen Vertreiber abzuverkaufen und in Gütekonten einzubuchen zu lassen.

(2) Die Gütebewertung wird durch Prüfer vorgenommen, die im Einvernehmen mit der zuständigen Landesbauernschaft bestellt werden.

##### 11.

(1) Zum Verkauf von Grünkorn beim Erzeuger sind nur diejenigen Vertreiber berechtigt, die vom Getreidewirtschaftsverband Baden im Einvernehmen mit den zuständigen Landesbauernschaften hierzu bestimmt sind.

(2) Ein Verzeichnis dieser Verkäufer wird auf Antrag vom Getreidewirtschaftsverband Baden dem Antragsteller ausgeschrieben, sofern hierzu Berechtigung besteht.

(3) Der Erzeuger hat für die Zufuhr an die Abnehmerstellen der Vertreiber selbst Sorge zu tragen, um dort die Kontierung vorzunehmen zu lassen.

(4) Der Kauf oder Anbahnung eines Kaufes bei Vertreibern ist dem Verkäufer nicht gestattet, ebenso ist das Sammeln von Grünkorn bei einzelnen Erzeugern verboten. Verstoße hiergegen haben den Entzug des Verkaufsbrechtes zur Folge.

(1) Das Gerben von Grünkorn sowie die Ablieferung des geerbten Grünkorns an die zugelassenen Abnehmerstellen im Erzeugergebiet muß bis spätestens 31. August 1940 erfolgt sein.

(2) Nach diesem Zeitpunkt darf Grünkorn nur in Ausnahmefällen mit schriftlicher Genehmigung des Getreidewirtschaftsverbandes Baden geerntet und abgeliefert werden.

Der Erzeuger von Grünkorn darf nur an die aufkaufsberechtigten Vertreiber verkaufen.

Die Ablieferung und Gütebewertung (Kontierung) darf nur an bestimmten Tagen erfolgen, die in den Erzeugergemeinden vom Kreisbauernführer mit Zustimmung des Getreidewirtschaftsverbandes Baden und im Einvernehmen mit der Landesbauernschaft Baden besonders festzulegen sind.

**Bescheinigung der Ablieferung.**  
(1) Für jeden einzelnen Verkauf bei der zugelassenen Verkäufer einen vom Getreidewirtschaftsverband vorgeschriebenen Schlußschein (Ablieferungsbescheinigung) in dreifacher Ausfertigung anzustellen.

(2) Die erste, rote Ausfertigung wird dem Erzeuger übergeben und ist von ihm aufzubewahren. Die zweite, weiße Ausfertigung hat der Käufer an den Getreidewirtschaftsverband Baden spätestens 14 Tage nach erfolgtem Verkauf einzuliefern. Die dritte, weiße Ausfertigung ist vom Käufer aufzubewahren.

(3) Die Vorschriften der Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft vom 1. 7. 1940 (RGBl. I S. 201) über die Bestimmungen für das Getreidewirtschaftsjahr 1940/41, 1. Teil Ziffer 2, daß die Ablieferung der dort genannten Erzeugnisse nur an Vertreiber oder Personen zu erfolgen hat, die im Verlage von Ablieferungsbescheinigungen sind, findet auf Grünkorn insofern Anwendung, als der vorgeschriebene Schlußschein als Ablieferungsbescheinigung gilt.

Die vorgeschriebenen Schlußscheine (Ablieferungsbescheinigungen) sind vom Getreidewirtschaftsverband Baden gegen Erhaltung der Vorauslagen zu beschaffen.

Nicht- oder nicht-rechtzeitige Einlieferung der Scheine hat Entzug der Schlußscheine bzw. Ordnungsstrafe zur Folge.

#### Verkaufspreise der Erzeuger

(1) Für den Verkauf von Grünkorn werden folgende Güteklassen und Erzeugerpreise festgelegt:

Klasse Ia	54.— RM. je 100 kg.
Klasse Ib	50.— RM. je 100 kg.
Klasse 2a	46.— RM. je 100 kg.
Klasse 2b	42.— RM. je 100 kg.
Klasse 3a	38.— RM. je 100 kg.
Klasse 3b	34.— RM. je 100 kg.

(2) Diese Erzeugerpreise verstehen sich frei Lager der zugelassenen Abnehmerstellen netto ohne End.

#### Weiterverkauf durch Vertreiber.

Das Vermischen einzelner Güteklassen mit anderen ist verboten. Zulieferhandelsbeine werden mit einer Ordnungsstrafe belegt, in besonderen Fällen wird die Aufkaufserlaubnis von Grünkorn entzogen.

(1) Für die Vertreiber beträgt beim Weiterverkauf von Grünkorn der Verteilerzuschlag bei geschlossener Abnahme von Mengen:

bis 100 kg	ortsüblicher Vertreiberzuschlag.
über 100 kg bis 1000 kg	3,50 RM. je 100 kg.
über 1000 kg bis 2500 kg	2,50 RM. je 100 kg.
über 2500 kg bis 5000 kg	2.— RM. je 100 kg.

(2) Diese Zuschläge verstehen sich einschließlich aller Spesen, wie Ein- und Auslagerung, Zinsen usw., je 100 kg netto.

(3) Für die Verteilung leerer Sacke gilt die Anordnung der Hauptvereinigung vom 1. Juli 1940, Erster Teil, Ziffer 18 ff.

(4) Geschlossene Abnahme liegt vor, wenn Befragung und Berechnung an einem Empfänger und an eine Bestimmungsgesamtheit, an gleichen Holendertag erfolgt. Geschlossene Abnahme oder Lieferung liegt nicht vor, wenn nur sofortige Befragung der insgesamt zu liefernden Menge erfolgt.

Bei geschlossener Abnahme von Mengen über 5000 kg beträgt der Verteilerzuschlag RM. 1,40 je 100 kg.

#### Weiterverkauf durch Vertreiber (Mengen, Mäher) in Anspruch genommen.

von 100 kg bis 1000 kg	RM. 1.— je 100 kg.
über 1000 kg bis 2500 kg	RM. 0,75 je 100 kg.
über 2500 kg bis 5000 kg	RM. 0,50 je 100 kg.
über 5000 kg	RM. 0,30 je 100 kg.

Die Verteilerprovision ist in den Verteilerzuschlägen enthalten und darf dem Käufer nicht besonders berechnet werden.

Der sich aus den vorstehenden Bestimmungen ergebende Preis für den Weiterverkauf versteht sich frei Selbsthaltung des Erzeugergebietes oder ab Lager im Erzeugergebiet. Zahlung hat bei Lieferung (netto Kasse) zu erfolgen.

Beim Verkauf von Grünkorn, gekörnt oder gemahlen, ist ein Zuschlag von RM. 2.— je 100 kg für Erorien oder Wahlen und Umfachtener zu berechnen.

Für Lieferung von Grünkorn nach dem 1. September 1940 bis 30. Juli 1941 erhöht sich der Verkaufspreis für den Verteiler für den Monat und je 100 kg um 1/2 v. D. des jeweiligen Verkaufspreises.

#### Berechnung und Abführung des Werbestrages.

(1) Die zum Verkauf zugelassenen Vertreiber (Lagerhäuser, Händler, Genossenschaften) haben für je 100 kg aufkauften Grünkorns RM. 6,10 gleichzeitig mit Einlieferung der Schlußscheine an den Getreidewirtschaftsverband auf das Postkonto des Getreidewirtschaftsverbandes Baden, Artstraße Nr. 2800 oder auf das Konto des Getreidewirtschaftsverbandes Baden bei der Badischen Landwirtschaftskammer zu überweisen.

(2) Bei der Ueberweisung des Betrages ist die aufzukaufende Grünkornmenge und Restmenge des Aufkaufes mit anzugeben.

#### Weiterverkauf an Verbraucher und Nährmittel.

(1) Die aufkaufberechtigten Vertreiber sind verpflichtet, ihre bisherigen Abnehmer im gleichen Verhältnis zu beliefern, wie im Wirtschaftsjahr 1937/38.

(2) Es bleibt vorbehalten, die Bewirtschaftung von Grünkorn und Grünkornmehl in anderer Weise zu regeln.

#### Wuchsführungsbescheinigungen.

(1) Die zum Verkauf zugelassenen Vertreiber (Lagerhäuser, Händler, Genossenschaften) sind verpflichtet, für Grünkorn besondere Bücher zu führen, die über die Einzelheiten des Erwerbes, der Lagerung und der Weiterverwertung der Ware Aufschluß geben.

(2) Es ist ein Einlaufbuch zu führen, in dem die Kaufabschlüsse unter fortlaufenden Nummern mit folgenden Angaben einzutragen sind:



1. Tag des Kaufabschlusses.

- 2. Menge und Güteklasse,
3. Ort- und Name sowie Wohnort des Verkäufers,
4. Kaufpreis.

(3) Außerdem ist ein Verkaufsbuch zu führen, in das die Verkaufsabschlüsse unter fortlaufenden Nummern mit folgenden Angaben eingetragen sind:

- 1. Tag des Kaufabschlusses,
2. Menge und Güteklasse,
3. Ort- und Name sowie Wohnort des Käufers,
4. Verkaufspreis,
5. Lieferzeit.

(4) Geht die Ware über Lager, so hat der Käufer den Ein- und Ausgang in ein Lagerbuch einzutragen. Der Tag des Ein- und Ausganges, die Nummer des Kaufabschlusses nach dem Einkaufsbuch und bei einem Weiterverkauf die kaufende Nummer des Verkaufsabschlusses nach dem Verkaufsbuch sind hierbei zu vermerken.

Käufe und Verkäufe anderer Waren dürfen in die Bücher nicht eingetragen werden.

Abchnitt II.

Mahlerzeugnisse aus Roggen und Weizen.

1.

Mahlerzeugnisse aus Weizen bei Verarbeitung von Kernen.

Zu Abschn. II Siff. 1.

(1) Zu Mahlerzeugnissen aus Weizen dürfen verarbeitet werden:

- a) Intaktdicker Weizenweizen mit einer Beimischung von höchstens 10 v. H. Kernen (von Dinkel, Speltz, Emmer, Einhorn),
b) Intaktdicker Weizenweizen mit einer Beimischung von 20 v. H. Kernen (von Dinkel, Speltz, Emmer, Einhorn).

(2) Der Preis für Weizenmehl mit einer Beimischung von 20 v. H. Kernen erhöht sich um RM. 1,25 je 100 kg.

2.

Verarbeitung von Mischgetreide.

Zu Abschn. II Siff. 1 und 11.

(1) An der Handmühlerei darf Gemengemehl nur in der Type 950 (Roggenmischmehl) hergestellt werden.

(2) Das zur Verarbeitung kommende Mischgetreide muß einem Mischungsverhältnis von 60 v. H. Roggen und 40 v. H. Weizen entsprechen. Das angestrichelte Mischgetreide ist auf das oben festgesetzte Mischungsverhältnis aufzusortieren.

(3) Der Preis für Gemengemehl Type 950 ist um RM. 2,- je 100 kg höher als der Preis der Roggenmehltype 907.

3.

Medizinpreise.

Zu Abschn. II Siff. 16.

(1) Bei Lieferung von Mehl an Einzelhandelsgeschäfte, Gastwirtschaften, Kaffeehäuser oder Konditoreibetriebe kann ein weiterer Kuffahng bis zu RM. 1,- je 100 kg berechnet werden.

(2) Bei Lieferung auf weitere Entfernungen (auch bei Ueberwindung von Höhenunterschieden im Gebirge) können die erhöhte Aufwendung für Frachtaufgaben oder Fuhrlohn aufgeschlagen werden. Für die Berechnung der Fracht oder des Fuhrlohnes ist der Normaltarif der Reichsbahn maßgebend. Die erhöhten Frachtkosten und Fuhrlohn dürfen jedoch nur in Höhe des Betrages berechnet werden, der bei in der Bestellerbahn enthaltenen Fracht- oder Fuhrlohnanteil von RM. 0,50 je 100 kg übersteigt.

(3) Reis- und Samenhandlungen bestehende industrielle Verarbeitungsbetriebe besitzen die zur Herstellung von Teigwaren (Makkaroni, Spaghetti und Nudeln aller Art) oder Samenhandlungen (Reiswaren, Cornflakes, Reis, Obsteten usw.) benötigten Mahlerzeugnisse zu den Bedingungen für Großverarbeiter, soweit sie dieser nachweislich regelmäßig zu Großverteilernpreisen bezogen haben. In Zweifelsfällen trifft die Entscheidung darüber, ob dieser Nachweis gegeben ist, der Getreidewirtschaftsverband mit Zustimmung der zuständigen Preisbildungsstelle. Die Entscheidung für die Abnahme von Mengen von 150 ds und darüber vorgezeichneten Preisnachlässe ist jedoch unzulässig. Auf den Bezug von Hartweizengrieß findet diese Sonderbestimmung keine Anwendung.

4.

Reisverforgung.

Zu Abschn. II Siff. 19.

(1) Die Lieferung von Mahlerzeugnissen aus Roggen oder Weizen zur menschlichen Ernährung (mit Ausnahme von Backmehlgerätemehlen, Breglerzeugnissen sowie von Grieß und Zutti) über eine Entfernung von 50 km (Luftlinie) und darüber unterliegt der Wechsellieferung, die jeweils vom Verkäufer und Käufer zu erfüllen ist, in der Bestellerbahn.

(2) Die Wechsellieferung hat monatlich jeweils bis zum 10. eines Monats für den vorangehenden Monat auf vorgezeichnetem Formblatt an den Getreidewirtschaftsverband zu erfolgen.

(3) Die Lieferung von Mahlerzeugnissen der in Abschn. I genannten Art an Verarbeitungsbetriebe oder Einzelhandelsgeschäfte in einem Umkreis von mehr als 20 km (Luftlinie) darf nur erfolgen, wenn eine schriftliche Genehmigung des Getreidewirtschaftsverbandes vorliegt.

5.

Maß- und Schrottdöhne für die Roß- und Umlaufmühlerei

Zu Abschn. II Siff. 20.

(1) Die Maß- und Schrottdöhne für die Roß- und Umlaufmühlerei betragen:

- a) Bei Verarbeitung von Roggen zu Mehl RM. 2,40 für 100 kg. Es sind auszuliefern: 88% Roggenmehl Type 907 und 27% Roggenkleie

70% Roggenmehl Type 1150

- und 25% Roggenkleie
b) Bei Verarbeitung von Roggen zu Backmehl RM. 1,40 für 100 kg. Es sind auszuliefern: 97% Roggenbackmehl Type 1800
c) Bei Verarbeitung von Weizen zu Mehl RM. 2,50 für 100 kg. Es sind auszuliefern: 75% Weizenmehl Type 812 und 20% Weizenbrotmehl
d) Bei Verarbeitung von Weizen zu Backmehl RM. 1,50 für 100 kg. Es sind auszuliefern: 97% Weizenbackmehl Type 1700
e) Bei Verarbeitung von Mischgetreide zu Mehl RM. 2,50 für 100 kg. Es sind auszuliefern: 88% Mischgemengemehl Type 950 und 27% Kleie
f) Bei Verarbeitung von Getreide aller Art zu Futtermehl RM. 1,- für 100 kg. Es sind auszuliefern: 98% Grobfuttermehl der gefelxten Getreideart
g) Bei Verarbeitung von Getreide aller Art zu Feinmehl RM. 1,20 für 100 kg. Es sind auszuliefern: 98% Feinmehl der gefelxten Getreideart
h) Beim Lucifachen von Getreide aller Art RM. 0,80 für 100 kg. Es sind auszuliefern: 99% der gefelxten Getreideart, gequetscht.

(2) Die genannten Auslieferungsdöhne beziehen sich bei Anlieferung von gesundem, trockenem, handelsüblichem Getreide mit normalem Festfallergewicht, d. h. bei Roggen 70-72 kg, bei Weizen 75-77 kg. Bei Anlieferung von Getreide geringerer Qualität sind die Auslieferungsdöhne entsprechend herabzusetzen.

(3) Maß- und Schrottdöhne sind bei der Anlieferung bar zu bezahlen. Die vorstehenden Sätze der Roß- und Umlaufmühlerei gelten für Selbstverforger, Deputatempfänger und Empfänger eines Heubehringes bei Lieferung des Getreides frei Maße und Ubbolung der Maßprodukte ab Maße.

(4) Für Ubbolung des Getreides und Rücklieferung der Erzeugnisse hat die Maße den örtlichen Substanz, mindestens jedoch RM. 0,30 je 100 kg zu berechnen.

(5) Eine andere Berechnung als unmittelbar zwischen Maße und Maßkunde darf nicht erfolgen.

Abchnitt III.

1.

Preise für Kleingebäck

Zu Abschn. III, I Siff. 8

(1) Der Preis für 1 Stück Kleingebäck - Wasserware - z. B. Wasserbrot, Solawede, Laubkuchen und sonstige aus Wasserweichteil dergelieferten Backwaren, ohne Rücksicht auf die Form im Normalgewicht von 40 g beträgt 3 1/2 Pf.

(2) Der Preis für 1 Stück Kleingebäck, bei dem als Teigzusatz ausschließlich entrindete Weizenmehl verwendet worden ist, im Normalgewicht von 40 g beträgt 4 Pf.

(3) Der Preis für 1 Stück Kleingebäck - mürbes Gebäck - dergeliefert mit einem Zusatz von mindestens drei Gewichtsteilen Zucker und drei Gewichtsteilen Anis, jedoch nicht mehr als insgesamt 10 Gewichtsteilen Zucker und/oder Fett und unter Verwendung von entrindeter Weizenmehl als Teigzusatz, im Normalgewicht von 40 g beträgt 5 Pf.

(4) Das Verhältnis der Herstellung von Kleingebäck im Sinne der Absätze 2 und 3 darf nicht zum Nachteil der Herstellung von Kleingebäck im Sinne des Abs. 1 verändert werden.

(5) Beim Verkauf von Kleingebäck darf der Preis, sofern sich bei der Berechnung des Gesamtbetrages 1/2 Pf. ergibt, auf den vollen Pfennigbetrag nach oben aufgerundet werden.

(6) Bei Lieferung der vorstehend genannten Backwaren an Viehweidkäufer (einschl. Gaststätten, Krankenhäuser usw.) sind Preisnachlässe (je Gewichtsteil) in dem bisherigen Rahmen zu gewähren.

(7) Bei Abgabe von Kleingebäck im Sinn der vorstehenden Bestimmungen in Gaststätten sind die Vorschriften im zweiten Teil Abschn. II, I Siff. 8 Abs. 3 der Verordnung vom 1. Juli 1940 maßgebend.

2.

Preisverzeichnis

Alle Verkaufsstellen, in denen Brot und Kleingebäck an Verbraucher abgegeben werden, sind verpflichtet, die geltenden Gewichte und Preise durch Auslegung in ihren Verkaufsräumen bekanntzugeben. Die auf Grund der Verordnung - Preisblätter und Preisverzeichnis - vom 17. Dezember 1931 - RM. I S. 789 - dabei geführten Preisverzeichnisse sind aufzubewahren.

Abchnitt IV.

Schlussbestimmungen.

(1) Verstöße gegen diese Verordnung werden nach den geltenden Bestimmungen bestraft.

(2) Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Gleichzeitig treten alle bisher gültigen, öffentlich bekanntgemachten Anordnungen des Getreidewirtschaftsverbandes außer Kraft, soweit sie nicht in dieser Verordnung ausdrücklich aufrechterhalten sind.

(3) Die Verordnung gilt für alle hinsichtlich der Lieferung noch nicht erfüllten Bestände.

Parisruhe, den 1. Oktober 1940.

Der Vorsitzende des Getreidewirtschaftsverbandes Baden:
ges. Treidler.

Frage:

Wie vernichte ich zuverlässig Krankheitskeime in den Ställen?



Antwort:

Es kostet Sie nur wenige Pfennige, wenn Sie der Kaffebrühe zum Kalten der Stallwände „Lysol“ zusetzen und Ihre Ställe mit diesem seit über 50 Jahren in der Landwirtschaft bewährten Desinfektionsmittel säubern. Sie vernichten mit „Lysol“ zuverlässig alle Bakterien, die Ihrem Vieh Schaden zufügen können. Für die Bekämpfung von Hautschmarotzern und Ungeziefer, wie für die Wandpflege und die Seburthilfe beim Tier wird „Lysol“ angewandt. Ein liter gebrauchsfertige Lösung kostet bei Bezug größerer Packungen nur ca. 2 Pfennig, aber achten Sie auf die gelb-rote Originalpackung. Schon von 53 Pfennig ab erhalten Sie in Ihrer Apotheke oder Drogerie eine Flasche „Lysol“.



SCHULKE & MAYR AKTIEN-GESELLSCHAFT, HAMBURG 39

# Bauer, dein Einkaufswegweiser für Heidelberg

**Wanzen**  
samt Brut vernichtet  
**Seebers Wanzeninktur**  
einfache Anwendung  
Erfolg garantiert! — Nur bei Drogerie  
**Seeber, Heidelberg** Gaisbergstr. 91  
Fernsprecher 7175

**Heidelberger Milchversorgung**  
G. m. b. H.  
Heidelberg

Verlangen Sie immer  
die guten  
  
**„Lulay-  
Brezeln“**  
Bad. Brezeltabrik Gebr. Lulay  
Heidelberg

**A. Braun & Co.**  
Kaffee-Import • Kolonialwarengroßhandlung  
Heidelberg

**J. Brunn**  
Wein- und Traubensaft-  
Großkellerei  
Heidelberg, Bergheimer Str. 35

**Otto Baumann & Co.**  
Lebensmittel-  
Großhandlung  
Heidelberg, Hauptstr. 55

**Brauerei Kleinlein A.G.**  
Heidelberg

**Ueberle & Ritzhaupt**  
Weingutsbesitzer, Weingroßkellerei  
Heidelberg  
Rote und weiße Konsumweine,  
Qualitätsflaschenweine, Schaum-  
weine, Wermwein, Trauben-  
und Apfelsaft, Beerensüßmost

**Goedecke**  
-Verkaufsstellen  
sind richtig für  
**Lebensmittel**  
**Feinkost**  
**Weine**  
3%, Rabatt 3%, Rabatt

**Milchvieh-  
Versteigerung**   
am Samstag, den 26. Oktober 1940, vormittags 11 Uhr  
in Ludwigshafen a. Rh. — Rheingönheim  
in der Halle auf der Viehweide an der Luitpoldstr.  
von etwa 30 hochtragenden Kühen und Rindern  
der Ostpreussischen Herdbuchgesellschaft G. B., Königsberg (Pr.),  
Gändelstr. 2 (dem Reichsnährstand angegliedert). — Alle Tiere sind  
auf Grund von Blutuntersuchung frei von seuchenhaftem Verfall.

**Theobald Klar**  
Seifen  
Parfümerien  
Heidelberg, Hauptstr. 31

**Bezirkssparkasse Heidelberg** am  
Wredeplatz  
älteste öffentliche Spar- und Kreditanstalt im Bezirk  
Gegründet 1831 mit Zweigstellen in  
Eppelheim / Rusploch / Sandhausen

**Annahme von Spareinlagen**  
**Kreditgewährung**  
**Spar- und Kreditbank** eGmbH.  
Heidelberg Bismarckstraße 9

**Klein & Co.**  
Kolonialwaren  
Mehl, Futter-  
mittel, Weine  
Heidelberg, Bergheimer Str. 118

  
**Engel-  
bräu**  
Heidelberg

**Carl  
Dollmond**  
Lebensmittel-  
Großhandlung  
Heidelberg

Besucht  
das  
**Capitol!**  
Heidelberg

**Jos. Bucher & Co.**  
Lebensmittel-  
Großhandlung  
Heidelberg, Körnerstraße 2-10, Tel. 5022

**Jos. Stauch  
Nachfolger**  
Kolonialwaren-  
Großhandlung  
Heidelberg  
Gegründet 1784

**Rurhaus Adelsheim**  
gegen Gicht, Rheuma, Herzschuß,  
Schind, Stoffwechsellkrankheiten,  
Herg- u. Nierenleiden, Mineral-  
bäder, Zentralheizung, Kieß, Wal-  
ter. Ruhige staubfreie Lage im  
Tannenwald. Unterkunft i. Hause.  
Besitzerin: M. Berg. Tel. 137

**Gg. Heierling & Co.**  
Inh. Wilhelm Neu  
Lebensmittelgroßhandlung  
Heidelberg, Plöck 75-77

Rasch  
sauber  
billig!

**Koche mit Gas!**  
**Stadtwerke Heidelberg**

Gerätekauf  
auf  
Teilzahlung!

# Siemen, welche die Wünsche des Landkunden kennen

Mannheim — Wiesloch — Schriesheim — Eberbach — Dammthal — Meckesheim — Distelhausen

**Fritz Nestlen**  
Mischfutterwerk

**Mannheim-Sandhofen**

**Albert Imhoff**

Mannheim, Riedfeldstr. 17

Fabrik feiner Fleischwaren, Konserven, Feinkost, Mayonnaise, div. Salate  
Telefon 53248

**Fr. Kolb & Co.**

**Mannheim**

Großhandel in Getreide und Futtermitteln

Telefon 26 131

**SILOBAU**

für Kartoffel- u. Grünfutter

Anfertigung von  
Jaucheschlitzrinnen  
Zementröhren  
Baumaterialien

**Jos. Dörzbach Söhne**  
Meckesheim — Telefon 126.

Bleibt der Heimat treu

Trinkt **Mall-Bräu**  
das gute **Meckesheim**

**Wilhelm Betz**

Mühlmühle Dammthal (Bad.)

Verfeinerung von  
Weizenmehl, Roggenmehl  
Futtermittel

Auf jedem Tische  
**hübner Bier**

**Schlachtpferde**

kauft laufend und holt ab  
mit Transportwagen

**Rudolf Brosi, Heilbronn**  
Nedarstraße 12. Tel. 4205

Baustoffe / Eisen  
Stahlartikel / Siloanstriche

**Heinrich Fuhrer**  
Wiesloch, Telefon Nr. 14

**Verkaufsverein kurpfälzischer  
Winzergenossenschaften Wiesloch**

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Eine Pflegestätte unterbadischer Weine

**M. STROMEYER**

Lagerhausgesellschaft

**MANNHEIM** Karl-Ludwig-Straße 28-30  
Fernsprecher 45101

Telegramm-Adresse: Kohlenstromeyer



Großhandlung in künstlichen Düngemitteln,  
Brennstoffen, Betriebsstoffen, Schädlingsbekämpfungsmitteln,  
Torfstreu, Torfmuld

**Brikettfabriken — Reederei**



Naturreine alkoholfreie

**Frucht-Süßmoste**

Pfälzische Fruchtwein-Gesellschaft  
Mannheim

Bezug nur durch den Großhandel

**Bergmann & Mahland, Optiker**

**Mannheim**

An den Planfen, E 1, 15 :: Telefon 22179

Wer Bier trinkt  
hilft dem Bauer!

**Brauerei Ernst Bauer**  
Distelhausen

**Papierbindegarn**

**Zugstränge  
Ackerleinen**

**Steppuhn Seilwerke G.m.b.H.**  
Großhandel mit Hanferzeugnissen  
Tel. 27707 **Mannheim** 0 1, 7-8

**Talmühle K. GRÜNIG**

Schriesheim bei Heidelberg

Herstellung von  
**Back- und  
Nähmitteln**

**Stark durch vereinte Kraft!**

12 Millionen deutsche Volksgenossen erzielen durch gemeinsame Bedarfsdeckung eine weitgehende Ausnutzung ihrer Kaufkraft. Ihre tägl. Lösung ist

**Qualitätsware Marke GEG**

aus der

**Verbrauchergenossenschaft!**

**Verbrauchergenossenschaft Mannheim e. G. m. b. H.**  
85 Verteilungsstellen in Mannheim, Heidelberg, Schwetzingen und Umgebung

**Schlachtpferde**



kauft ständig

**Pferdemetzgerei Arth. Müller**  
Mannheim

Schwetzingen Str. 96 Telefon 44270

**Heinrich Kling**

**Mälzerei K.-G.**  
Schriesheim

**Ölmühle**

**Wilhelm Rufer**

Schriesheim (Bergstr.)

**Karl Seig**

Roggenmühle, Mühlenfabrikate  
Landesprodukte u. Futtermittel  
Schriesheim a. d. B., Tel. Schriesheim 205

**Nährmittelfabrik Georg Berg**

Schriesheim / Bad.

Fernsprecher 227

liefert:  
**Speisehaferflocken  
Futterhaferflocken**

kauft:  
Hafer, Gerste u. Weizen

**Schlachtpferde**

kauft ständig

**Pferdemetzgerei Jakob Stephan**  
Mannheim J. 4a. 10. Fernspr. 22605  
(bei Unglücksfällen schnellste Bedienung)

**Verbrauchergenossenschaft**

**Eberbach**

eingetr. Genossenschaft  
mit beschr. Haftpflicht

**Eberbach, bad. Neckartal**

**Fr. Gerlach**

**Zwieback- u. Keksfabrik**  
Wiesloch-Heidelberg

**Spar- und Kreditbank**  
e. G. m. b. H., Wiesloch

Kredite für alle Zwecke  
Spareinlagen/Heimspargbüchsen



# Markt- und Viehanzeigen

den gehalten. Röhre Kaufamt; darüber erteilen die Landesbauernschaft und die Kreisbauernschaften. Zusammenfassungen sind kostenlos.

Auf Grund der Anordnung über die Regelung der Einfuhr von Aus- und Zuchtvieh in das Gebiet der Landesbauernschaft haben die Einfuhr von Schwarzbunten (Bayer. Rotbuntem, je nach Rasse) Vieh nur in bestimmte Gemeinden zugelassen.

## Achtung!! Qualitäts-Ferkel und Läuferfische

1. 30 Jahre Ferkelverband und damit sachdienliche Beratung und Bedienung.
2. Die Ferkel werden alle frisch von nur guten Züchtern geliefert.
3. Die Ferkel haben keinen Viehmarkt berührt.
4. Jeder Empfänger erhält Kenntnis von der Abkunft, ebenso über eine vorzügliche Behandlung, Fütterung usw. Eine gut ausfallende Beratung für den Empfänger bei der Ankunft verbietet Unannehmlichkeiten.
5. Der angegebene Preis ist Festpreis, d. h. es wird kein willkürlicher Preis in Rechnung gestellt, sondern nur das Gewicht der gelieferten Tiere genau nach dem Differenzpreis berechnet.
6. 14 Tage Garantie nach der Ankunft, d. h. es werden einwandfreie Tiere geliefert, aber bei Rückgefallen kostenlos von mir zurückgenommen.
7. Preisbilligste Tiere, beste Futterverwertung kommen nur zum Versand.

Der Preis für die kommende Woche ist wie folgt: 15-20 Pfd. 10-12 RM., 20-25 Pfd. 12-16 RM., 25-30 Pfd. 15-18 RM., 30-40 Pfd. 18-24 RM., 40-50 Pfd. 24-30 RM. ab Station der Einfuhr.

Der Versand erfolgt ausschließlich ins Süddeutsche und Niederlande, Bezirk Donaueschingen oder Schloß-Holte 1. Die Tiere werden möglichst in nächster Größe geliefert. Tiere sind größtenteils weiblich und teils geschlechtlich. Tiere sind geschulten. Umfassendes Gesundheitszeugnis wird dem Frachtkosten beigelegt. Verpackung ist der Fabrikation entsprechend einrichtet und wird nur zum Selbstkostenpreis berechnet. Genaue, folgende Karteile verbinden Verpackung der Ferkel:

Chr. Fortford, Schloß-Holte 4 i. W.

## Hochtragende Rühe- und Kalben

Vielerlei direkt aus dem Hof, Münsterländer Rindvieh, Kühe und Kalben d. Württemberg, Rotbunten, die in Form und Milchleistung kaum übertriffen werden können, sowie auch Tiere des schwarzbunten westfälischen Ziellandschlages, wie folgt: Junge Kühe und Milchfülle im Gewicht von 10-12 Pfd., zum 2.-4. Male folgend, schöner Körperbau u. gute Milchleistung, RM. 550 bis 700. Mehrere Kühe, mit 20-30 Pfd. Traglast, RM. 450-600. Kühe, 10-12 Pfd., RM. 450-600. Besonders ausgezeichnete Spitzenkühe vom Rasse u. Halben der Rasse RM. 50.- mehr. Junger Kühe, 5-8 Pfd., 200-240 RM. Versand erfolgt der Rasse, 2 Tage u. Anhalt. Sollten Tiere aus irgendeinem Grunde nicht zulaufen, nehme ich die Kosten anfallen der Rasse, zurück. Tiere kommen aus leuchtend, Zuchtgebiet und sind gegen Seuche geschützt. Tiere können nach beiderseitiger Einigung befristet werden. 2478 Zucht u. Zuchtverband Hof. B. d. Hoff, Waldhalde 28, bei Münster i. W.



## Große Insterburger Zuchtviehversteigerung von robustem, ostpreussischem Leistungsvieh am 13. und 14. November 1940 in Insterburg (Versteigerungshalle)

Auftrieb ca. 780 Tiere  
1. Tag 9 1/2 Uhr: ca. 550 hochtragende Kühe und Färsen.  
2. Tag 10 Uhr: ca. 230 beschlägige Ferkel  
Frachtermäßigung aus Ostpreußen:  
Auf Wunsch Kataloge mit Abstammungs- und Leistungsangaben ab 30. Oktober für 1 RM. durch die Ostpr. Herdbuchgesellschaft, Abt. Insterburg, Insterburg/Chyr., Bismarckstr. 7.

## Achtung! Bauern u. Landwirte!

Der Kauf von hoch- und niedertragenden Rindern (Rindvieh) ist keine Betrugssache. Landwirte, die ihren Milchbestand verbessern wollen, bitte ich mit folgenden Angelegenheiten zu verfahren: Bitte ich die besten Möglichkeiten, das noch eine Anzahl hoch- und niedertragende Rinder abzugeben, und zwar handelt es sich hier um Rinder der schweren, schwarzbunten und rotbunten Ziellandschlages, die alle aus sehr guten Zuchtlinien stammen, mit festem, kräftigem Körperbau. Es sollen hochtragende Kühe, im Gewicht von 7-9 Pfd., 400-600 RM., 9-11 Pfd., 600-800 RM. Niedertragende Kühe, die nicht bester zur Hälfte tragend sind, stellen sich etwas billiger. Annehmliche, sogenannte Spitzenkühe, bis zu 100.- RM. mehr. Bei Abnahme von 2 Stück an erfolgt freibleibende Lieferung jeder deutschen Rindviehhalter. In Auftrag gegebene Tiere liefern ich, genau nach Wunsch des Bestellers, 8 Tage vor Antritt, ohne jeden Kaufwagnis, auch ohne Kaufwagnis. Die in Rechnung gestellte Kaufsumme muß während der 8 Tage vor Antritt bezahlt werden. Bei Sammelbestellungen wird jedes Tier mit numerierter Ohrmarke gekennzeichnet und die Preise einzeln aufgeführt. Bitte genaue Rindviehhalter angeben.  
August Beckhoff, Viehverband u. Weidewirtschaft, Westerröhe 4 i. Westf.

## Achtung! Absatzferkel Brina

Vielerlei ab Rindvieh, freistehend, unterrichtet durch mich und Lieferung beigelegt, a. b. berühmten Zuchtlinien bann., Oldenburg, Westf. Tiere sind langgestreckt, breitbäuerig, starkhaarig, m. Schlappohren (männl. Tiere gelb), eignen sich daher bestens z. Zucht u. Mast. Lieferung erfolgt prompt zum nachfolgenden nächsten Tag. 2292  
15-20 Pfd. 8-10 RM., 20-25 Pfd. 10-12 RM., 25-30 Pfd. 12-16 RM., 30-40 Pfd. 16-22 RM. Läuferfische, 60-150 Pfd., 65-70 Pfd. pro Pfund ab hier.  
Lieferung d. Rasse. Bei Rückgefallen nehme ich die Tiere innerhalb 10 Tage, d. h. angedeutete Stelle sowie der entfallende Unkosten zurück, daher i. d. Käufer jedes Risiko ausgelegt. Gewährleistung abt. z. Rasse i. d. Käufer Garantie i. gel. u. led. Antritt d. 8 Tage nach Empfang. Verpackung teilweise. Von- und abgabe Kaufsumme können i. einwandfreie, gute Bedienung.

Ferkelverband V. Donaueschingen, Alsdorf 1. Westf. 2.

## Ferkel, Läuferfische, tragende Sauen sowie Zuchtvieh

Vielerlei ab Rindvieh, freistehend, unterrichtet durch mich und Lieferung beigelegt, a. b. berühmten Zuchtlinien bann., Oldenburg, Westf. Tiere sind langgestreckt, breitbäuerig, starkhaarig, m. Schlappohren (männl. Tiere gelb), eignen sich daher bestens z. Zucht u. Mast. Lieferung erfolgt prompt zum nachfolgenden nächsten Tag. 2292  
15-20 Pfd. 8-10 RM., 20-25 Pfd. 10-12 RM., 25-30 Pfd. 12-16 RM., 30-40 Pfd. 16-22 RM. Läuferfische, 60-150 Pfd., 65-70 Pfd. pro Pfund ab hier.  
Lieferung d. Rasse. Bei Rückgefallen nehme ich die Tiere innerhalb 10 Tage, d. h. angedeutete Stelle sowie der entfallende Unkosten zurück, daher i. d. Käufer jedes Risiko ausgelegt. Gewährleistung abt. z. Rasse i. d. Käufer Garantie i. gel. u. led. Antritt d. 8 Tage nach Empfang. Verpackung teilweise. Von- und abgabe Kaufsumme können i. einwandfreie, gute Bedienung.

## Sackstempel

in jeder Ausführung  
Signierstempel - Farben  
schrägen und unverschiebbar liefert  
verleiht und gut  
Richard Herckhan  
Signierstempelfabrik  
Bamberg-Wandbeck 32

## Stadt Donaueschingen Pferde- und Fohlenmarkt am Mittwoch, 30. Okt. 1940

## Stadt Donaueschingen Rindvieh- und Schweinemarkt am Mittwoch, 30. Okt. 1940

## Absatzferkel

der schwer bann., Oldenburg, berechnen meist Kassen, breitbäuerig, mit Schlappohren, kerngesund, beste Ferkel, die bestgeeignetsten zur Zucht und Mast, auch oder schwarzbuntem, Rasse z. bann. Zuchtlinie: 15-20 Pfd., 7-9 RM., 20-25 Pfd., 9-11 RM., 25-30 Pfd., 11-15 RM., 30-40 Pfd., 15-21 RM., 40-50 Pfd., 21-28 RM. (2413 RM.) Läuferfische: 64-72 Pfd. je Pfund. Lieferung erfolgt ab Rindvieh. Transportgewichtverlust trägt Besteller. Für gesunde Antritt garantiert 7 Tage nach Empfang. Rückgefallen Tiere nehme innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Tierärztliche Bescheinigung wird beigelegt. Nachnahme annehmen Versand bei Kaufwagnis. Bitte zum Selbstkostenpreis.  
Eising, Geisenbüchel, Schloßstr. 5.

## Gabe mehrere tragende Erstlingsfärsen

der schwer bann., Oldenburg, berechnen meist Kassen, breitbäuerig, mit Schlappohren, kerngesund, beste Ferkel, die bestgeeignetsten zur Zucht und Mast, auch oder schwarzbuntem, Rasse z. bann. Zuchtlinie: 15-20 Pfd., 7-9 RM., 20-25 Pfd., 9-11 RM., 25-30 Pfd., 11-15 RM., 30-40 Pfd., 15-21 RM., 40-50 Pfd., 21-28 RM. (2413 RM.) Läuferfische: 64-72 Pfd. je Pfund. Lieferung erfolgt ab Rindvieh. Transportgewichtverlust trägt Besteller. Für gesunde Antritt garantiert 7 Tage nach Empfang. Rückgefallen Tiere nehme innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Tierärztliche Bescheinigung wird beigelegt. Nachnahme annehmen Versand bei Kaufwagnis. Bitte zum Selbstkostenpreis.  
Eising, Geisenbüchel, Schloßstr. 5.

Schaft der Vogelweil Futterplätze  
Gabe vieler mehrere tragende Zuchtfaunen, tragende Jungfärsen, in 3 bis 4 Wochen fertige, z. Preise von 130 bis 160 RM. abgegeben. 2531

## Große Zuchtvieh-Versteigerung in Münster (Westfalen)

Halle an der Halle Münsterland  
am 7. und 8. November 1940  
Zur Versteigerung gelangen  
Donnerstag, den 7. Nov., 12 Uhr  
260 hochtrag. Färsen und Erstlingskühe  
Freitag, den 8. Nov., 11 Uhr  
200 gekörte Bullen  
des rotbunten Ziellandschlages  
Alle Tiere stammen aus seuchenfreien Beständen und sind gegen Maul- und Klauenseuche geschützt.  
Westfälisches Rinderstammbuch der Rotbuntzüchter  
Münster (Westf.), Engelstraße 40, Fernruf 20525 (45)



## Nadelgrubenholz

Nichten, Kiefern, Buchen, Birken-A-Stämme kauft  
W. Kuhentrost, Abt. Sägewerk  
Güterlosh (Westfalen)  
Bist Du schon Mitglied  
der NSB?

## Absatzferkel

bann., Oldenburg u. Westf. Rasse, bestgeeignet z. Zucht u. Mast, z. Tagesdr.: 20-25 Pfd., 9-11 RM., 25-30 Pfd., 11-14 RM., 30-40 Pfd., 14-20 RM., 40-50 Pfd., 20-27 RM., Kühe, 80 bis 120 Pfd., 60-65 Pfd. pro Pfund ab hier. Transportgewichtverlust sowie Fracht und Abgabe trägt der Käufer. Bitte z. 8 Ferkel z. RM. für led. u. gesunde Antritt garant. in 8 Tage nach Empfang. Rückgefallen Tiere nehme ich innerhalb 10 Tage, Zeit auf meine Kosten zurück. Tiere kommen aus seuchenfreien Beständen. Tierärztliche Bescheinigung wird beigelegt. Kaufe direkt vom Züchter.  
Wilhelm Fricke, Klein-Röthen 121, Herford-Land 43.

# Kleiner Anzeiger

gegen Vereinnbarung des Betrages an die Reichsdruckerei Verlagsges. m. b. H., Zweigniederlassung Baden, Karlsruhe, Postfach 187, Bernstr. 4082, 4083, in Briefmarken oder auf Postcheckkonto 18830. — Angelegenheit für „Kleiner Anzeiger“ jeweils Montag.

## Tiermarkt

Zu verkaufen ein älteres mittelgroßes gutes Saupferd, bei Alfred Ebner, Bauer, Unterweilburg, Kreis Waldbrunn. 1003

Ein älteres Saupferd (Schimmelstute), 14 J. alt, gut im Fuß, hat zu verkaufen 8911 Ludwig Köhler, Bauer, Reibendach-Mittelbach, Post Gengenbach, Gauß Nr. 85

Eine junge Kuh- und Ferkel mit Mutterkuh hat zu verkaufen 8914 Unterwieslbeim, Brückstraße 5.

Gute Milchkuh, zweimal gefäht, zu verkaufen, bei W. von Weren, Selbstbeim, Mühlle. 8908

Eingetragene Kuh- und Ferkel mit Mutterkuh hat zu verkaufen, bei W. von Weren, Selbstbeim, Mühlle. 8908

Ein Pferd zu verkaufen, unter 3 Jahren, 1 1/2 J. alt, u. 6 Jahre alt, Karl Boos, Selbstbeim, Mühlle. 1007

Schönes, 1 1/2 jähriges Brauntrottelchen zu verkaufen 1008 Edward Ober, Selbstbeim, Post Eisenach, Gauß Nr. 123.

Mittel für Pferde weichen an Katarra, Husten, Schnupfen, Atemnot usw. werden langjährig bewährt. Ausnahm. kostenlos. Löwen-Apotheke Pöhlitz, Thüringen 48

Ein 18 Monate altes Fohlen (Ruchwollsch) zu verkaufen, Selbstbeim, Mühlle. 1014

Zu verkaufen eine schwere, 1 1/2 jährige Fuchshüte (Kollblut), Oppingen, Adolf-Dittler-Str. 61, 1017

Ein sehr schönes, 6 Monate altes Fuchshütchen, zu verkaufen (Wald, d. Bad, Eisenach), Eisenach Nr. 27, 1020

Ein schönes Saupferd zu verkaufen, Eisenach (Bad), Eisenach Nr. 5, 1020

Zu verkaufen eintrachtige Ferkelstute, mit 5 Wochen altem Ferkel, 1018 Karl Dambrecht, Weckingen.

Zu verkaufen eine Kuh- u. Ferkelstute, mit vierem Kalb 25 Wochen, trüchtlich, Jakob Wittenbach, Bauer, Reibendach-Mittelbach, 8919

Zu verkaufen Kuh- und Ferkelstute, 28 Wochen trüchtlich, Reibendach, Kirchstraße 53, 1012

Zu verkaufen ältere gute Kuh- u. Ferkelstute, Wäldle bei Karlsruh, Adolph-Dittler-Str. 6, 1009

Zu verkaufen eine gute Milchkuh, zweimal gefäht, zu verkaufen, bei W. von Weren, Selbstbeim, Mühlle. 8908

Ein Paar junge Saugochsen, 26 Ritz, schwer, verkauft, Heinrich Döll, Oppingen, Robert-Bohmer-Str. 1013

Zu verkaufen ein alter Saugochse, unter zweien die Wahl, Horrenberg bei Wiesloch, Städtleimer Straße 4, 8921

Widmung, Landwirtin, mehrere Händel prima großtrüchtlich

Zu verkaufen ein alter Saugochse, unter zweien die Wahl, Horrenberg bei Wiesloch, Städtleimer Straße 4, 8921

Widmung, Landwirtin, mehrere Händel prima großtrüchtlich

Effiziente hochtragende Kühe und Ferkel, Jungrinder

Zu verkaufen ein alter Saugochse, unter zweien die Wahl, Horrenberg bei Wiesloch, Städtleimer Straße 4, 8921

Widmung, Landwirtin, mehrere Händel prima großtrüchtlich

Ein trüchtiges Ferkel, 4. Kalb, zu verkaufen, 1003 Singen, H. Flossbeim, Mühlle. 9.

Größttrüchtige Kuh- und Ferkelstute mit dem 2. Kalb zu verkaufen, Dutenheim, Schillingsburger Str. 54, 1022

Richard Pollard, Viehhändlung, Heinrichstraße (Dlpr.), Bernstr. 395.

2 1/2 Jahre alter Saugochse und 1 1/2 Jahre alte Kuh, zur Aufzucht geeignet, zu verkaufen, Emil Müller, Gughellen bei Weibach, Gauß Nr. 31, 1009

Schönes, 16 Mon. altes Ferkelstut, La Karler, zu verkaufen, Weibach, Mühlle. 7, 1010

Gute Kuhstute mit dem 2. Kalb zu verkaufen, 8922 Selbstbeim, Bahnhofsstr. 54, 8922

## Badischer Landesschweinezuchtverband e. V.

Dem Reichsnährstand angegliedert Karlsruhe, Veittheimer Allee 19

Den nachfolgenden Juchten können zur Nacht sonstige Ferkel der Rasse des deutschen vorzuzüchtenden Landesschweines im Alter von 3 Wochen aufwärts, von guten Leistungsfähigen abgelesen werden. Die Käufer bitten wir, sich mit den Züchtern in Verbindung zu setzen.

Name des Züchters	von Gau Nr.	Preis geboten am:	Anzahl v. aufgezogenen Ferkeln	28 Tage-Portgewicht kg	Sind abzurufen später als:
Schweinezüchter Verein, G. m. b. H., Karlsruhe	6524	8.9.40	11	83,1	forten
Germann Klink, Freienheim, Kr. Vahr (Unterverwaltung, Langenstein, Post Eigeltingen)	6619	14.9.40	10	109,8	-
Joh. Wg. Köhler, Freiamt, Kr. Emmendingen	6643	8.9.40	8	71,5	-
H. Jäger, Kohldorf über Wehlisch	5624	6.9.40	9	63,5	-
H. Sommer, Sahlhagen a. N.	6003	14.9.40	11	88,3	-
J. Schwarz, Mudensturm, Post Stersheim	6547	29.8.40	12	80,0	-
	7011	3.8.40	8	69,8	-

Beim Ankauf von Juchten gewährt der Verband auf Antrag 10 bis 15% Rückzug.

Ein Paar junge Saugochsen, 26 Ritz, schwer, verkauft, Heinrich Döll, Oppingen, Robert-Bohmer-Str. 1013

Zu verkaufen ein alter Saugochse, unter zweien die Wahl, Horrenberg bei Wiesloch, Städtleimer Straße 4, 8921

Widmung, Landwirtin, mehrere Händel prima großtrüchtlich

Zu verkaufen ein alter Saugochse, unter zweien die Wahl, Horrenberg bei Wiesloch, Städtleimer Straße 4, 8921

Widmung, Landwirtin, mehrere Händel prima großtrüchtlich

Ein trüchtiges Ferkel, 4. Kalb, zu verkaufen, 1003 Singen, H. Flossbeim, Mühlle. 9.

Größttrüchtige Kuh- und Ferkelstute mit dem 2. Kalb zu verkaufen, Dutenheim, Schillingsburger Str. 54, 1022

Richard Pollard, Viehhändlung, Heinrichstraße (Dlpr.), Bernstr. 395.

2 1/2 Jahre alter Saugochse und 1 1/2 Jahre alte Kuh, zur Aufzucht geeignet, zu verkaufen, Emil Müller, Gughellen bei Weibach, Gauß Nr. 31, 1009

Schönes, 16 Mon. altes Ferkelstut, La Karler, zu verkaufen, Weibach, Mühlle. 7, 1010

Gute Kuhstute mit dem 2. Kalb zu verkaufen, 8922 Selbstbeim, Bahnhofsstr. 54, 8922

## Läufer- und Schweine

lebens fähige Gemischt, von 40 bis 150 Pfd., an den billigsten Tagespreisen. (8888) Gute Ferkel, werden schnell fett. Nehme Schichtfleisch sowie feste Schweine zum Ankaufverkauf.

Herrn Franz Breher, Karlsruhe-Dagfeld, Brühlstr. 19, Fernspr. 1336

## Kühe und Kalbinnen

schöne Milchkuh, leicht zu gewöhnen und prima Ferkel, an den billigsten Tagespreisen. Herrmann 8889, Franz Breher, Karlsruhe-Dagfeld, Brühlstr. 19, Fernspr. 1336.

Ein trüchtiges Ferkel, 4. Kalb, zu verkaufen, 1003 Singen, H. Flossbeim, Mühlle. 9.

Größttrüchtige Kuh- und Ferkelstute mit dem 2. Kalb zu verkaufen, Dutenheim, Schillingsburger Str. 54, 1022

Richard Pollard, Viehhändlung, Heinrichstraße (Dlpr.), Bernstr. 395.

2 1/2 Jahre alter Saugochse und 1 1/2 Jahre alte Kuh, zur Aufzucht geeignet, zu verkaufen, Emil Müller, Gughellen bei Weibach, Gauß Nr. 31, 1009

Schönes, 16 Mon. altes Ferkelstut, La Karler, zu verkaufen, Weibach, Mühlle. 7, 1010

Gute Kuhstute mit dem 2. Kalb zu verkaufen, 8922 Selbstbeim, Bahnhofsstr. 54, 8922

## Rhabarberrollen und Spargelpflanzen

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

Ein Saugochse, 26 Ritz, schwer, verkauft, Heinrich Döll, Oppingen, Robert-Bohmer-Str. 1013

Zu verkaufen ein alter Saugochse, unter zweien die Wahl, Horrenberg bei Wiesloch, Städtleimer Straße 4, 8921

Widmung, Landwirtin, mehrere Händel prima großtrüchtlich

Ein trüchtiges Ferkel, 4. Kalb, zu verkaufen, 1003 Singen, H. Flossbeim, Mühlle. 9.

Größttrüchtige Kuh- und Ferkelstute mit dem 2. Kalb zu verkaufen, Dutenheim, Schillingsburger Str. 54, 1022

Richard Pollard, Viehhändlung, Heinrichstraße (Dlpr.), Bernstr. 395.

2 1/2 Jahre alter Saugochse und 1 1/2 Jahre alte Kuh, zur Aufzucht geeignet, zu verkaufen, Emil Müller, Gughellen bei Weibach, Gauß Nr. 31, 1009

Schönes, 16 Mon. altes Ferkelstut, La Karler, zu verkaufen, Weibach, Mühlle. 7, 1010

Gute Kuhstute mit dem 2. Kalb zu verkaufen, 8922 Selbstbeim, Bahnhofsstr. 54, 8922

## Zu verkaufen

Ein Saugochse, 26 Ritz, schwer, verkauft, Heinrich Döll, Oppingen, Robert-Bohmer-Str. 1013

Zu verkaufen ein alter Saugochse, unter zweien die Wahl, Horrenberg bei Wiesloch, Städtleimer Straße 4, 8921

Widmung, Landwirtin, mehrere Händel prima großtrüchtlich

Ein trüchtiges Ferkel, 4. Kalb, zu verkaufen, 1003 Singen, H. Flossbeim, Mühlle. 9.

Größttrüchtige Kuh- und Ferkelstute mit dem 2. Kalb zu verkaufen, Dutenheim, Schillingsburger Str. 54, 1022

Richard Pollard, Viehhändlung, Heinrichstraße (Dlpr.), Bernstr. 395.

2 1/2 Jahre alter Saugochse und 1 1/2 Jahre alte Kuh, zur Aufzucht geeignet, zu verkaufen, Emil Müller, Gughellen bei Weibach, Gauß Nr. 31, 1009

Schönes, 16 Mon. altes Ferkelstut, La Karler, zu verkaufen, Weibach, Mühlle. 7, 1010

Gute Kuhstute mit dem 2. Kalb zu verkaufen, 8922 Selbstbeim, Bahnhofsstr. 54, 8922

Ein Saugochse, 26 Ritz, schwer, verkauft, Heinrich Döll, Oppingen, Robert-Bohmer-Str. 1013

Zu verkaufen ein alter Saugochse, unter zweien die Wahl, Horrenberg bei Wiesloch, Städtleimer Straße 4, 8921

Widmung, Landwirtin, mehrere Händel prima großtrüchtlich

Ein trüchtiges Ferkel, 4. Kalb, zu verkaufen, 1003 Singen, H. Flossbeim, Mühlle. 9.

Größttrüchtige Kuh- und Ferkelstute mit dem 2. Kalb zu verkaufen, Dutenheim, Schillingsburger Str. 54, 1022

## Zucker- und Kartoffeln

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

## Die Rüben

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

## Maschinen und Geräte

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

zu kaufen gesucht: Eine Babalobung Runkelrüben, auch kleinere Mengen in naheliegenden Orten angenehm. Angebote mit Preis, bei Bahnstation frei. Bahnpost, an Theodor Wöhler, Schwarzbach, Kreis Sülz arbeiten. 8905

### Die besten Rezepte

finden Sie doch in dem beliebtesten

## Kochbuch für ländliche Haushalte

Von der Hansensbäuerin Karoline Meindl-Dietrich

Geb. RM. 2.33 zuzüglich Porto

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder von der

Reichsnährstand-Verlags-Ges. m. b. H. Zweigniederlassung Baden, Karlsruhe, Ettlinger Straße 12, Postscheckkonto Karlsruhe 18830

**Offene Stellen**

Auf größeres Dorf-  
gut am Bodensee  
wird ein zuverlässiger,  
selbständiger

**Mädchen**

für Land, Garten  
u. Schweine gesucht.  
Ansch. mit Lebens-  
anforder. u. Beant-  
w. erb. u. Nr.  
A. 923 an die Anz-  
st. des Wochenbl.

**Stellenaefinde**

Jüngster Landwirt-  
sohn, der die land-  
wirtsch. Schule be-  
sucht hat u. selbst-  
ständig arbeitet,  
sucht sofort Stelle  
in kleinerer Land-  
wirtschaft, 4 bis 5  
Stück Viehbesitz.  
In monatlichem  
Lohn, wo ev. Ein-  
weihung abrot. wäre.  
Angebote sind zu  
richten unter Nr.  
A. 901 an die Anz-  
st. des Wochenbl.

Ein selbständiger  
Landwirt sucht  
Stelle als Aufsicht.  
Er ist mit land-  
wirtsch. Arbeiten ver-  
traut sowie im  
Obstbau, Jurastr.  
und zu richten un-  
ter Nr. A. 901 an  
die Anz. St. des  
Wochenblattes.

**Seirat**

In nächster Nähe  
der Stadt (Wittel-  
baden) sucht Arbeit  
Landwirt mit mod.  
Wohnen u. sehr at-  
tributivem Land.  
Wirtschaft, Mühl-  
stein, u. fern. Bin  
St. J. alt, 1,73 m  
groß, evgl. u. gute  
Erfahrung. Ver-  
mögen im Über-  
schuß. Bei Ver-  
mittlung des Ver-  
trages erwünscht.  
Vertrauliche Zuschr.  
unter Nr. 1011 an  
die Anz. St. des  
Wochenblattes.



**Einheirat**

in ansehnl. Schul-  
denk, Bauwirtsch.  
dient 42 Jähr., gut-  
ausgebildet, vermö-  
gende Witwe. Der  
Ehegatte soll nicht  
nur tüchtig u. er-  
lobt, sondern auch  
sondern auch dar-  
über, die Witwe  
f. ein harmon. Zu-  
sammenleben ab-  
sch. unter A. 134  
durch Briefband

**Treuheft,  
Geschäft stelle  
München 51  
Söllichstr. 37.**

**Verschiedenes**



**Wal-Lederfett  
Del**

Nur prima Ware,  
Alteb. Lederpflegem-  
ittel für Stiefel, Ge-  
schir u. Treibriemen  
3 u. 5 kg-Postsendung  
Kto RM. 1,50

**K. F. Weiss  
Fischere geräte  
Karlsruhe Rhein  
Roh-Wagn-Abert 58**

**Salz-  
lecksteine**

v. nur 100fach ge-  
lobt (ein Balmg. =  
1/2 kg RM. 7,-, Kopf-  
salzleckt., Gest. RM.  
8,-). Ein Versuch,  
dann-Kunde Prop-  
sition. Veterinär-Prä-  
dikate Fritz Meyer,  
Zorbst i. Anhalt.

**Damenbart**

erlernen mein ein-  
faches Mittel Frauen  
Rada. Nr. 3,50  
Rada. Nr. 2,50  
Rada. Nr. 1,50

**Ohrenleiden**

Bei Schwerhörigk., Ohren-  
schmerz, Mittelohrentzündung,  
Cholesteatom usw. haben  
sich die schmerzhaften  
"Aural" oftmals über-  
raschend bewährt. Schacht  
RM. 1,50, in vorr. Füllen  
wird "Gehör" mitver-  
fl. RM. 2,50, echt nur  
direkt von G. Biocherer,  
Augsburg II/41



**Herrliche Locken**

u. schön gewelltes Haar  
erhält. Kamm u. Bür-  
ste. Bei ohne Föhnen durch  
u. glänzend erweicht  
Ladenwasser. Die Ha-  
ren sind dauerhaft und  
essen schmerzlos; ein-  
fache Anwendung, ge-  
rucht, ungesch. Nr. 2,50,  
2 Flaschen postfrei.  
Bestell. p. Nachnahme.  
H. Käster, München 13  
Tadelstr. 26 b

**Wasser-  
sucht  
geschwollene Leine**

Schmerzlose Entfernung mit  
Wassersucht, Anschwel-  
lung u. Nippenstark wirkt  
Alten und Neuen richtig  
Fra. Paket Nr. 3,-  
Nachh. Kurven Ter-  
torien. Augsburg 19

**"Nicotin" gegen  
Bettnässen**

Preis RM. 1,00  
Hofapotheke  
Karlsruhe i. Bad.

**Wundelstoff**

10 m = 5 Punkte  
weiche, dauerhafte  
Qualität, 90 cm brei-  
ter Meter 80 Pfl.  
8. Mittelstabsabnahme  
b. 10 m vorletzter  
Nachnahme. (K128)

**Deka-Textil**

N. 43.

**Pistolen**

Kaufen  
Waffenfrantonia  
Würzburg

**Säcke  
reparieren**

Billig, haltbar und bequem mit dem feil  
haben benachrichtigen

**Standard-Universal-Meßer.**

Nicht gar unlosbar und wasserfest jed.  
Gewebe, ob grob od. fein, Leder, Treibri-  
emen, Planen usw. Zule zu RM. 1,00,  
3,-, 4,-, 5,00, 12,- und 24,-

**Hochdruck-  
Eimerspritze**

Standard  
günstig geformte  
Universal-Zule mit 5 ver-  
schiedenen Einstellungen, wie  
Schlamm, Brause, Sprüh-  
strahl, Besenreinigung und  
dicht. Absperrung Preis  
mit 5 m Schlauch 24 RM.,  
mit 2,5 m Schlauch 20,50 RM.,  
ab hier

Mit der neuen Umverfäße, die seine  
losten Teile hat, läßt sich jede Arbeit, wie  
Stäben u. Teufelstücken der Einlagen,  
Schälungsabreinigung an den Obdrän-  
nen, Sprengen Brausen usw., leicht vor-  
nehmen. - Ingetrieben für Entschlammung,  
- kein Verschleiss der Zule möglich beim  
Rollen. - 3 Jahre schriftliche Garantie.  
Lieferung sofort.

**Weitere Modelle zu  
RM. 8,-, 12,-, 16,50, 26,- u. 33,-**

**Staubmaske**

schützt die Lunge vor Staub  
beim Dreschen u. Sägen.  
Preis einschließlich  
12 Geringer RM. 2,-  
ab hier.

**E. Neumann, Ennerich 12**

(Oberlahnkreis)  
Eingeführte Vertreter gesucht

Trete der NSB. bei, heute noch!

**Sie leben länger**  
wenn Sie  
**Arterienverkalkung**  
erhalten. Empfehle Kur mit  
**Blattgrün Wagner**  
**Arteriosal**  
Packung 1,50, 3,00 RM  
in Apoth., Drug., Reformh., sonst Frach-  
Post. von Apoth. Wagner, Leipzig 0515:

**Runkelrüben**  
in Baggeladungen liefert laufend  
und erbitet Anfragen  
**Seinrich Schönes**  
Joh. v. Eichenauer  
Nieder-Hörsheim, Kr. Worms

**Josef Walf**  
Düngemittel - Getreide  
Kartoffel und Obst  
Pfullendorf, Fernsprecher 238

**Qualitäts-  
ferkel**  
der sich bann, lebend u. bereiten  
weist, flaste, breitbäutig, mit Schlauch-  
ohren, ferngetrieb, beste Preiser, die  
bestens geeignet, zur Mast, nach Möglich-  
keit auch zum. Liefere ich unter Nachn.  
Aum heutigen Tagespreis: 2300  
15-20 Pfl., 8-10 RM., 20-25 Pfl.,  
10-15 RM., 25-30 Pfl., 13-17 RM.,  
30-40 Pfl., 17-23 RM., 40-60 Pfl.,  
23-30 RM. für das Pfund Lebens-  
gewicht. Käufer von 60-120 Pfl. 65  
bis 70 Pfl. per Pfund.  
Der durch meinen und dem Bahn-  
transport entstandener Gewichtverlust  
geht zu Lasten des Käufers. Fracht  
einvol. Mille trägt der Verkäufer. Mäße  
leibweise. Für leb. u. gef. Auf. garan-  
tiere ich bis 8 Tage nach Empf. Bei  
Nichtgefall. bezahl. Qualität und Preis  
nehme ich die Tiere innerhalb dieser  
Zeit auf meine Kosten zurück. Bei Be-  
stellung bitte genaue Adresse und Be-  
trag angeben.  
Bieherland Anst.,  
Schloß-Boite 329 I. B.

**Edwin Müller**  
„Plantage Preußen“  
Wiescheide, Amsh. Litzau  
**Umwälzende  
Neuheit!**  
Gartenheilmitteln  
1. jed. Hauptart ertrag-  
reich. 30 Jahre bis kir-  
chengroße, alle Beeren  
in dick. Trauben, pfost-  
amtl. gesch. Nachzucht  
verboten. Bitte verl. Sie  
Ergebot mit Abbildung.

**Breßdraht**  
In Schwedenware,  
ohne Rennfließ u.  
ohne Breßkro-  
genentzief., hat so-  
fort abzugeben:  
**Seinrich Kluge**  
Berlin-Tschirn,  
Tel. 76 55 60.

**Treibriemen  
u. Schläuche**  
Maschinenbedarfs-  
artikel aller Art  
**Alfred Fuchs,**  
Freiburg i. Brsg.,  
Biro u. Lager: Ross-  
straße 5. Laden:  
Unterhinden 3 L. B.

**Was Sie suchen**  
haben Sie nur dem  
kennlichen Wege im  
„Wochenblatt“

**Achtung - Pächter und Verpächter!**  
In Kürze erscheint  
**Die Reichspachtschukordnung**  
von Dr. E. Sauer und Ministerialrat Dr. Weiker. Hund 450 Seiten. In Ganzleinen gebunden etwa 8,50 RM. und  
Porto. Ein Erläuterungswerk zur Reichspachtschukordnung vom 30. Juli 1940.  
Schon lange zeigt sich in der Praxis das Bedürfnis nach einem Erläuterungswerk über die Befugnisse der Pachtbehörden,  
in laufende Pachtverträge eingzugreifen und sie anderweitig zu gestalten. Die Verfasser - seit Jahren an maßgebender  
Stelle mit der Bearbeitung und Steuerung des Pachtwesens betraut - haben das vorliegende Material (Erlasse, Aus-  
führungs- und Dienstverordnungen des Reichspachtschukführers, Einheitspachtverträge, Pachtleistungsrichtlinien usw.)  
zusammengestellt und die einzelnen Bestimmungen eingehend für die Praxis erläutert im Sinne der agrarpolitischen  
Zielsetzung von Partei, Staat und Stand.  
Aus dem Inhalt: Gesetzestext unter Berücksichtigung der Einführung in der Ostmark und im Sudetenland / Er-  
läuterungen Pachtrecht / Einrichtung der Pachtbehörden / Verfahren / Zuständigkeit der Landes- und Kreisbauern-  
führer und der Gau- und Kreisbauernführer / Sondervorschriften für Erbhöfe und staatseigenen Grundbesitz / Kosten /  
Übergangs- und Schlussvorschriften / Anordnungen / Pachtverträge, Erlasse usw.  
In beziehen durch jede Reichsnährstand Verlags-Ges.m.b.H. Zweigniederlassung Baden, Karlsruhe, Eitlinger Str. 12  
Buchhandlung oder von der Reichsnährstand Verlags-Ges.m.b.H. Postfachkonto Karlsruhe 188/30  
Verlangen Sie bitte kostenlos unser Fachbuchverzeichnis!

**Bekämpfe die Ackerschnecke mit**

**Becco - Schneckentod**

Immermann u. Böing Reichensdorf  
 1 g auf den Quadratmeter

1-kg-Paket . . . . . 5,60 RM.  
 2½-kg-Säckchen . . . . . 15,50 RM.  
 5-kg-Säckchen . . . . . 30,00 RM.

Zu haben in allen Fachgeschäften oder durch die Fernvertriebsfirma  
**GLANZ-GESELLSCHAFT PFEIFFER & CO.  
 HORNHEIM bei Worms am Rhein**

**Tier-Luftschuttkasten 39**



Vertriebsgenehmigung RL 5-40/50  
 Hersteller: **W. Söhngen u. Co., Wiesbaden.**

**Elektr. Rückstrahler ab 1. Oktober Vorschrift**

Amtl. geprüft! RM. 2.20 portofreie Lieferung  
 bei Vorkasse auf Postscheck Hannover 49537.  
 Bei Nachnahme Porto extra.  
**E. & P. STRICKER Brackwede-Bielefeld**

**Wissen Sie...**

wann Forderungen verjähren —  
 wieviel Überstunden gemacht werden können —  
 wann ein Wettbewerbsverbot ansetzbar ist —  
 wofür Errichtungsverbote bestehen —  
 wie man bilanziert —  
 welcher Betrag umsatzsteuerfrei ist —  
 ob man besser klagt oder verklagen läßt —  
 wer Vollkaufmann ist —  
 wie man Forderungen einzieht —  
 was bei der Einkommensteuer abzugsfähig ist —  
 ob man besser eine Erbschaft annimmt oder ablehnt —  
 oder —

**wollen Sie...**

eine Firma gründen —  
 ein Haus bauen —  
 eine Bürgschaft übernehmen —  
 ein Rechtsgeschäft anfechten —  
 einen Zahlungsbefehl beantragen —  
 Ihr Geschäft erweitern —  
 Geld- oder Sachwerte überliehen —  
 Vollstreckungsschutz in Anspruch nehmen —  
 ein Testament machen

Da gibt es tausende Steuer-, Rechts- und Wirtschaftfragen, die selbst der Geschickteste nicht ohne weiteres beantworten kann. Wenn Sie in diesen oder anderen schwierigen Fällen wissen wollen, was Sie zweckmäßig tun oder vielleicht auch besser unterlassen, dann lesen Sie die zuverlässigen „Wirtschaftlichen Kurzbriefe“. Machen Sie bitte zunächst von unserem Gutscheineangebot Gebrauch.

**Gutschein**

An den  
 Rudolf Lorentz Verlag, Charlottenburg 2, Berliner Str. 41/43.  
 Liefern Sie kostenlos und völlig unverbindlich 4 Wochen lang die „Wirtschaftlichen Kurzbriefe“

**Ha Ha**



Ich habe  
 mir schiden lassen:  
 „Das Heilertopfer“, enthält die besten und schmerzstillendsten Stoffe, tolle Heilwirkung, nahrungsvolle Dosisanforderungen und Complex nach bekannten Vorbildern. Außerdem originelle Spitze und Ankleiden 1. Nachschälen, luftig, Reiterreitreib. Dazu 10 Knall-einlagen für Hasen, 1 Korkkappe, 1 Spring, 1 Korb und andere dermodernte Scherensätze. Alles auf RM 2.75 einschließlich Porto. Maßnahme DM 3.10  
**Vorsand E. Rudolph  
 Dresden A 16/ 346**

**Diesel-Ackerschlepper  
 mit  
 VIERZYLINDER-MOTOR**



**HANOMAG  
 SCHLEPPER**

für die Landwirtschaft, 20-50 PS  
**Ersatzteillager**  
 Anfragen erbitet die Generalvertretung

**Hanomag-Schlepper-Generalvertretung  
 Bleckmann & Schiffer**  
 Ludwigshafen/Rhein      Ludwigstraße 54 b

Inserieren bringt Gewinn

**Draht für Weidezäune**  
 Draht-Bremer, Rostock 36

**Viehzüchter!**  
 Gegen Geschlechts-Trägheit der Säugetiere:  
 Olga-Brunstpulver Nr. 1.25  
 Bei ausbleibend. Trächtigkeit:  
 Olga-Bleibepulver Nr. 1.40  
 Dann klappt es!  
 Wo nicht zu haben: **Oiga-Labor,  
 Freiburg i. B., Ad.-Hitler-Str. 102.**

**„JRU“ - Schrotmühlen**  
 -Mahlsteine  
 -Patent-Motormäher  
 -Kleinschlepper  
**Jruswerke Dusslingen 11**

**Säcke reparieren mit WEKOLA-Leim!**

Ein Wunder der Haltbarkeit, Schnelligkeit und Billigkeit! Jeder Schaden in Planen, Bindetüchern, Leder, Filzschuhen, Pantoffeln, sämtlichen Stoffarten usw. wird sofort selbst repariert. Garantiert unblätlich und wasserfest, sonst Geld zurück. Zahlreiche begeisterte Dankeschreiben.  
 Dosen zu RM 2.30, 3.50 und 6.20.  
 Am 18.4.40 schreibt, a. Herr J. Schachmer, Bergham (Post Bördorf O.-D.):  
 „... Ihr WEKOLA-Leim hat mich wirklich überrascht, ich hätte nie geglaubt, daß er eine solche Klebefestigkeit hat. Ich kann den WEKOLA-Leim nur bestens weiterempfehlen.“ **Ernst Weber,  
 Langenschursdorf/Sa. 6**

**Elektrisch-Backen**

Ein wahres Vergnügen so einfach und sauber und trotzdem nicht teuer. Preislisten kostenlos über **Weber-Elektrobacköfen, Betonbacköfen und Kochbackherde**

**Anton Weber  
 Ettlingen in Baden**

**Nahrhafte, billige Nudeln**  
 stellen schon Tausende von klugen Hausfrauen selbst bei mir

**Bürk's Nudelmaschine „ideal“**  
 Warum nicht auch Sie verlangen Sie Angebot

**J. M. Bürk Söhne, G. m. b. H., Rottweil-A. a. N.**

**Laut lesen und weiter erzählen!**  
 Ich halte Ihnen weiter.

**Kurzschrift**

(Stenografie) fließend zu lernen ist wirklich sehr leicht! Herr Joseph Staudigl, Studienrat am alten Gymnasium in Regensburg, schrieb am 18.2.38: „Ich halte Ihre Unterrichtsmethode für ausgezeichnet. Wenn jemand sich genau an den von Ihnen aufgestellten Übungsplan hält, so muß er, ob er will oder nicht, ein tüchtiger Stenograph werden.“ — Wir verbürgen eine Schreibfertigkeit von 120 Silben je Minute (sonst Geld zurück)! Der Abiturient Karl Ditsche in Friedewalde schrieb am 7.8.40: „Schon nach 8 Monaten hatte ich eine Schreibgeschwindigkeit von 120 Silben pro Minute erreicht.“ Mit der neuen amtlichen Deutschen Kurzschrift kann der Geübte so schnell schreiben wie ein Redner spricht! — 200 Briefe sind unter unseren begeisterten Fernschülern verteilt. Sie lernen bequem zu Hause unter der sicheren Führung von staatl. geprüft. Lehrern! Das Arbeitstempo bestimmen Sie selbst! Alle Lehrmittel werden ihr Eigenum! Bitte, senden Sie sol. in off. Umschl. diese Anzeige ein (3 Pf. Porto).  
 An die **Deutsche-Kurzschrift-Fernschule  
 Berlin-Pankow Nr. 345 W**

Bitte senden Sie mir ganz umsonst und unverbindl. **3000** Worte Auskunft mit den gratis. Urteilen von Fachleuten u. Schülern! Ver- u. Zuname: ..... Ort und Straße: .....

Ansprechstellen: Kurt Wittenberg (s. S. im Heft), Schriftleiter: Ernst Sandner (bei der Wehrmacht). Mit der Hauptredaktion beauftragt und verantwortlich für den redaktionellen Gehalt: Landw.-Wirt. Anstalt für die Landwirtschaft: Emil Roth (s. S. im Heft). Schriftleiter: Roland Wittenberg, Rottweil. Kurzschrift: Kurt Wittenberg, Rottweil. Verlag: Reichsdruckerei, Berlin. Druck: G. Braun, Gmbh., Rottweil, Karl-Friedrich-Str. 14